



HAW Hamburg

Fakultät Wirtschaft und Soziales

Department Soziale Arbeit

Vorlesungs- und Personalverzeichnis Department Soziale Arbeit

**Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
+
Bachelorstudiengang
Bildung und Erziehung in der Kindheit
+
Masterstudiengang Soziale Arbeit**

SoSe 2024

Stand: 19.04.2024

**Hinweis zur Druckfassung:
Die aktuelle elektronische Fassung
finden Sie auf der Homepage des
Departments Soziale Arbeit**

[Link zur Homepage](#)

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg

info_department_SozA@haw-hamburg.de

Impressum:

Schlussredaktion Rosa Bracker, Moritz Tebbe
Emilie Behrens

Gestaltung Fre Negasi / Michael Sauer / Dr. Schlichting

Inhalt	Seite
Termine	04
Wichtige Informationen aus dem Department	05
Wen erreiche ich wo?	22
Vorlesungsverzeichnis	
<u>Zusatzangebote</u>	30
<u>BA-Studiengang Soziale Arbeit</u>	
2. Semester	34
4. Semester	58
6. Semester	98
<u>BA-Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit</u>	
2. Semester	118
4. Semester	124
6. Semester	129
<u>MA-Studiengang Soziale Arbeit</u>	139
Professorinnen und Professoren	146
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	151
Lehrbeauftragte	154

Termine

Sommersemester 2024

01. März - 31. August 2024

Semester- woche	Kalender woche	Beginn	Bemerkung
00	10	04.03.2024	
01	11	11.03.2024	14.03.2024 & 15.03.2024 Direkteinträger*innenverfahren
02	12	18.03.2024	21.03 - 25.03.2024 Zuteilungsverfahren
03	13	25.03.2024	29.03.2024 Karfreitag
04	14	01.04.2024	01.04.2024 Ostermontag 03.04.2024 Departmenttag 04.04.2024 Studienreformtag 04.04.2024 Departmentrat
05	15	08.04.2024	08.04. - 13.04.2024 Blockwoche 11.04.2024 Hochschulsenat
06	16	15.04.2024	18.04.2024 Fakultätsrat
07	17	22.04.2024	22.04. - 26.04.2024 Praxiswoche 4. Semester BASA 25.04.2024 Fakultätsrat
08	18	29.04.2024	01.05.2024 1. Mai 02.05.2024 Departmentrat
09	19	06.05.2024	09.05.2024 Christi Himmelfahrt
10	20	13.05.2024	13.05. – 17.05. 2024 Projektwoche 16.05.2024 Hochschulsenat
11	21	20.05.2024	20.05.2024 Pfingstmontag 23.05.2024 Fakultätsrat
12	22	27.05.2024	
13	23	03.06.2024	06.06.2024 Departmentrat
14	24	10.06.2024	13.06.2024 Hochschulsenat
15	25	17.06.2024	20.06.2024 Fakultätsrat
16	26	24.06.2024	27.06.2024 Fakultätsrat
17	27	01.07.2024	04.07.2024 Departmentrat
18	28	08.07.2024	
19	29	15.07.2024	Prüfungswoche 18.07.2024 Fakultätsrat
20	30	22.07.2024	Prüfungswoche

Die Klausurtermine werden über den HAW-Mailer bekannt gegeben.

Wichtige Informationen aus dem Department

Anmeldung zu Klausurprüfungen

Auch in diesem Semester gilt für die Bachelor Studiengänge Soziale Arbeit und Bildung & Erziehung in der Kindheit wieder das elektronische Anmeldeverfahren zu den Klausurprüfungen. Dieses Anmeldeverfahren findet über Ihren myHAW Account statt.

Die Anmeldezeiten und weitere Einzelheiten zu diesem Anmeldeverfahren werden kurz vor Beginn der Anmeldefrist durch das Fakultätsservicebüro (FSB) über den HAW Mailer bekannt gegeben.

Vorgehen für die Zulassung und Anmeldung zum Vollzeitpraktikum in BASA im 5.Semester (WiSe)

Der Eintritt in das Vollzeitpraktikum (Modul 18 /SPO 2020*) setzt das erfolgreiche Bestehen folgender Module voraus:

1 (Einführung in die Soziale Arbeit), 2 (Akademische Praxis der Sozialen Arbeit, Wissenschaftliches Arbeiten, Fachprojekt), 3 (Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht, Kinder- und Jugendhilferecht), 4 (Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs: Fokus Kindheit, Jugend und Familie), 5 (Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit), 6 (Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte), 8 (Ökonomie, Politik, Gesellschaft: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit), 10 (Professionelles Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen), oder 13 (Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen), 11 (Kultur, Ästhetik, Medien: Kreative und informativer Medien in der Sozialen Arbeit) und 15 (Einstieg in die Praxis).

*Die hier benannten Modulnummern beziehen sich auf die Studien und Prüfungsordnung von 2020. Die entsprechenden Module der SPO 2013 entnehmen Sie bitte der Äquivalenztabelle (VLVZ S. 10f)

Weitere Informationen hierzu sowie zu Fristen finden Sie auf den Seiten des Praktikumsbüro BASA (Formulare finden Sie [hier](#)) sowie in den FAQs.

Zum Ende des **Sommersemesters** müssen Sie sich über myHAW zum Vollzeitpraktikum anmelden.

Achten Sie bitte daher darauf, dass Ihre Credits nach Bestehen einer Leistung zeitnah in myHAW vermerkt werden.

Verfahren:

Dieses Anmeldeverfahren findet über Ihren myHAW Account statt.

Über die Anmeldefristen werden alle TPS-Teilnehmenden per E-Mail im Laufe des Sommersemesters durch das Praktikumsbüro informiert.

Wenn keine Freischaltung erfolgt, darf das Praktikum ab September nicht angetreten werden!

Wichtige Informationen aus dem Department

Zuteilungsverfahren im BA Soziale Arbeit (BASA), SoSe 2024

Informationen zum Zuteilungsverfahren BASA (Stand 20.03.2024)

In myHAW wurde in den letzten Monaten das Zuteilungsverfahren neu aufgesetzt, so dass die digitale Durchführung in diesem Semester möglich ist. Durch die Umstellung und Neu-aufsetzung der Software kann es allerdings zu einzelnen Komplikationen kommen und wir bitten Sie schon jetzt um Fehlerfreundlichkeit und Geduld. Wie immer bemühen wir uns durch das Verfahren und anschließende Beratung, studierbare Stundenpläne sicherzustellen.

Am 19.03. wurde über den HAW-Mailer eine Handreichung versendet, welche das Verfahren detailliert erläutert. Bitte lesen Sie diese vor dem Verfahren ausführlich durch.

Das Direkteinträger*innen-Verfahren fand am Freitag, den 15.03.2024 (10:00-15:00 Uhr) in Präsenz statt. Die Unterlagen können alternativ auch per E-Mail geschickt werden. Ge-naue Informationen zum Ablauf und zu den Voraussetzungen finden Sie auf Seite 7 im VLVZ.

Das reguläre Zuteilungsverfahren hat folgenden Zeitplan:

Sie können **ab dem 21.03.24 um 10.00** in myHAW die zur Wahl stehenden Seminare an-wählen und haben hierzu **bis zum 25.03.24 um 10 Uhr** Zeit. **Dann endet die Anwahl-phase.** Die Ergebnisse werden dann im Laufe des 27.03. in myHAW für Sie sichtbar sein.

Beratung werden wir am 28.03. anbieten. Sollte es aufgrund des neuen Systems erforderlich werden, behalten wir uns vor, die Beratung ggf. auch noch auf den 2. April zu verschieben. Wir werden in der Woche des Zuteilungsverfahrens über den HAW-Mailer informieren, wie Sie sich für Termine eintragen können.

Sollten im Laufe des Verfahrens Probleme auftreten, die sich nicht über die Informationen im Hand-Out lösen lassen, melden Sie sich gern unter: zuteilungsverfahren_BASA@haw-hamburg.de

Auch in diesem Semester halten wir wieder ein Kontingent an Seminarplätzen für höhere Semester bereit. Diese werden im neuen System im gleichen Zeitfenster angewählt und verteilt wie die regulären Veranstaltungen, weshalb sich kein eigener Zeit-Slot ergibt. Sie wählen also die Veranstaltungen aus Ihrem regulären Semester sowie die, die sie aus nied-rigen Semestern noch brauchen, parallel an.

Wichtig: Bitte prüfen Sie sobald wie möglich, ob Ihr MyHAW-Zugang funktioniert, da Sie ohne diesen nicht an der Seminarwahl teilnehmen können. Sollten Sie erst in diesem Se-mester an diese Hochschule gewechselt sein, lassen Sie sich zudem den sog. SSO-Zugang einrichten bzw. richten diesen selbst ein, da Sie nur über diesen auf MyHAW zugreifen kön-nen. Im Falle von Problemen wenden Sie sich an den ITSC Support: itsc-support@haw-hamburg.de

Sollten Sie sich während des Verfahrens zwar in MyHAW einloggen können, aber dort nicht belegen können, wenden Sie sich bitte an: myhaw@haw-hamburg.de.

Seminarwahl im BA Bildung und Erziehung in der Kindheit (BABE), SoSe 2024

Folgende Seminarwahlen stehen für das Sommersemester an:

2. Semester: findet keine Seminarwahl statt

4. Semester: Modul 13 / Professionelles Handeln - Beratungskompetenz II und **Modul 14** / Einführung Kompetenzentwicklung in der Kindheit

6. Semester: Modul 19 / Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich und **Modul 23** / Handlungskompetenz

Sie können **ab dem 21.03.2024 um 10.00 Uhr** in myHAW die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten anwählen und haben hierzu **bis zum 26.03.24 um 10.00 Uhr** Zeit. **Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.24 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

Eltern-/Direkteinträger*innenverfahren im Department Soziale Arbeit für studierende Eltern und Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung oder Betreuungs- und Pflegeaufgaben

*Die Hinweise für die Voraussetzung zur Teilnahme am Direkteinträger*innenverfahren entnehmen Sie im Abschnitt C*

A. Informationen für das Direkteinträger*innenverfahren (BASA)

Das Verfahren findet bereits am Freitag, den **15.03.2024 (10:00-15:00 Uhr)** in **Präsenz in der Versammlungsstätte** statt. Alternativ können Sie ihre Unterlagen (Stundenpläne, Geburtsurkunde des Kindes und Immatrikulationsbescheinigung, alternativ: Kontoauszug über geleistete Semestergebühren) **bis zum 15.3.2024 per E-Mail** an das Postfach dev_basa@haw-hamburg.de schicken. Die Ergebnisse werden spätestens am 22.03. In myHAW für Sie sichtbar sein.

Das Verfahren wird von Neele Päscher und Caroline Claus begleitet. Bei Fragen erreichen Sie ISE – Interessensvertretung studierender Eltern unter: dev_basa@haw-hamburg.de

B. Informationen für das Direkteinträger*innenverfahren (BABE)

Zur Teilnahme am Direkteinträger*innen-Verfahren BABE beachten Sie die in Abschnitt C) genannten Voraussetzungen und Verfahren. Bei Vorliegen der Voraussetzungen können Sie vor den regulären Wahlen ihre Seminare wählen, damit die Vereinbarung von Pflege/Betreuung/Gesundheit und Studium erleichtert werden kann.

Die Voraussetzungen für studierende Eltern (siehe C1) werden von Frau Schulz geprüft. Bitte reichen Sie spätestens bis zum 13.03.24 alle erforderlichen Informationen und den Nachweis bei ihr unter folgender Mail ein: dev_babe@haw-hamburg.de. Erforderlich sind:

1. Vollständiger Name
2. Matrikelnummer
3. Fachsemester
4. Ausweis/Geburtsurkunde von dem Kind

Studierende mit (anderen) Betreuungsaufgaben und gesundheitlichen Beeinträchtigungen finden ihre Ansprechpartner*innen für die Voraussetzungsprüfung weiter unten unter C2 und C3.

Es werden maximal 30 Prozent der Seminarplätze über das Direkteinträger*innenverfahren vergeben. Seminare, die zeitlich parallel stattfinden, können nicht über das Direkteinträger*innenverfahren gewählt werden.

Folgende Seminare können dieses Semester gewählt werden:

Zweites Semester: keine Wahlmöglichkeiten

Viertes Semester: M13 Beratungskompetenz II; M14.1/14.2 Einführung Kompetenzentwicklung in der Kindheit

Sechstes Semester: M19 Wahlpflichtbereich; M23 Handlungskompetenz

Die Seminarwünsche der geprüften Direkteinträger*innen gehen an Frau Schulz. Dafür gibt es folgendes zu beachten:

1. Die **Prüfung** der Berechtigung findet bis zum 13.03.2024 statt.
2. Die **Wahlen** müssen an dev_babe@haw-hamburg.de geschickt werden. Benötigt werden:
 - a. Vollständiger Name
 - b. Matrikelnummer
 - c. Fachsemester
 - d. Wahl
3. **Rückmeldung** bis zum 15.03.24, ob eure Seminarwahlen gewährt werden können.
4. Reguläre Wahlen ab dem 15.03.24

C. Voraussetzungen und Nachweise für die Teilnahme am Eltern-/ Direkteinträger*innenverfahren (BASA / BABE)

C1) Information für studierende Eltern:

Wie bei der vergangenen Direktwahl zum WiSe 2023/24 ist es auch weiterhin nicht mehr erforderlich, dass studierende Eltern anhand einer Haushaltsbescheinigung oder Meldebestätigung nachweisen, dass sie mit ihrem/ihren Kind/ern in einem Haushalt leben. Eine Kopie der Geburtsurkunde des höchstens 10 Jahre alten Kindes (bzw. im Falle von mehreren Kindern der Urkunde des jüngsten) ist jedoch weiterhin mitzubringen.

C2) Informationen für Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen:

Die Mitarbeiterin des Beauftragten für die Belange von Studierenden mit Behinderung/ chronischer Erkrankung, Meike Butenob, prüft bis einschließlich 22. Februar in einem Gespräch und nach Vorlage eines aussagekräftigen ärztlichen Attestes die Anspruchsberechtigung für das Direkteinträger*innenverfahren. Studierende, die bereits am Verfahren teilgenommen haben, reichen bitte ein aktuelles Attest per Post oder digital ein, sofern der Status zum Sommersemester abgelaufen ist. Ab dem 22. Februar übernimmt Herr Röh und bietet eine Sprechzeit am 14. März von 14 – 16 Uhr an.

Die Einreichung der Unterlagen muss **bis zum 14.3. (BABE) / 14.3. (BASA)** erfolgen. Im Anschluss der Berechtigungsprüfung werden lediglich der Name und die Matrikelnummer an die Organisator*innen des Direkteinträger*innenverfahrens weitergeleitet.

C3) Informationen für Studierende mit Betreuungs- und Pflegeaufgaben:

Auch für Studierende mit Betreuungs- und Pflegeaufgaben gibt es die Möglichkeit am Direkteinträger*innenverfahren teilzunehmen: Bei einem Pflege- oder Betreuungsaufwand von mind. 3 Stunden pro Tag (zwischen 7 und 18 Uhr). Meike Butenob/Dieter Röh prüfen die Anspruchsberechtigung stellvertretend für das Familienbüro. Bitte kommen Sie sich auch zur o.g. Sprechstunde (siehe C2) bzw. reichen zum genannten Zeitpunkt aussagekräftige Nachweise (Studierendenausweis, Pflegegrad, ärztliche Stellungnahme(n), Betreuer ausweis, Schwerbehindertenausweis etc.) per Post oder digital ein.

Wichtige Informationen aus dem Department

Liebe Studierende,
im Wintersemester 2020/21 sind wir im **BA Soziale Arbeit** mit einer neuen Prüfungs- und Studienordnung gestartet. Studierende der PSO 2013, die noch Leistungen nachholen müssen, orientieren sich bitte an den Äquivalenzregelungen, die der Prüfungsausschuss Soziale Arbeit in seiner Sitzung am 02.11.2020 beschlossen hat.

B.A. PSO 2013 (BASA)	B.A. PSO 2020 (BASA)
M 1 Einführung in die Soziale Arbeit: M 1.1 Geschichte der Sozialen Arbeit M 1.2 Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur oder Hausarbeit)	M 1 Einführung in die Soziale Arbeit: M 1.1 Geschichte der Sozialen Arbeit M 1.2 Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur oder Hausarbeit)
M 2 Akademische Praxis der Sozialen Arbeit M 2.1 Fachprojekt (4 SWS) M 2.2 Wissenschaftliches Arbeiten (3 SWS) Gesamt 7 SWS (SL – Portfolio)	M 2 Akademische Praxis der Sozialen Arbeit M 2.1 Fachprojekt (4 SWS) Teilnahmepflicht M 2.2 Wissenschaftliches Arbeiten (3 SWS) Gesamt 7 SWS (SL – Portfolio oder Ausarbeitung)
M 3 Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht 4 SWS (PL – Klausur) B.A.-Studierenden PSO 2015 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Klausur ausschließlich für Sozialrecht geboten werden. M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung muss nicht besucht werden.	M 3 Recht für Soziale Arbeit – Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht – Familien – und Jugendhilferecht M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung (1 SWS) M 3.2 Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht (4 SWS) M 3.3 Familien- und Jugendhilferecht (4 SWS) Gesamt 9 SWS (PL – Klausur)
M 4 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie M 4.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 4.2 Psychologie (2 SWS) M 4.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL - Klausur oder Referat oder Hausarbeit)	M 4 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie M 4.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 4.2 Psychologie (2 SWS) M 4.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL - Klausur oder Referat oder Hausarbeit)
M 5 Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur)	M 5 Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur)
M 6 Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte M 6.1 Vorstellung der Schwerpunkte (2 SWS) M 6.2 Fachprojekt II (2 SWS) M 6.3 Einführung in Schwerpunkte (1 SWS) Gesamt 5 SWS (SL - Ausarbeitung)	M 6 Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte M 6.1 Vorstellung der Schwerpunkte (2 SWS) M 6.2 Fachprojekt II (2 SWS) Teilnahmepflicht M 6.3 Einführung in die Schwerpunkte (1 SWS) Gesamt 5 SWS (SL - Ausarbeitung)
M 7 Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit M 7.1 Einführung in quantitative Methoden (2 SWS) M 7.2 Einführung in qualitative Methoden (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)	M 7 Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit M 7.1 Einführung in quantitative Methoden (2 SWS) M 7.2 Einführung in qualitative Methoden (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Referat oder Ausarbeitung)

M 8 Ökonomie, Politik, Gesellschaft - Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit M 8.1 Politische Grundlagen Sozialer Arbeit (2 SWS) M 8.2 Sozialpolitik und Ökonomie (4 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit oder Referat oder Protokoll)	M 8 Ökonomie, Politik, Gesellschaft - Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit M 8.1 Politische Grundlagen Sozialer Arbeit (2 SWS) M 8.2 Sozialpolitik und Ökonomie (4 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Referat oder Ausarbeitung oder Hausarbeit oder Klausur)
M 9 Recht für die Soziale Arbeit: Familien- und Jugendhilferecht 4 SWS (PL – Klausur) B.A.-Studierenden PSO 2013 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Klausur ausschließlich für Familien- und Jugendhilferecht geboten werden. M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung muss nicht besucht werden.	M 3 Recht für Soziale Arbeit – Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht – Familien – und Jugendhilferecht M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung (1 SWS) M 3.2 Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht (4 SWS) M 3.3 Familien- und Jugendhilferecht (4 SWS) Gesamt 9 SWS (PL – Klausur)
M 10 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen M 10.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 10.2 Psychologie (2 SWS) M 10.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit)	M 9 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen M 9.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 9.2 Psychologie (2 SWS) M 9.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit)
M 11 Professionelles Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder mündliche Prüfung)	M 10 Professionelles Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit)
M 12 Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Ausarbeitung)	M 11 Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Ausarbeitung oder Hausarbeit oder Projektleistung)
M 13 Gesundheit und Soziale Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Hausarbeit)	M 12 Gesundheit und Soziale Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Hausarbeit)
M 14 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder mündliche Prüfung)	M 13 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)
M 15 Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien in der Sozialen Arbeit M 15.1 Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien I (2 SWS) M 15.2 Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Ausarbeitung oder Referat oder Hausarbeit oder Präsentation)	M 14 Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien in der Sozialen Arbeit 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Präsentation oder Referat oder Ausarbeitung oder Projektleistung)

M 16 Einstieg in die Praxis M 16.1 Praxistag (0 SWS) M 16.2 Theorie-Praxis-Seminar I (4 SWS) M 16.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Ausarbeitung der Praxisidee mit Tätigkeitsprofil im TPS und SL – Präsentation/Referat als Gruppenprüfung in Theorie des Schwerpunktes)	M 15 Einstieg in die Praxis M 15.1 Theorie-Praxis-Seminar I (4SWS) Teilnahmepflicht M 15.2 Praxistag (0 SWS) M 15.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) M 15.4 Verwaltungsrecht (1 SWS) Gesamt 7 SWS (Im Theorie-Praxis-Seminar und bei den Praxistagen Studienleistung (SL): Ausarbeitung und Nachweis der Praxistage bei ZEPRA Hinweis: TPS und Praxis müssen in einem Semester zusammen absolviert werden! Im Seminar Theorien des Schwerpunktes Studienleistung (SL): Präsentation oder Ausarbeitung)
M 17 Professionelles Handeln: Sozial-arbeitspolitik M 17.1 Sozialarbeitspolitik (4 SWS) M 17.2 Verwaltungsrecht (1 SWS) Gesamt 5 SWS (PL – Referat oder Hausarbeit) Das Äquivalent für die Veranstaltung M 17.2 Verwaltungsrecht ist die Veranstaltung M 15.4	M 19 Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik Sozialarbeitspolitik (3 SWS) (PL – Referat oder Hausarbeit)
M 18 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich I Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung)	M 17 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich I Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)
M 19 Lernen in der Praxis M 19.1 Theorie-Praxis-Seminar II (4 SWS) M 19.2 Praxis (Vollzeitpraktikum 720 Std.) M 19.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Präsentation von Praxiserfahrungen und Reflexionsbericht im TPS und SL – Präsentation einer Fall-/Feldstudie in Theorie des Schwerpunktes)	M 18 Lernen in der Praxis M 18.1 Theorie-Praxis-Seminar II (4 SWS) Teilnahmepflicht M 18.2 Praxis (Vollzeitpraktikum 720 Std.) M 18.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) Gesamt 6 SWS (Im Praktikum: Abgabe einer Beurteilung der Praktikumsstelle über das erfolgreiche Praktikum. Im Theorie-Praxis: SL – Portfolio. Im Seminar Theorie des Schwerpunktes: SL – Präsentation oder Ausarbeitung)
M 20 Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration M 20.1 Gender (2 SWS) M 20.2 Migration (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung)	M 16 Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration M 16.1 Gender (2 SWS) M 16.2 Migration (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung)
M 21 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit 4 SWS (SL – Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)	M 20 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit 4 SWS (SL – Referat oder Hausarbeit)

M 22 Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement M 22.1 Ökonomie (2 SWS) M 22.2 Sozialmanagement (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)	M 21 Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement M 21.1 Ökonomie (2 SWS) M 21.2 Sozialmanagement (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)
M 23 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich II Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung)	M 22 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich II Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit oder Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat oder mündliche Prüfung)
M 24 Interdisziplinäre Fallarbeit – Multi-perspektivische Fallbearbeitung 3 SWS (PL – Präsentation oder Ausarbeitung)	M 23 Interdisziplinäre Fallarbeit – Multi-perspektivische Fallbearbeitung 3 SWS (PL – Präsentation oder Hausarbeit)
M 25 Wahlpflichtbereich Recht Wahlpflichtbereich Recht Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Recht Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Recht Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Klausur oder mündliche Prüfung oder Referat oder Hausarbeit oder Ausarbeitung)	M 24 Wahlpflichtbereich Recht Wahlpflichtbereich Recht Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Recht Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Recht Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Klausur oder Hausarbeit oder Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat)
M 26 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich III Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung)	M 25 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich III Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit oder Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat oder mündliche Prüfung)
M 27 Bachelorwerkstatt M 27.1 Bachelorwerkstatt (2 SWS) M 27.2 Kolloquium (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Bachelor-Thesis)	M 26 Bachelorwerkstatt M 26.1 Bachelorwerkstatt I (2 SWS) M 26.2 Bachelorwerkstatt II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Bachelor-Thesis)

Wichtige Informationen aus dem Department

Liebe Studierende,
wir sind im Wintersemester 2020/21 mit einer neuen Prüfungs- und Studienordnung für den Studiengang **BA Bildung und Erziehung in der Kindheit** gestartet. Studierende der PSO 2007, die noch Leistungen nachholen müssen, orientieren sich bitte an den Äquivalenzregelungen, die der Prüfungsausschuss des Departments Soziale Arbeit mit Datum 19.07.21 beschlossen hat.

B.A. PSO 2007 (BABE)	B.A. PSO 2020 (BABE)
M 1 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften M 1.1 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften I M 1.2 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften II 8 SWS (PL – Hausarbeit)	M 1 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften 4 SWS (PL – Hausarbeit ODER Hausarbeit in M 7) M 7 Vertiefung in Erziehungs- und Bildungswissenschaften M 7.1 Didaktik: Lehr und Lernformen (2 SWS) M 7.2 Sozial- und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Hausarbeit ODER Hausarbeit in M 1)
M 2 Psychologische und Bildungssoziologische Grundlagen M 2.1 Entwicklungspsychologie (4 SWS) M 2.2 Bildungssoziologie (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur oder mündliche Prüfung)	M 2 Grundlagen der Psychologie M 2.1 Entwicklungspsychologie I (2 SWS) M 2.2 Entwicklungspsychologie II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder mündliche Prüfung) M 3 Grundlagen der Bildungssoziologie M 3.1 Bildungssoziologie I (2 SWS) M 3.2 Bildungssoziologie II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder mündliche Prüfung)
M 3 Propädeutik M 3.1 Orientierungseinheit M 3.2 Wissenschaftliches Arbeiten M 3.3 Einführung in Medien 6 SWS (SL – Ausarbeitung)	M 3 Propädeutik Wissenschaftliches Arbeiten 3 SWS (SL – Ausarbeitung)
M 4 Reflexive Praxisbegleitung M 4.1.1 TPS: Erkundung des Arbeitsfeldes (3 SWS) – (PL – Hausarbeit oder Ausarbeitung) M 4.1.2 TPS Beobachtung und Dokumentation (3 SWS) M 4.2 Selbstkompetenz I (3 SWS) M 4.2 Selbstkompetenz II (3 SWS) Gesamt 12 SWS (PL in 4.1.1 – Hausarbeit oder Ausarbeitung)	M 5 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 5.1 TPS: Erkundung des Arbeitsfeldes 3 SWS (PL – Hausarbeit) M 10 Reflexive Praxis: Beobachtung und Dokumentation M 10.1 TPS: Beobachtung und Dokumentation 3 SWS – (SL Ausarbeitung in Verbindung mit M 10.2.) M 6 Professionelles Handeln: Selbstkompetenz M 6.1 Selbstkompetenz I M 6.2 Selbstkompetenz II 6 SWS (SL – Ausarbeitung)
M 5 A Institutions- und Sozialraumanalyse in der Praxis 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)	M 5 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 5.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 5.1)

M 5 B Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen in der Praxis 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)	M 10 Reflexive Praxis: Beobachtung und Dokumentation M 10.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 10.1)
M 5 C Evaluation und Qualitätsentwicklung 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)	M 12 Reflexive Praxis: Evaluation und Qualitätsentwicklung M 12.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 12.1)
M 5 D Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)	M 17 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 17.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 17.1)
M 5 E Praxisprojekt in einem Studienschwerpunkt 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)	M 5 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 5.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis)
M 6 Empirische Forschungsmethoden M 6.1 Pädagogische Diagnostik (4 SWS) M 6.2 Empirische Forschungsmethoden und Qualitätsentwicklung (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur)	M 9 Empirische Forschungsmethoden M 6.1 Empirische Forschungsmethoden und Qualitätsentwicklung (4 SWS) M 6.2 Pädagogische Diagnostik (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur)
M 7 Bildungsprogramme und Arbeitsformen der Bildung und Erziehung in der Kindheit 4 SWS (SL – Präsentation) B.A.-Studierenden PSO 2015 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Präsentation zum Modulinhalt Bildungsprogramme und Arbeitsformen ermöglicht werden	M 8 Bildungs- und Sozialpolitik M 8.1 Einführung (2 SWS) M 8.2 Vertiefung (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Präsentation oder Ausarbeitung) B.A.-Studierenden PSO 2015 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Präsentation zum Modulinhalt Bildungsprogramme und Arbeitsformen ermöglicht werden
M 8 Familien- und Jugendhilferecht 4 SWS (PL – Klausur)	M 11 Familien- und Jugendhilferecht 4 SWS (PL – Klausur)
M 9 Reflexive Praxisbegleitung M 9.1.1 TPS: Evaluation und Qualitätsentwicklung (3 SWS) – (SL – Präsentation) M 9.1.2 TPS Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen (3 SWS) M 9.2 Handlungskompetenz I (3 SWS) M 9.2 Handlungskompetenz II (3 SWS) Gesamt 12 SWS (SL in 9.1.1 – Präsentation/ SL für 9.1.2 und 9.2 -Präsentation)	M 12 Reflexive Praxis: Evaluation und Qualitätsentwicklung M 12.1 TPS: Evaluation und Qualitätsentwicklung 3 SWS (SL – Präsentation) M 17 Reflexive Praxis: Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen M 17.1 TPS: Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen 3 SWS (SL – Präsentation) M 23 Professionelles Handeln: Handlungskompetenz M 23.2 Handlungskompetenz I (3 SWS) M 23.2 Handlungskompetenz II (3 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit, Präsentation oder Ausarbeitung)
M 10 Einführung: Kompetenzentwicklung 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)	M 14 Einführung: Kompetenzentwicklung 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)
M 11 Einführung: Institutionsentwicklung und Management 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)	M 15 Einführung: Institutionsentwicklung und Management 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)
M 12 Einführung: Familienberatung 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)	M 16 Einführung: Entwicklungskontext Familie 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)

M 13 Wahlpflichtbereich M 13.1 Wahlpflicht I (3 SWS) M 13.2 Wahlpflicht II (3 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Referat)	M 19 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 6 SWS (SL – Portfolio)
M 14 Individuelle Förderung M 14.1 Begabungsforschung I (2 SWS) M 14.1 Begabungsforschung II (2 SWS) M 14.2 Kinder mit besonderen Bedürfnissen I (2 SWS) M 14.2 Kinder mit besonderen Bedürfnissen II (2 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur)	M 18 Individuelle Förderung und Inklusion M 18.1 Lebenslagen von Kindern und Familien (2 SWS) M 18.2 Kinder mit besonderen Bedürfnissen (2 SWS) M 18.3 Pädagogische Ansätze und inklusive Konzepte (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL – Hausarbeit)
M 15 Hauptfach I und II M 15.1 Hauptfach I (4 SWS) M 15.1 Hauptfach I (4 SWS) M 15.2 Hauptfach II (4 SWS) M 15.2 Hauptfach II (4 SWS) Gesamt 16 SWS (PL – Hausarbeit in 15.1 oder 15.2)	M 20 Vertiefung im Schwerpunkt I M 20.1 (A) Kompetenzentwicklung in der Kindheit, (B) Institutionsentwicklung und Management <u>oder</u> (C) Entwicklungskontext Familie (4 SWS) M 20.2 Fortsetzung M 20.1 (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Hausarbeit)
	M 21 Vertiefung im Schwerpunkt II M 21.1 (A) Kompetenzentwicklung in der Kindheit, (B) Institutionsentwicklung und Management <u>oder</u> (C) Entwicklungskontext Familie (4 SWS) M 21.2 Fortsetzung M 20.1 (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Hausarbeit)
M 16 Reflexive Praxisbegleitung M 16.1 Praxisprojekt im Zusammenhang mit M 15 (3,5 SWS) M 16.1 Praxisprojekt im Zusammenhang mit M 15 – Fortsetzung (3,5 SWS) (4 SWS) M 16.2 Beratungskompetenz I (3 SWS) M 16.2 Beratungskompetenz II (3 SWS) Gesamt 13 SWS (SL – Präsentation in 16.1)	M 22 Reflexive Praxis: Praxisprojekt in einem Studienschwerpunkt M 22.1 Praxisprojekt im Studienschwerpunkt (6 SWS) M 22.3 TPS: Praxisbegleitung (1 SWS) Gesamt 7 SWS (Projektleistung)
	M 13 Professionelles Handeln: Beratungskompetenz M 13.1 Beratungskompetenz I (3 SWS) M 13.2 Beratungskompetenz II (3SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Präsentation oder Ausarbeitung)
M 17 Internationale Bildungsforschung und Exkursion 8 SWS (SL – Ausarbeitung)	M 17 Internationale Bildungsforschung und Exkursion 8 SWS (SL – Ausarbeitung)
M 18 Forschungskolloquium 3 SWS (SL – Präsentation)	M 25 Forschungskolloquium 3 SWS (SL – Präsentation)
M 19 Bachelor-Thesis PL – Bachelor -Thesis	M 26 Bachelor-Thesis PL – Bachelor-Thesis

Wichtige Informationen aus dem Department

Liebe Studierende,
im Sommersemester 2024 sind wir im **Master Soziale Arbeit** mit einer neuen Prüfungs- und Studienordnung gestartet. Studierende der PSO 2018, die noch Leistungen nachholen müssen, orientieren sich bitte an den Äquivalenzregelungen, die der Prüfungsausschuss Soziale Arbeit in seiner Sitzung am 29.01.2024 beschlossen hat.

M. A. PSO 2018 (MASA)	M. A. PSO 2023 (MASA)
MASA M1: Wissenschaft der Sozialen Arbeit (6 SWS)	MASA M2: Wissenschaft der Sozialen Arbeit (5 SWS)
MASA M2: Sozialmanagement (6 SWS)	MASA M3: Sozialmanagement (5 SWS)
MASA M3: Personenorientiertes Handeln in der Sozialen (6 SWS)	MASA M4: Personenorientiertes Handeln in der Sozialen (5 SWS)
MASA M4: Lebenslagenanalyse (6 SWS)	MASA M5: Lebenslagenanalyse (5 SWS)
MASA M5: Konzeptionen und Projekte der Sozialen Arbeit (6 SWS)	MASA M6: Konzeptionen und Projekte der Sozialen Arbeit (5 SWS)
MASA M6: Sozialraumorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit (6 SWS)	MASA M7: Sozialraumorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit (5 SWS)
MASA M7: Evaluation (4 SWS)	MASA M8: Evaluation (4 SWS)
MASA M8: Wahl- und Werkstattbereich (6 SWS) M8.1: MasterSALON M8.2: Wahlpflichtmodule M8.3: Masterkolloquium	MASA M9: Wahlpflichtbereich (5 SWS) M9.1: MasterSALON M9.2: Wahlpflichtmodule M1.3: Masterthesis-Kolloquium und Abschlusswerkstatt
MASA M9: Masterthesis	MASA M10: Masterthesis

Folgende Teile aus Modul 1: Ideenwerkstatt und Wissensvernetzung sind nicht äquivalent mit Modulen der alten Prüfungs- und Studienordnung und müssen ergänzend studiert werden:

MASA M1.1: Ideenwerkstatt (2 SWS)

MASA M1.2: Wissen vernetzen (2 SWS)

International Summer Semester Social Work Courses in English 2024

Jedes Sommersemester bietet das Department Soziale Arbeit das *International Semester* in den Studiengängen BABE und BASA an. Damit wollen wir Studierenden die Möglichkeit bieten, reguläre Seminare ihres Curriculums in englischer Sprache zu absolvieren - gemeinsam mit den Gaststudierenden unserer internationalen Partnerhochschulen, die mittlerweile jedes Sommersemester für ihr Auslandssemester zu uns an die HAW und an das Department Soziale kommen.

Im SoSe 2024 werden wir 30 internationale Gaststudierende am Department Soziale Arbeit willkommen heißen!

Die Englischkenntnisse der Teilnehmenden sind oft sehr unterschiedlich - die Lehrenden wissen dies und gestalten das Seminar entsprechend. Es wird also nicht erwartet, dass Ihr Englisch perfekt ist! Nutzen Sie die Möglichkeit Ihr Englisch in diesem geschützten Rahmen auszubauen.

Die Module können von allen Studierenden der BA-Studiengänge Soziale Arbeit und Bildung & Erziehung in der Kindheit - unabhängig von ihrem Studiengang und Studiensemester - besucht und mit den entsprechenden Studien - oder Leistungsnachweisen abgeschlossen werden. Es werden die im regulären Curriculum vorgesehenen Kreditpunkte vergeben.

Im Sommersemester 2024 werden in der Alexanderstr.1 folgende Module auf Englisch angeboten:

Diversity Training for Education, Social Work and Health Care (Blockwoche 8.-10. April und 27.April)	BABE M23.2.1; Professionelles Handeln: Handlungskompetenz	Anna Franze
Philosophical Storytelling (Blockwoche)	BABE M19.6; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich	Prof. Dr. Katrin Alt
Community Work and Community Research for Social Justice	BASA: M22.6; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 2	Prof. Dr. Silke Betscher
Global Social Policy	BASA M8.1.1; Politische Grundlagen Sozialer Arbeit	Prof. Dr. Simon Güntner
Discrimination against our Future Selves: Ageism as a Global Challenge	BASA M17; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 1	Prof. Dr. Dörte Naumann
Strength-based interventions with children and families (Blockseminar im Mai)	BASA M22.7; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 2	Prof. Dr. Nancy Meyer-Adams (Gastdozentin USA)

Die Koordination des International Semester liegt bei der Beauftragten des Departments für Internationales, Prof. Dr. Daniela Ulber, und Lea Andres, Student Exchange Koordinatorin der Fakultät Wirtschaft und Soziales.

ZeDiS

Liebe Studierende,

das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) bietet auch im Sommersemester 2024 folgende Veranstaltungen an, die von HAW-Studierenden der BA-Studiengänge ‚Soziale Arbeit‘ und ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ besucht werden können:

- *Befreiungstheologie aus intersektionaler Perspektive (Seminar)*
- *Critical Ableism: Eine Perspektive der Disability Studies (Kompaktseminar)*
- *Disability Studies und Intersektionalität (Kompaktseminar)*

Falls Sie sich für eines der Angebote interessieren, können Sie beim ZeDiS (<http://www.zedis-hamburg.de>) die Seminareschreibungen bekommen.

Auf Ihren Antrag an den Prüfungsausschuss können Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen Hochschulen erbracht worden sind, angerechnet werden, sowie keine wesentlichen inhaltlichen Unterschiede bestehen. Diese Prüfung ist für die ZeDiS-Angebote erfolgt, so dass hier eine pauschale und unkomplizierte Anerkennung erfolgen kann und zwar für diese Module:

BA Soziale Arbeit			BA Bildung und Erziehung
M 17: „Vertiefungs- und Wahlbereich“	M 22: „Vertiefungs- und Wahlbereich II“	M 25: „Vertiefungs- und Wahlbereich III“	M 13: „Wahlpflichtbereich“

Die Anerkennung erfolgt durch den Prüfungsausschuss durch Vorlage einer vom ZeDiS ausgestellten Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme.

Bei Rückfragen melden Sie sich gerne bei Prof. Dr. Dieter Röh, dieter.roeh@haw-hamburg.de; Tel: 42875-7113

Angebote von Studierenden aus der Fachschaft

Fachschaftsräte (FSRe) sind, als Basisorganisation der Verfassten Studierendenschaft, ein Anlaufpunkt für kritisch hinterfragende Studierende, für Probleme und Fragen innerhalb sowie außerhalb des Fachbereichs. Sie sind zudem für Erstsemester wichtige Anlaufstellen, da sie mit ihren Aktivitäten zu Studienbeginn Gelegenheiten bieten, erste Kontakte zu schließen und sich mit dem Studenumfeld vertraut zu machen. Studierende, die sich engagieren möchten, können sich in den Räumen der FSRe mit hochschulpolitisch erfahrenen Studierenden austauschen und neue Handlungsmöglichkeiten erarbeiten.

In der Auseinandersetzung über Studienstrukturen und Wissenschaftsinhalte haben FSRe große Wirkungs- und Einflussmöglichkeiten. Mit gemeinsam organisierten Veranstaltungen sowie mit kritischen Diskussionen zur Information und über eine aktive Gremienbeteiligung der FSRe können Studierende, als größte Mitgliedergruppe der Hochschule, an Entscheidungen mitwirken und sich für Veränderungen einsetzen.

Dieses Engagement bringt Freude und gelingt am besten, je mehr Studierende aktiv werden. Einmal im Jahr findet eine Wahl der FSR-Mitglieder auf einer Vollversammlung des Departments statt. Alle Studierenden können, auch unabhängig von einer Mitgliedschaft, mit dem FSR zusammenarbeiten.

Der FSR Soziale Arbeit vertritt die Studiengänge des Departments Soziale Arbeit. Bei Fragen, Kritik und Interesse meldet euch einfach bei uns oder kommt direkt vorbei. Dort findet ihr uns: Raum 0.14 im Erdgeschoss, Haus B, Alexanderstraße 1

Mail-Adresse: fsr_sozialearbeit@haw-hamburg.de | Homepage: www.fsr-basababe.de

Instagram: [@fsr_sozialearbeit_hawhamburg](https://www.instagram.com/fsr_sozialearbeit_hawhamburg)

Weitere Arbeitsgruppen, in denen wir mitwirken:

AG Ausfinanzierung

Als AG Ausfinanzierung (ehem. Unterfinanzierung) haben wir uns vor knapp 2 Jahren als mitgliederübergreifende Gruppe gegründet, weil die Kürzungspolitik in der Bildung grundfalsch und nicht alternativlos ist und wir daher für eine Ausfinanzierung der HAW Hamburg kämpfen wollen!

Dafür haben wir bereits und wollen weiter zu den Ursachen der Unterfinanzierung aufklären, (hochschul-)öffentlichkeitswirksame Aktionen planen und durchführen und Mitstreiter*innen innerhalb und außerhalb der HAW gewinnen und den Druck auf die Stadt Hamburg erhöhen. Kontakt: ag-ausfinanzierung@haw-hamburg.de

Theater AG

Theater ist ein Ereignis, bei dem sich Menschen versammeln, um Menschen zu sehen, die Menschen spielen, die miteinander und gegeneinander handeln, ein ästhetisches Bewusstseinsorgan der Gesellschaft. Die Theater AG hat bisher Varianten des Improvisationstheaters (u.a. aus dem "Theater der Befreiung" und „Playback-Theater“) ausprobiert und möchte nun gemeinsam ein Stück entwickeln. Wir suchen neue Mutige. Gewitzte. Einfühlsame. Verspielte. Die intensiv leben wollen. Auf der Bühne reflektieren. Teil einer intimen Gruppe sein. Die Isolation im Studium überwinden. Wir spielen harmlos und gefährlich, mal lethargisch, mal übermütig. Wir sind keine Profis. Wir spielen einfach.

Kontakt: theater-ag@haw-hamburg.de (alternativ: theater.haw@gmx.de)

Kontrabar AG

Die KontraBar ist ein von Studierenden erkämpfter und selbstverwalteter Raum, von denen es an der HAW leider viel zu wenige gibt. 2013 führte der Mangel an studentisch gestalteten Räumen dazu, dass in Form eines kleinen Raves der Musikraum im EG besetzt wurde. Der bis dahin für Studierende bestehende war weder groß genug noch barrierefrei. In Verhandlungen mit Departmentleitung und Dekan konnte dann ein Alternativraum erkämpft werden. Die KontraBar in Raum 0.15 wurde eröffnet und wird seitdem munter belebt und ständig weiterentwickelt. Durch die Etablierung der KontraBar erschufen wir einen Ort für politischen, gesellschaftlichen und fachlichen Austausch und Vernetzung: Derzeit finden z.B. FSR-Sitzungen, AG Treffen, Lesekreise, Filmabende, Bannermalaktionen, Barabende etc. statt. Der Raum soll von allen Interessierten genutzt werden können und ist auch während der Seminarzeiten offen. Alle* sind herzlich eingeladen sich an der Gestaltung zu beteiligen! Kontakt: kontrabar@gmx.de | Instagram: @kontrabarhaw

Kultur AG

Wir sind die Kultur AG, die sich zu Beginn des Semesters neu gegründet hat. Gemeinsam stellen wir uns etwa einmal im Monat gegenseitig unsere Lieblingsbücher vor. Außerdem tauschen wir uns über unsere neusten kulturellen Entdeckungen und Erlebnisse aus oder verabreden uns fürs Museum, zum Poetry Slam und fürs Theater.

Kontakt: fsr_sozialarbeit@haw-hamburg.de

AK Friedenswissenschaft

Der AK Friedenswissenschaft ist eine mitglieder- und fakultätsübergreifende Gruppe, die sich für einen Frieden einsetzt, der mehr ist als bloß die Abwesenheit von Krieg. Denn dafür hat die HAW mit ihren vielen verschiedenen Studiengängen großes Potential, welches noch wachsen kann, wenn wir fächerübergreifend und interdisziplinär zusammenarbeiten.

Internationale Wissenschaftskooperationen verbinden Länder und Menschen, tragen zu Völkerverständigung bei und wirken Feindbildern entgegen. Sie sollten mit allen Ländern ausgebaut werden. Denn wir brauchen alle, um an der Lösung der großen Menschheitsfragen zu arbeiten, wie sie in den 17 für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) der UN gefasst sind: bspw. kein Hunger, keine Armut, eine Überwindung von Analphabetismus, weltweite gute Gesundheitsversorgung und eine reale Beantwortung der Klimafrage.

Kontakt: post@ak-friedenswissenschaft.de

AG Antifa

Die AG Antifa ist eine Gruppe Studierender aus verschiedenen Studiengängen der HAW. Wir haben uns gegründet, um die Geschichte der HAW und ihrer Umgebung aufzuarbeiten. Im Faschismus spielten Hochschulen und ihre Vorgängerorganisationen oftmals eine unrühmliche Rolle, indem sie sich bereits im vorauseilenden Gehorsam gleichschalteten. Das galt jedoch nicht für alle. Es gab auch Widerstand, von dem wir für heute lernen können. Nie wieder darf Wissenschaft sich an Krieg, menschenverachtenden Verbrechen und deren Legitimation beteiligen. Mit Veranstaltungen, Gedenkkundgebungen und Lesungen wollen wir den historischen Widerstand würdigen und uns für eine demokratische Gesellschaft heute stark machen. Mitstreiter*innen sind herzlich willkommen.

Kontakt: antifa-haw@outlook.de | Instagram: @antifa_haw

”standpunkt : sozial”

STANDPUNKT : SOZIAL ist ein Journal für alle Themenfelder, das sich auf das gesamte Spektrum der Sozialen Arbeit bezieht. Das Magazin selbst wird seit 1990 veröffentlicht. Nach der letzten Printausgabe (2022/3), die gleichzeitig auch online publiziert wird, ist STANDPUNKT : SOZIAL seit 2024 eine reine Online-Zeitschrift.

Es handelt sich um eine digitale Open-Access-Zeitschrift des Departments Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), die in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky zweimal im Jahr veröffentlicht wird.



Hauptsächlich veröffentlichen Expert*innen in STANDPUNKT : SOZIAL. Dies sind sowohl Wissenschaftler*innen als auch Expert*innen aus der Praxis der Sozialen Arbeit. In einigen Fällen werden auch Beiträge von Studierenden veröffentlicht. Die Zielgruppe sind sowohl Wissenschaftler*innen als auch Personen, welche in der Praxis tätig sind.

Die Ausgaben von *standpunkt : sozial* sind in der Redaktion (R. 3.27) zu erwerben.

Infos zu *standpunkt : sozial* finden Sie unter:

www.haw-hamburg.de/ws-soa/unser-department/standpunkt-sozial.html

STANDPUNKT : SOZIAL wird bei Hamburg University Press gehostet und ist unter folgender URL zu finden:

<https://hup.sub.uni-hamburg.de/oa-pub/search> (Im Suchfeld standpunkt eingeben)

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON 42875 -
FAKULTÄT WIRTSCHAFT UND SOZIALES		
<u>DEKANAT</u>		
Dekan Prof. Dr. Jens-Eric Düsterlho	9.27	7010
Prodekanin Prof. Dr. Birgit Menzel	9.30	7714
Prodekan Prof. Dr. Dieter Röh	3.29	7113
Prodekan Prof. Dr. Rüdiger Weißbach	9.30	6918
Verwaltungsleitung Tino Metter	9.28	7020
Dekanatsassistentin Wiebke Henschen	9.26	7133
<u>GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE</u>		
Prof. Dr. Katrin Alt	4.23	7065
Prof. Dr. Dörte Naumann	4.30	7156
<u>BEAUFTRAGTER FÜR DIE BELANGE BEHINDERTER UND CHRONISCH KRANKER STUDIERENDER</u>		
Prof. Dr. Dieter Röh	3.29	7113
<u>FAKULTÄTSVERWALTUNG</u>		
Elke Jander (Personal)	9.23	7702
Alfred Lietz	9.20	7206
Julia Rose	9.21	7044
Hristina Kehayova	9.21	7076
Kira Tretiyakova	9.29	7076
Anne-Katrin Reiter (Lehrbeauftragte)	9.29	7043
Lena Weßling	9.22	7011

Wen erreiche ich wo?

RAUM FON
42875 -

HAUSMEISTEREI

Tobias Schulz	0.28	7001
Eugen Häusser	0.28	7673

FAKULTÄTSSERVICEBÜRO

Semestermanager

Kay Winkler-Budwasch (Leitung)	9.25	7203
--------------------------------	------	------

Prüfungsmanagerin / Lehrveranstaltungsmanagerin

Felix Krause	1.35	7201
Tanja Busch	1.35	7202

EDV

FIO Prof. Dr. Andreas Voss	2.28	7056
Holger Werner	7.04	7127
Peter Kühne	7.04	7205

Digital Literacy / Beratung zu Mediendidaktik und Lernplattformen

Christine Hoffmann	2.20	7022
Christine Schulmann	2.20	7118

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON 42875 -
<u>DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT</u>		
Leitung Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger	4.26	7029
Stellvertretende Leitung Prof. Dr. Claudia Buschhorn	3.29	7087
Assistenz Departmentleitung Grit Lehmann	4.26	7018
Verwaltung Emilie Behrens	4.26a	7050
<u>PRÜFUNGSAUSSCHUSS</u>		
Vorsitz Prof. Dr. Jens Weidner	4.23a	040/ 816405
Studentische Vertretung Diana Rokobukai Diana.Rokobukai@haw-hamburg.de		
<u>STUDIENFACHBERATUNG</u>		
Prof. Dr. Tilman Lutz (BASA/MASA)	4.27	7030
Prof. Dr. Daniela Ulber (BABE)	4.23	7114
<u>LEHRPLANUNGSKOORDINATION DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT</u>		
Rosa Bracker (BASA)	4.24	7026
Moritz Tebbe (BASA)	4.24	7204
Anna Franze (BABE)	4.25	7125
Maike Schröder-Lüders (MASA)	3.24	7081
<u>PRAKTIKUMSBEAUFTRAGTE</u>		
<u>PRAKTIKUMSBÜRO DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT</u>		
Praxisbeauftragte BASA Henriette Schüppler	2.30	7033
Praxisbeauftragte BABE Diana Lölsdorf	2.31	7153
Kristin Bittermann (Verwaltung BASA)	2.32	7035
Phuong Conlé (Verwaltung BABE, BASA)	2.32	7036

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON 42875 -
<u>STUDIENREFORMAUSSCHUSS</u>		
Prof. Dr. Frauke Schwarting	3.29	7094
Prof. Dr. Tilman Lutz (Stellvertretung)	4.27	7030

STANDORTBIBLIOTHEK

Leitung Dipl. Bibliothekarin Kerstin Hauschild (Beratung)	1.06	7023
Dipl. Bibliothekarin Silvia Knigge (Beratung)	1.07	7025
Meike Dammann (Fragen zur Ausleihe)	1.10	7021
Jana Gottschling (Fragen zur Ausleihe)	1.10	7028

BEAUFTRAGTE DER DEPARTMENTLEITUNG

STUDIENGANGSBEAUFTRAGTE

BA Soziale Arbeit

Prof. Dr. Efthimia Panagiotidis	3.28	7058
---------------------------------	------	------

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

Prof. Dr. Daniela Ulber	4.23	7114
-------------------------	------	------

Master Soziale Arbeit

Prof. Dr. Bettina Radeiski	3.24	7061
----------------------------	------	------

Master Angewandte Familienwissenschaften

Prof. Dr. Katja Weidtmann	2.23	7155
---------------------------	------	------

BEAUFTRAGTER FÜR BAFÖG (nur Bescheinigungen nach § 48)

Prof. Dr. Silke Betscher	3.31	7032
--------------------------	------	------

Prof. Dr. Katja Weidtmann	2.23	7155
---------------------------	------	------

bafoeg_sozialearbeit@haw-hamburg.de

BEAUFTRAGTER FÜR PROMOTIONSANGELEGENHEITEN

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073
------------------------------	------	------

Wen erreiche ich wo?

RAUM FON
42875 -

FACHGRUPPENSPRECHER/IN IM STUDIENGANG BACHELOR SOZIALE ARBEIT

Soziale Arbeit Prof. Dr. Michael Leupold	3.31	7000
Psychologie Prof. Dr. Gunter Groen	4.21	7048
Erziehungswissenschaft Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073
Ästhetik u. Kommunikat. Prof. Dr. Peter Tiedeken	Stiftstr. R. 021	7005
Rechtswissenschaft Prof. Dr. Knut Hinrichs	3.25	7016
Sozialwissenschaften Prof. Dr. Marlene-Anne Dettmann	4.27	7140

MODULBEAUFTRAGTE IM DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT

finden Sie in den jeweiligen Modulhandbüchern

SCHWERPUNKT-BEAUFTRAGTE IM BACHELOR-STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT

Gesundheit, Prävention und Rehabilitation Prof. Dr. Michael Leupold	3.31	7000
Kinder- und Jugendhilfe Prof. Dr. Gunda Voigts	4.30	7074
Gemeinwesen-, Alten- und Kulturarbeit N.N.		
Existenzsicherung, Resozialisierung u. Integration Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073

ANSPRECHPARTNER FÜR LEHRBEAUFTRAGTE

Bachelor Soziale Arbeit Rosa Bracker	4.24	7026
Bachelor Bildung und Erziehung in der Kindheit Nicole Setzpfand	4.25	7006

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE PROJEKTWOCHE

Department Soziale Arbeit Prof. Dr. Peter Tiedeken	Stiftstr. R. 021	7005
Prof. Dr. Dörte Naumann	4.30	7156

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON 42875 -
<u>VERTRAUENSDOZENTIN/ VERTRAUENSDOZENT</u>		
Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073
Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung		
Prof. Dr. Gunda Voigts	4.30	7074
Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung		
<u>VERTRAUENSSTELLE – BERATUNG BEI KONFLIKTEN ZWISCHEN STUDIERENDEN UND HOCHSCHULBEDIENTETEN</u>		
Prof. Dr. Carmen Gransee	3.23	7013
<u>VERTRAUENSPERSON BEI SEXUALISierter BELÄSTIGUNG</u>		
Prof. Dr. Sabine Stövesand	3.22	7101
<u>STUDENT-exchange-KOORDINATORIN DER FAKULTÄT</u>		
Lea Andres	9.28	6975
lea.andres@haw-hamburg.de	BT 5	

Wer vertritt mich wo?

Wen kann ich ansprechen?

Mitglieder im Prüfungsausschuss Department Soziale Arbeit

Gruppe	Vertreter*in	Funktion
Professor*innen	Jens Weidner	Vorsitz
Professor*innen	Gunter Groen	Stellvertretung Vorsitz
Professor*innen	Claudia Buschhorn	Mitglied
Akademisches Personal	Grit Lehmann	Mitglied
Stud. Vertreter*innen	Diana Rokobukai	Mitglied

Mitglieder im Studienreformausschuss Department Soziale Arbeit

Gruppe	Vertreter*in	Funktion
Professor*innen	Frauke Schwarting	Vorsitz
Professor*innen	Tilman Lutz	Stellvertretung Vorsitz
Professor*innen	Efthimia Panagiotidis	Mitglied
Professor*innen	Sabine Stövesand	Mitglied
Professor*innen	Katrin Alt	Mitglied
Akademisches Personal	Maike Schröder	Mitglied
Akademisches Personal	Laura Röhr	Mitglied
Akademisches Personal	Nicole Setzpfand	Mitglied
Stud. Vertreter*innen	Anna Biallas	Mitglied
Stud. Vertreter*innen	Raoul Klein	Stellvertretendes Mitglied

Mitglieder im Departmentrat Soziale Arbeit

Gruppe	Vertreter*in	Stellvertreter*in
Professor*innen	Ulrike Voigtsberger	Claudia Buschhorn
Professor*innen	Katja Weidtmann	Katrin Alt
Professor*innen	Peter Tiedeken	Frauke Schwarting
Akademisches Personal	Moritz Tebbe	Nicole Setzpfand
TVP	Diana Lölsdorf	Kristin Bittermann
Stud. Vertreter*innen	Lilia Parchwitz	Raoul Klein

Departmentmitglieder im Fakultätsrat Wirtschaft und Soziales

Gruppe	Vertreter*in	Stellvertreter*in
Professor*innen	Dörte Naumann	Silke Betscher
Professor*innen	Tilman Lutz	Marlene-Anne Dettmann
Akademisches Personal	Grit Lehmann	Aliki Marquardt
Akademisches Personal	J. Georg Brandt	Dennis Hölzer
TVP	Diana Lölsdorf	N.N.
Stud. Vertreter*innen	Raoul Klein	Lutz Lorenz

Departmentmitglieder im Hochschulsenat

Gruppe	Vertreter*in	Stellvertreter*in
Professor*innen	Ulrike Voigtsberger	Claudia Buschhorn
Akademisches Personal	Christine Hoffmann	Katharina Straß
Stud. Vertreter*innen	Lutz Lorenz	Leonie Corinth

Zertifikat Genderkompetenz

Studienzertifikate „Genderkompetenz“ und „Intersektionalität & Diversity“

Das gemeinsame Zentrum Gender & Diversity (ZGD) der Hamburger Hochschulen bietet die Studienzertifikate **Genderkompetenz** sowie **Intersektionalität & Diversity** für Studierende aller Fächer der beteiligten Hochschulen an.

Worum geht es?

Geschlecht und weitere soziale Kategorien wie (kulturelle, ethnische, soziale) Herkunft, Sexualität oder Behinderung strukturieren alle Bereiche unseres Lebens und so auch Schule, Studium, Beruf und Privatleben. Dabei sind Eigen- und Fremdzuschreibungen und Positionierungen immer auch von Machtverhältnissen durchzogen und haben soziale, ökonomische, technische, politische und kulturelle Bedeutungen. Die Analyse dieser Kategorien, ihres wechselseitigen Zusammenspiels, ihrer Repräsentation und ihrer Auswirkungen ist Gegenstand der Studienzertifikate **Genderkompetenz** bzw. **Intersektionalität & Diversity**.

Wie funktioniert es?

Für ein Zertifikat wählen Studierende Lehrveranstaltungen aus dem Lehrtableau des Zentrums Gender & Diversity (ZGD), das von den Natur- und Technikwissenschaften über die Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu den Lebens- und Kunstwissenschaften reicht. Die Lehrveranstaltungen aus dem Lehrtableau sind frei kombinierbar.

Für die Erlangung eines der Zertifikate sind mindestens vier einschlägige Lehrveranstaltungen erfolgreich zu belegen sowie mindestens 9 Leistungspunkte / ECTS zu absolvieren. Die Beantragung des Zertifikats erfolgt am Ende des Studiums. [Hier](#) finden Sie weitere Details. Die Zertifikatslehrveranstaltungen aus dem Lehrtableau können ggf. auch im freien Wahlbereich ihres Studiengangs anerkannt werden. Bitte beraten Sie sich hierzu vorab mit Ihrer Studienfachberatung.

Wer kann ein Zertifikat absolvieren?

Die Zertifikatslehrveranstaltungen im Lehrtableau des ZGD sind für Studierende aller beteiligten Hochschulen und aller Studiengänge geöffnet:

- Bucerius Law School (BLS)
- Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg (Ev. HS)
- HafenCity Universität (HCU)
- Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (HSU)
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)
- Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK)
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT)
- Technische Universität Hamburg (TUHH)
- Universität Hamburg (UHH)

Was gibt es noch?

Die Zentrale Bibliothek Frauenforschung, Gender und Queer Studies am ZGD hält entsprechende Fachliteratur bereit und hat in der Regel Di/Mi/Do, jeweils 10-16 Uhr, geöffnet. Aktuelle pandemiebedingte Regelungen finden Sie unter: <https://zgd-hamburg.de/bibliothek/>

Weitere Informationen und Kontakt:

Webseite mit Veranstaltungskalender und Newsletter: <https://zgd-hamburg.de/>

Instagram: [zgd.hamburg](https://www.instagram.com/zgd.hamburg)

Facebook: <https://www.facebook.com/zbfrauenforschung>

Bei Fragen wenden Sie sich gern an Dr. Jasmina Crcic: jasmina.crcic@uni-hamburg.de

Schulungen zum Einsatz von Medien für die wissenschaftliche Arbeit und den Beruf

Zielgruppe: Studierende aller Departments der Fakultät „Wirtschaft und Soziales“

Beschreibung:

Wissenschaftliches Arbeiten ist heute ohne den Einsatz von IT kaum noch denkbar, das gilt auch für viele berufliche Tätigkeiten.

Die Programme werden Ihnen 1,5 stündigen Schulungen vorgestellt und Sie lernen, typische Aufgaben mit der jeweiligen Software zu bearbeiten. Es findet zudem eine kurze Einführung in den jeweiligen Aufgabenbereich statt. Die Schulungen sind ein offenes Angebot und Sie können jeweils die Schulung zu der Software besuchen, die Sie interessiert und die Sie benötigen. Im Angebot stehen in der Regel:

- Word Formatvorlagen (Textverarbeitung)
- Zotero (Literaturverwaltungsprogramm)
- Excel
- Moodle (EMIL)
- GIMP (Bildbearbeitungsprogramm)
- KI Systeme

Wenn Sie Programme vermissen, können Sie uns auch gerne etwas vorschlagen. Das aktuelle Schulungsangebot wird Ihnen **per Mail** mitgeteilt.

Ansprechpartner*innen: Lukas Maier (Lukas.Maier@haw-hamburg.de) (studentische Hilfskraft), Christine Hoffmann, christine.hoffmann@haw-hamburg.de und christine.schulmann@haw-hamburg.de

Alexanderstraße 1 Raum 2.20
Tel: 040428-7022 oder 7118

Computersprechstunde

An der Fakultät Wirtschaft und Soziales wird eine "**Computersprechstunde**" für Studierende angeboten. Hier können Sie Fragen stellen, die im Laufe Ihres Studiums bei der Arbeit mit dem Computer aufkommen.

Wir helfen Ihnen bei Bedienungsproblemen mit Ihrem Laptop oder wenn Fragen bei der Nutzung von Software aufkommen, z.B. in Bezug auf Funktionen von EMAIL oder in Word. Sie können sich auch an uns wenden, wenn Sie sich unsicher sind, welches Programm Sie für Ihre Vorhaben einsetzen sollen.

Die Sprechstunde findet in Präsenz und **digital** (Teams) statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Details finden Sie unter: <https://www.haw-hamburg.de/hochschule/wirtschaft-und-soziales/studium-und-lehre/digitale-medien/angebote-fuer-studierende/>

Ansprechpartner*innen: Lukas Maier (Lukas.Maier@haw-hamburg.de) (studentische Hilfskraft), Christine Hoffmann, christine.hoffmann@haw-hamburg.de und christine.schulmann@haw-hamburg.de

Alexanderstraße 1 Raum 2.20
Tel: 040428-7022 oder -7118

Zusatzangebot

Hinweis nur für BABE-Studierende: Aus diesem Zusatzangebot können Sie eines der Seminare über die BABE-Seminarwahl wählen.

Sie können **ab dem 21.03.2024 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2024 um 10.00 Uhr Zeit. Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2024 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

SA/ZA 01
Ostendorf
Di 16.15-17.45
Raum 4.08
2 SWS

Einführung in die Deutsche Gebärdensprache (DGS)

Die Gebärdensprache ist die Sprache, in der Gehörlose seit jeher ungehindert miteinander und mit anderen kommunizieren. Sie ist eine vollwertige, natürliche Sprache mit einer spezifischen Struktur und einer eigenen Grammatik. Die Studierenden in diesem Seminar ohne DGS-Vorkenntnisse erlernen die Grundzüge der deutschen Gebärdensprache von einem gehörlosen Dozenten und werden dadurch in die Lage versetzt, sehr anwendungsbezogen die Kommunikation mit Gehörlosen insbesondere in der Arbeitswelt aufzubauen. Es dient dazu, einen Einblick in Gehörlosenkultur und -geschichte zu gewinnen. Neben Fingeralphabet als Unterrichtshilfsmittel, Zahlen sowie komplexe Fragesätze werden Grundregeln zur DGS-Grammatik für die Anwendung in Dialogübungen vermittelt. Verschiedene geläufige Themenbereiche wie Wohnen, Alltagsbeschäftigung etc. werden berührt.

SA/ZA 02
Ostendorf
Di 18.00-19.30
Raum 4.08
2 SWS

Vertiefungskurs Gebärdensprache

Dieses Seminar ist die Fortsetzung von der Einführung in die Deutsche Gebärdensprache (DGS).

Die Studierenden in diesem Seminar mit den entsprechenden DGS-Vorkenntnissen erlernen weiter die Grundzüge der deutschen Gebärdensprache von einem gehörlosen Dozenten und können in der Lage sein, durch die aktive Konversation untereinander, schneller und besser auf Äußerungen zu reagieren und zu antworten.

Inhaltlich wird es gelernt wie die Ortsangaben gemacht, Gegenstände, Personen und Kleidung/Aussehen identifiziert bzw. beschrieben werden. Vor allem wird die DGS-Grammatik vertieft. Themen sind beispielsweise Perspektivwechsel, Zahlen bis 999 und Ordnungszahlen, sowie mimische Grammatikanteile. Zusätzlich wird der Wortschatz durch Vokabelübungen erweitert.

BA Soziale Arbeit

Modul 2

Akademische Praxis der Sozialen Arbeit

M 2.1

Fachprojekt I

M 2.1.

Hniopek

Do 14.30 – 17.45

Raum ZG 03

Fachprojekt Containerprojekt für obdachlose Frauen

Fortsetzung:

Im Rahmen dieses Fachprojektes wird das Containerprojekt für obdachlose Frauen* durchgeführt. Das Containerprojekt bietet 10 obdachlosen Frauen ganzjährig eine Notunterkunft sowie Beratung und Unterstützung an. In der Zeit vom 01.11.2023 bis 31.03.2024 ist das Projekt Bestandteil des Winternotprogramms der Stadt Hamburg. In der anderen Zeit wird es durch Spendengelder weitergeführt.

Das Containerprojekt für Frauen ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. und der HAW Hamburg. Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt in der Praktischen Arbeit. Die Studierenden übernehmen ab Dezember 2023 bis November 2024 Dienste vor Ort und unterstützen die Frauen. Pro Monat fallen im Schnitt sechs honorierte Dienste an.

Das Fachprojekt geht über zwei Semester. Eine regelmäßige Teilnahme an den Seminaren, und eine verbindliche Übernahme der Dienste werden erwartet. Auch während der Semesterferien fallen Dienste und Dienstbesprechungen an.

Die Bereitschaft zur Nutzung von einem digitalen Netzwerk (Trello) wird erwartet.

Neben dem spannenden praktischen Teil geht es theoretisch um Wohnungslosigkeit (insbesondere bei Frauen*), um Armut, die Auswirkung auf die Einzelne und um das Hilfesystem für wohnungslose Menschen in Hamburg. Hospitationen in Einrichtungen des Hilfesystems und ein Stadtrundgang sind geplant.

Die **Termine** werde auch in Trello hinterlegt:

Do 29.02.24 um 14:30 Uhr HAW

Do 21.03.24 um 14:30 Uhr HAW

Mi 27.03.24 um 16:30 Uhr (Besuch einer Einrichtung)

Do 18.04.24 um 18:00 Uhr im CP

Do 02.05.24 um 18:00 Uhr im CP

Do 16.05.24 um 18:00 Uhr im CP

Do 30.05.24 um 18:00 Uhr im CP

Do 13.06.24 um 16:00 Uhr im CP

Do 04.07.24 um 15:00 Uhr HAW

Do 25.07.24 um 14:30 Uhr HAW

Do 08.08.24 um 14:30 Uhr HAW

Do 22.08.24 um 14:30 Uhr HAW

Do 05.09.24 um 14:30 Uhr HAW

Do 19.09.24 um 16:00 Uhr CP

Do 10.10.24 um 14:30 Uhr HAW

Do 24.10.24 um 15:00 Uhr HAW

Modul 3

Recht

Hinweise: Im 2. Fachsemester (Sommersemester) belegen Sie bitte das Modul, das Sie im 1. Fachsemester (Wintersemester) nicht belegt hatten. Sofern Sie im Wintersemester M 3.2 gewählt haben, belegen Sie jetzt M 3.3; sofern Sie im Wintersemester M 3.3 gewählt haben, belegen Sie jetzt M 3.2.

M 3.2

Sozialrecht

M 3.2.1

Zeranski

Di 16.15-19.30

Raum 3.03

Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über das Sozialrecht mit dessen verfassungsrechtlichen Grundlagen. Sie nimmt die Situation der Arbeitslosigkeit zum Ausgangspunkt und behandelt die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Betroffenen. Besprochen werden im Einzelnen das Arbeitslosengeld gemäß SGB III sowie das Bürgergeld gemäß SGB II. Auch die Existenzsicherung nach dem SGB XII über die Gewährung von Sozialhilfe wird thematisiert.

Für die Veranstaltung unbedingt erforderlich ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag, aktuelle Auflage (!); alternativ Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag

M 3.2.2

Wiese

Fr 10.00-13.15

Raum 3.09

Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über das Sozialrecht und dessen verfassungs- und europarechtlichen Grundlagen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz von Menschen, die arbeitslos sind. Vertiefter besprochen werden deshalb das Arbeitslosengeld gemäß SGB III, das Bürgergeld gemäß SGB II und die Gewährung von Sozialhilfe gemäß SGB XII. Zu diesen Sozialrechtsbereichen, insbesondere zum Bürgergeld, werden auch aktuelle politische Debatten aufgegriffen.

Für die Veranstaltung erforderlich ist:

Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag oder Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag, jeweils in der aktuellen Auflage.

Ankündigungen und Materialien finden Sie im Moodle-Kurs Sozialrecht mit dem Einschreibeschlüssel [rechtsPolitik45](#)

M 3.2.3

Wiese

Di 10.00-13.15

Raum 1.19

Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über das Sozialrecht und dessen verfassungs- und europarechtlichen Grundlagen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz von Menschen, die arbeitslos sind. Vertiefter besprochen werden deshalb das Arbeitslosengeld gemäß SGB III, das Bürgergeld gemäß SGB II und die Gewährung von Sozialhilfe gemäß SGB XII. Zu diesen Sozialrechtsbereichen, insbesondere zum Bürgergeld, werden auch aktuelle politische Debatten aufgegriffen.

Für die Veranstaltung erforderlich ist:
Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag oder
Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag, jeweils in der aktuellen Auflage.

Ankündigungen und Materialien finden Sie im Moodle-Kurs Sozialrecht mit dem Einschreibeschlüssel rechtsPolitik45

M 3.3

Familien- und Jugendhilferecht

M 3.3.1

Hinrichs

Mo 10.00-13.15

Raum ZG 03

Familien- und Jugendhilferecht

Nach einem Überblick über das Familienrecht des BGB und das Kinder- u. Jugendhilferecht des SGB VIII liegt der thematische Schwerpunkt des Seminars beim Kindschaftsrecht und der sozialrechtlichen Begleitung von Lebens- und Problemlagen beim Aufwachsen durch das Kinder- und Jugendhilferecht.

Es werden behandelt: Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 GG, §§ 1353 ff. BGB) – Abstammung (§§ 1589 ff. BGB) – Erwerb und Ausgestaltung Elterlicher Sorge (§§ 1626 ff. BGB) – Folgen von Trennung u. Scheidung (§§ 1671, 1684 BGB) – Kindeswohlenschutz und Eingriffe ins Elternrecht, staatliches Wächteramt (§1666 BGB) – Hilfe zur Erziehung und weitere Individualleistungen (§§ 27 ff., § 35a, § 41 SGB VIII) – Infrastrukturleistungen (§§ 16 ff., 22 ff. SGB VIII) – Zusammenarbeit von Jugendamt, Familiengericht und Leistungserbringern – Verfahrensgrundsätze des Jugendamts, des Familiengerichts und des Verwaltungsgerichts (SGB I u. X, FamFG, VwGO) – Methodik der Fallbearbeitung.

Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag).

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, 'Studienkarten', die auf der Website www.rdsa-shop.de herunter geladen werden können. Hinrichs/Öndül, Soziale Arbeit – das Recht, 202 S., utb. 2017 (Können beim Autor bezogen werden).

Fälle, Lösungen und weiteres Material werden in Moodle bereitgestellt. Bitte melden Sie sich dort an, der Schlüssel lautet: Jugendhilfe

M 3.3.2

Hinrichs

Di 8.15-11.30

Raum 2.03

Familien- und Jugendhilferecht

Beschreibung: siehe Modul 3.3.1

Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, 'Studienkarten', die auf der Website www.rdsa-shop.de herunter geladen werden können. Hinrichs/Öndül, Soziale Arbeit – das Recht, 202 S., utb. 2017 (Können beim Autor bezogen werden).

Fälle, Lösungen und weiteres Material werden in Moodle bereitgestellt. Bitte melden Sie sich dort an, der Schlüssel lautet: Jugendhilfe
Das Seminar läuft parallel zu M. 3.3.1

M 3.3.3

Wiese

Mo 14.30-17.45

Raum 3.03

Familien- und Jugendhilferecht

Das Seminar beginnt mit einem Überblick über das Familienrecht des BGB und das Kinder- u. Jugendhilferecht des SGB VIII und deren verfassungs- und menschenrechtlichen Bezügen.

Sodann wird es im Schwerpunkt um die rechtliche Ausgestaltung der Beziehungen des Kindes zu seiner Familie (Kindschaftsrecht) sowie die staatliche Unterstützung des Kindes nach dem Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) gehen.

Es werden behandelt: Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 GG, §§ 1353 ff. BGB) – Abstammung (§§ 1589 ff. BGB) – Erwerb und Ausgestaltung Elterlicher Sorge (§§ 1626 ff. BGB) – Folgen von Trennung u. Scheidung (§§ 1671, 1684 BGB) – Kindeswohlschutz und Eingriffe ins Elternrecht, staatliches Wächteramt (§1666 BGB) – Hilfe zur Erziehung und weitere Individualleistungen (§§ 27 ff., § 35a, § 41 SGB VIII) – Infrastrukturleistungen

(§§ 16 ff., 22 ff. SGB VIII) – Zusammenarbeit von Jugendamt, Familiengericht und Leistungserbringern – Verfahrensgrundsätze des Jugendamts, des Familiengerichts und des Verwaltungsgerichts (SGB I u. X, FamFG, VwGO). Zu diesen Themen werden rechtliche Fälle bearbeitet werden.

Erforderliche Literatur:

Gesetze für Sozialberufe, Nomos-Verlag, aktuelle Auflage

Oder Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag, aktuelle Auflage

Ankündigungen und Materialien finden Sie im Moodle-Kurs Familien- und Jugendhilferecht mit dem Einschreibeschlüssel rechtsPolitik45

Modul 5

Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit

M 5.1

Leupold/Ansen

Do 10.00-13.15

Raum 3.03

Theorien & Professionsethik in der Sozialen Arbeit

Das Seminar wird in zwei Teilen angeboten, Theorien Sozialer Arbeit werden von Harald Ansen, Professionsethik in der Sozialen Arbeit von Michael Leupold gelehrt.

Studierende setzen sich im Theorieteil des Seminars mit aktuellen Theorien der Sozialen Arbeit unter besonderer Beachtung ihrer Grundlagen, ihrer Beiträge zur Gegenstandsbestimmung und zum methodischen Handeln auseinander. Erörtert werden theoretische Entwürfe mit

- einem systemischen,
- einem sozialökologischen,
- einem machtorientierten,
- einem lebensweltbezogenen und
- einem lebensbewältigungsorientierten Schwerpunkt.

Die Theorieeinblicke werden durch die Anwendung auf ausgewählte Fälle vertieft.

Grundlegende Literatur:

Lambers, Helmut (2023): Theorien der Sozialen Arbeit. Opladen und Toronto Sandermann, Philipp/Neumann, Sascha (2022): Grundkurs Theorien der Sozialen Arbeit. München

Im Professionsethikteil des Seminars geht es darum, sowohl Grundlagen als auch Prinzipienwissen für die Soziale Arbeit praxisnah zu vermitteln. Studierende setzen sich daher nicht nur mit maßgebendem professionsethischem Wissen auseinander, sondern schulen auch ihre Urteilskraft, indem sie das erworbene Wissen auf ausgewählte Fallvignetten aus der sozialberuflichen Praxis anwenden. Hierdurch soll die Fähigkeit gestärkt werden, professionsethische Ansprüche verbalisieren sowie identifizieren zu können, um diese bedarfsgerecht einem ethischen Fallberatungsprozess mit dem Ziel einer Professionalisierung der ethischen Entscheidungsfindung zugänglich zu machen. Folgende Themen stehen im Seminar im Mittelpunkt:

- Grundlagen I: Verantwortungsethik, Ethik in Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, Organisationsethik
- Grundlagen II: Ethik und Moral, Handlung, Sach- und Werturteile, das Gute, Sollens- und Strebensethik, Normen, Werte/Güter, Prinzipien, (normative) Theorien
- Grundlagen III: Vier-Prinzipien-Ansatz nach Beauchamp und Childress inkl. professionsmoralische Prinzipien Autonomie, Fürsorge, Nichtschaden, Gerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit im Kontext sozialberuflichen Handelns
- Ethische Fallanalyse: Identifikation von professionsmoralischen Anforderungen in der sozialberuflichen Praxis

Grundlegende Literatur:

Kaminsky, C. 2018: Soziale Arbeit – normative Theorie und Professionsethik. Opladen, Berlin: Budrich Kohlfürst, I.; Kulke, D.; Leupold, M.; Como-Zipfel, F. (Hg.) 2023: Ethische Fallreflexion für die Praxis sozialer Berufe. Freiburg i.Br.: Lambertus Schmid Noerr, G. 2018: Ethik in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Schmid Noerr, G. 2022: Ethische Zielkonflikte in der Sozialen Arbeit. Widersprüche bewältigen, Handlungsfähigkeit gewinnen. Stuttgart: Kohlhammer

M 5.2

Ansen/Leupold

Do 10.00-13.15

Raum 3.09

Theorien & Professionsethik in der Sozialen Arbeit

Das Seminar wird in zwei Teilen angeboten, Theorien Sozialer Arbeit werden von Harald Ansen, Professionsethik in der Sozialen Arbeit von Michael Leupold gelehrt.

Studierende setzen sich im Theorieteil des Seminars mit aktuellen Theorien der Sozialen Arbeit unter besonderer Beachtung ihrer Grundlagen, ihrer Beiträge zur Gegenstandsbestimmung und zum methodischen Handeln auseinander. Erörtert werden theoretische Entwürfe mit

- einem systemischen,
- einem sozialökologischen,
- einem machtorientierten,
- einem lebensweltbezogenen und
- einem lebensbewältigungsorientierten Schwerpunkt.

Die Theorieeinblicke werden durch die Anwendung auf ausgewählte Fälle vertieft.

Grundlegende Literatur:

Lambers, Helmut (2023): Theorien der Sozialen Arbeit. Opladen und Toronto Sandermann, Philipp/Neumann, Sascha (2022): Grundkurs Theorien der Sozialen Arbeit. München

Im Professionsethikteil des Seminars geht es darum, sowohl Grundlagen als auch Prinzipienwissen für die Soziale Arbeit praxisnah zu vermitteln. Studierende setzen sich daher nicht nur mit maßgebendem professionsethischem Wissen auseinander, sondern schulen auch ihre Urteilkraft, indem sie das erworbene Wissen auf ausgewählte Fallvignetten aus der sozialberuflichen Praxis anwenden. Hierdurch soll die Fähigkeit gestärkt werden, professionsethische Ansprüche verbalisieren sowie identifizieren zu können, um diese bedarfsgerecht einem ethischen Fallberatungsprozess mit dem Ziel einer Professionalisierung der ethischen Entscheidungsfindung zugänglich zu machen. Folgende Themen stehen im Seminar im Mittelpunkt:

- Grundlagen I: Verantwortungsethik, Ethik in Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, Organisationsethik
- Grundlagen II: Ethik und Moral, Handlung, Sach- und Werturteile, das Gute, Sollens- und Strebensethik, Normen, Werte/Güter, Prinzipien, (normative) Theorien
- Grundlagen III: Vier-Prinzipien-Ansatz nach Beauchamp und Childress inkl. professionsmoralische Prinzipien Autonomie, Fürsorge, Nichtschaden, Gerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit im Kontext sozialberuflichen Handelns
- Ethische Fallanalyse: Identifikation von professionsmoralischen Anforderungen in der sozialberuflichen Praxis

Grundlegende Literatur:

Kaminsky, C. 2018: Soziale Arbeit – normative Theorie und Professionsethik. Opladen, Berlin: Budrich Kohlfürst, I.; Kulke, D.; Leupold, M.; Como-Zipfel, F. (Hg.) 2023: Ethische Fallreflexion für die Praxis sozialer Berufe. Freiburg i.Br.: Lambertus Schmid Noerr, G. 2018: Ethik in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Schmid Noerr, G. 2022: Ethische Zielkonflikte in der Sozialen Arbeit. Widersprüche bewältigen, Handlungsfähigkeit gewinnen. Stuttgart: Kohlhammer

M 5.3
Hagen
Mo 10.00-13.15
Raum 3.03

Theorien und Grundorientierungen

Wir befassen uns mit zentralen Theorien der Sozialen Arbeit. Das Konzept der Lebensweltorientierung (Thiersch) und die Theorie der Lebensbewältigung (Böhnisch) haben die Wissenschaft der Sozialen Arbeit erheblich beeinflusst und finden in vielfältiger Form Anwendung in der Praxis. Die Position zur Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi) wird der Kritik von Marx an den Menschenrechten gegenüber gestellt. Schließlich werden gerechtigkeits-theoretische Einflüsse auf die Theoriebildung und Praxis der Sozialen Arbeit diskutiert (Capability Approach).

Moraltheoretische Positionen von Kant und Hegel werden nachvollzogen und im Kontext von Moralerziehung diskutiert. Moralerzieherische Konzepte werden an der Dilemmata- Diskussion nach Kohlberg analysiert.

M 5.4
Tiedeken
Di 10.00 – 13.15
Raum 3.03

Theorien und Grundorientierungen

In dieser Veranstaltung befassen wir uns mit den zentralen Theorien der Sozialen Arbeit, z.B. Konzept der Lebensweltorientierung (Thiersch) und Theorie der Lebensbewältigung (Böhnisch) und Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi). Zunächst soll analysiert werden, wie sich die ausgewählten Konzepte zur (sozialarbeiterischen) Wirklichkeit verhalten. Dabei werden Texte zur kritischen Durchdringung der Konzepte gelesen. Konkreter werden wir uns mit der Moralerziehung und den Gerechtigkeits-theorien auseinandersetzen, die in den sozialarbeiterischen Diskursen eine wichtige Rolle spielen.

M 5.5
Röh
Di 14.30-17.45
Raum 3.09

Wissen und Haltung in der Sozialen Arbeit. Theoretische und ethische Grundlagen professionellen Handelns

Nach einer grundlegenden Einführung in erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Erwägungen werden wir verschiedene theoretische Richtungen innerhalb der Wissenschaft Sozialer Arbeit betrachten. Zur Sprache kommen Theorien der Lebensweltorientierung, der Lebensbewältigung, der Lebensführung und der Systemtheorien sowie sozialökologische Ansätze.

Aus diesen Theorien heraus sowie teilweise ergänzend werden wir die ethischen Prinzipien einer professionellen Sozialen Arbeit, wie Empowerment, Partizipation, Schutz/Sicherheit, sowie Maßstäbe des Wohlergehens bzw. des guten Lebens, wie Menschenrechte, Lebensqualität und Bedürfnisse, sowie die Professionsethik betrachten.

Die Veranstaltung hat das Ziel, einen Überblick über die wesentlichen theoretischen und ethischen Zugänge der Sozialen Arbeit als Wissenschaft zu geben und den dadurch möglichen reflexiven bzw. handlungsleitenden Zugang zur Praxis Sozialer Arbeit aufzuzeigen.

Literatur (jeweils auch als e-book):

- Zum Überblick und zur Einordnung: a) Füssenhäuser, Cornelia; Thiersch, Hans (2018): Theorie und Theoriegeschichte Sozialer Arbeit. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München, 1720-1733 und b) Füssenhäuser, Cornelia (2018): Theoriekonstruktion und Positionen der Sozialen Arbeit. In: Otto/Thiersch, a.a.O., 1734-1747.
 - Zu einzelnen Theorien: a) Engelke, Ernst/Bormann, Stefan/Spatscheck, Christian (2018): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Freiburg im Breisgau. B) Lambers, Helmut (2021): Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. Stuttgart.
 - Zur Ethik: Begemann, Verena/ Heckmann, Friedrich/Weber, Dieter (Hrsg.) (2016): Soziale Arbeit als angewandte Ethik: Positionen und Perspektiven für die Praxis. Stuttgart. b) Maaser, Wolfgang (2015): Lehrbuch Ethik: Grundlagen, Problemfelder und Perspektiven. Weinheim/Basel.
-

M 5.6
Voigts
Mi 14.30-16.00
+ Blockwoche
(Raum 1.19)
Raum ZG 10

Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit

Im Seminar werden wir uns mit aktuellen theoretischen Entwürfen Sozialer Arbeit beschäftigen. Damit verbunden ist zugleich das Fragen nach der Bedeutung von Theorien für das praktische Handeln als Sozialarbeitende in verschiedenen Handlungsfeldern. Einen Überblick über die Theorieangebote Sozialer Arbeit zu erhalten, ist ein Ziel des Seminars. Ein Schwerpunkt wird auf Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft nach Silvia Staub-Bernasconi sowie auf das Theoriekonzept der Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit nach Hans Thiersch gelegt.

Im weiteren Fokus steht die Auseinandersetzung mit Grundorientierungen Sozialer Arbeit (Professionelle Ethik, Menschenrechte).

Didaktisch finden sowohl zentrale Inputs mit Gespräch wie zahlreiche Gruppenarbeiten innerhalb der Seminarzeit statt. Die Erschließung von Themen wird auch anhand im moodle-Raum zur Verfügung gestellten Materialien durch sie geschehen.

Im Seminar werden wir eine kreative Ausstellung zu Theorien Sozialer Arbeit gestalten, so dass Sie einen selbsterstellten Überblick über die Breite der Theoriewelt Sozialer Arbeit erhalten. Daher starten wir mit drei Tagen in der Blockwoche. Die Ergebnisse werden Sie in der Blockwoche anderen Studierenden präsentieren. Durch die Vorbereitung von Präsentation und deren Durchführung, werden sie das neue Wissen zu Theorien leichter verarbeiten können.

Das Lesen von Texten im Selbststudium kann im Theoriemodul nicht ausbleiben und wird erwartet. Die Literatur wird in der ersten Seminarsitzung besprochen. Das Seminar wird voraussichtlich durch ein studentisches Tutorium begleitet, das der Unterstützung bei der Vorbereitung der Klausur dient.

Literatur

- Borrmann, Stefan (2023): Lehrbuch Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. 2. Auflage. Weinheim: Juventa Verlag.
- Engelke, Ernst/Borrmann, Stefan/Spatscheck, Christian (2018): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Hammerschmidt, Peter/Aner, Kirsten (2022): Zeitgenössische Theorien der Sozialen Arbeit. 3. Auflage. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.

Termine:

Regelhaft Mi., 14:30 – 16:00 Uhr +

Blockwoche: Mo. 08.04. (Plenum), Di. 09.04. (Plenum & Kleingruppenarbeit), Mi. 10.04. (Kleingruppenarbeit), jeweils 10:00 – 17:00 Uhr + Präsentation für andere Studierende in der Projektwoche: Mittwoch, 15.05.2024

M 6.1

Ringvorlesung

M 6.1.1

Lehmann

Mi 16:15 – 17:45

Hörsaal BT5 01.12

Im Rahmen der Ringvorlesung werden Ihnen die Studienschwerpunkte mit den darunter liegenden Praxisfeldern vorgestellt, in denen Sie im vierten und fünften Semester Ihre Praxisphase absolvieren können. Neben den inhaltlichen Ausrichtungen, die von den jeweiligen Dozent*innen des Theorie-Praxis-Seminars vorgestellt werden, bekommen Sie einen Überblick über die Organisation der Praxisphase und Einblicke in ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Referentinnen und Referenten aus der Praxis werden eine Übersicht zu ihrem Handlungsfeld geben und inhaltliche Vertiefungen vornehmen. Die Ringvorlesung soll die Wahl des Theorie-Praxis-Seminars / Schwerpunktes begleiten, die am Ende des 2. Semesters von den Studierenden vorzunehmen ist. Grundlagen für den Studiennachweis werden zu Beginn der Ringvorlesung bekannt gegeben. Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden im 2. Semester und ist Voraussetzung für die Zulassung zum Vollzeitpraktikum im 5. Semester.

Weitere Informationen zum Ablauf der Veranstaltungen werden in einer der nächsten Veröffentlichungen bekannt gegeben.

M 6.2

Fachprojekt II

M 6.2.1

Leupold

Blockwoche

Raum 3.05

Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen von Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse, wie sie beispielsweise in der Suchtberatung und in der Sozialpsychiatrie verwendet werden (z.B. Netzwerkanalyse). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung).

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10.00-18.00 Uhr

M 6.2.2
Hölzer
Mo 14.30-16.00
Raum 2.05

Fachprojekt II

Wir werden von einem grundlegenden Modell der Gesprächsführung ausgehen. Daran machen wir einerseits die Bedeutung von Kommunikationstheorien deutlich (z.B. Watzlawick, Luhmann, aber auch Waldenfels). Andererseits betrachten wir die Funktion spezifischer Formate (z.B. Information, Beratung). In kleinen Gruppen werden Sie sich in Übungen zu Aktivem Zuhören, Strukturierung und Klärung des Anliegens sowie in der Gestaltung der Beziehung ausprobieren. Wir werden insbesondere die Kommunikation im Konflikt vertiefen.

Sie lernen verschiedene Konfliktmodelle kennen und üben sich im Führen von Konfliktgesprächen. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Übungen ist wichtige Voraussetzung für das gemeinsame Arbeiten.

M 6.2.3
Hölzer
Blockwoche
Raum 3.01

Fachprojekt II

Wir werden von einem grundlegenden Modell der Gesprächsführung ausgehen. Daran machen wir einerseits die Bedeutung von Kommunikationstheorien deutlich (z.B. Watzlawick, Luhmann, aber auch Waldenfels). Andererseits betrachten wir die Funktion spezifischer Formate (z.B. Information, Beratung). In kleinen Gruppen werden Sie sich in Übungen zu Aktivem Zuhören, Strukturierung und Klärung des Anliegens sowie in der Gestaltung der Beziehung ausprobieren. Wir werden insbesondere die Kommunikation im Konflikt vertiefen. Sie lernen verschiedene Konfliktmodelle kennen und üben sich im Führen von Konfliktgesprächen. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Übungen ist wichtige Voraussetzung für das gemeinsame Arbeiten.

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 09.00-16.00 Uhr

M 6.2.4
Röhr
Do 11.45-13.15
Raum 4.07

Einführung in Kommunikation und Gesprächsführung

Was macht ein gutes Gespräch aus? Wie funktioniert aktives Zuhören? Welche Rolle spielen dabei meine eigenen Emotionen und Erfahrungen?

In diesem Seminar möchte ich mit den Teilnehmenden sowohl zentrale Kommunikationsmodelle und -theorien erarbeiten als auch die daraus ableitbaren Gesprächstechniken einüben.

Neben dem Erkennen zentraler Merkmale und Charakteristika von alltäglicher und professioneller Gesprächsführung wird ein weiterer Fokus darauf liegen, eine intersektionale Perspektive auf Kommunikation einzunehmen und zu ergründen, wie die eigene sozial-strukturelle Positionierung sowie die der Adressat*innen Gesprächssituationen beeinflussen können.

Die kleine Seminargruppe ermöglicht es, in einem relativ geschützten Rahmen nicht nur Gesprächstechniken, sondern ebenso differenziertes Beobachten von Kommunikationssituationen sowie das Formulieren und Aussprechen von strukturiert-konstruktivem Feedback zu erproben. Die Bereitschaft zur Selbstreflexion sowie zur aktiven Teilnahme ist Voraussetzung.

M 6.2.5
Freiling
Mo 14.30-16:00
Raum: 3.05

Kommunikation und professionelle Beziehungsgestaltung

In diesem Seminar geht es darum, vielfältige Theorien und Methoden zur professionellen und wertschätzenden Kommunikation kennen zu lernen und praktisch anzuwenden. Die Methoden lassen sich vielfältig in Beratungs- und Gruppenkontexten in der Sozialen Arbeit anwenden. Im Seminar werden wir zur Erarbeitung der Inhalte und Anwendung der Methoden aus den vielfältigen individuellen Erfahrungsschätzen schöpfen, Fälle reflektieren, Rollenspiele gestalten und Selbsterfahrung machen. Der Austausch und die Erfahrungen helfen dabei, ein Gefühl für die Methoden und individuelle Präferenzen zu entwickeln. Unter anderem werden wir folgende Ansätze erarbeiten:

- Paraphrasieren und aktives Zuhören
- Informationen einer Nachricht (Schulz von Thun)
- Wertequadrat (Schulz von Thun)
- Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)
- Inneres Team (Schulz von Thun)
- Transaktionsanalyse (Berne)
- Eisbergmodell (Freud)
- Zielen, Werte und Bedürfnisse (Grawe)
- Empowerment (Freire)
- Systemische Beratung (Steve de Shazer)

Dabei wird sowohl das Seminar als auch die Methodenausrichtung partizipativ gestaltet. Hierzu werden wir auf die Bedeutung der Beteiligung und auf den Umgang mit Widerständen und Konflikten in Beratungs- und Gruppenkontexten eingehen.

M 6.2.6
N.N.
N.N.
Raum: n.n.

siehe Modulhandbuch

M 6.2.7
Pott
Mo 16.15-17.45
Raum 2.05

Das Gespräch steht im Zentrum des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit: ohne gelingende Kommunikation kann Soziale Arbeit ihre Adressat*innen nicht angemessen erreichen und nicht erfolgreich wirken. In persönlicher Begegnung und Auseinandersetzung mit Gesprächspartner*innen werden die relevanten Themen bearbeitet. Und nicht nur mit unseren Klient*innen, auch im Team, mit anderen Professionen, mit Ämtern, mit Angehörigen kommunizieren wir. Ziel des Seminars ist es, die sozialkommunikativen Kompetenzen der Studierenden zu erweitern. Nach Erarbeitung relevanter theoretischer Kommunikationsansätze (z. B. Watzlawick und Schulz von Thun) werden die erworbenen theoretischen Kenntnisse an Fallbeispielen erprobt und in Diskussionen, praktischen Übungen und Rollenspielen vertieft. Es wird das Beratungslabor genutzt und Sie haben die Möglichkeit mit Video-Unterstützung Gesprächssequenzen zu trainieren. Es werden Themen wie Beziehungsgestaltung, auf Basis ziel-, verständigungs- und ressourcenorientierter Ansätze, behandelt, die in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit relevant sind. Voraussetzung: regelmäßige Teilnahme.

Basisliteratur: Widulle, Wolfgang (2019). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. Wiesbaden: Springer VS, 3., durchges. Auflage. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

M 6.2.8

Hniopek

Do 14.30-17.45

Raum:

Donnerstags ZG 03

Wochenende ZG 09

Kommunikation

Im Mittelpunkt stehen kommunikationstheoretische Ansätze, die allgemeinen Grundlagen der Gesprächsführung und Beratung. Neben dem theoretischen Input finden praktische Übungen statt. Das Seminar ist teilverblockt.

Termine:

Do 18.04.24 14:30 - 18:00 Uhr

Sa 20.04.24 10:00 - 18:00 Uhr

Do 02.05.24 14:30 - 18:00 Uhr

Sa 04.05.24 10:00 - 18:00 Uhr

So 05.05.24 10:00 - 13:00 Uhr

M 6.2.9

Hniopek

Do 14.30-17.45

Raum:

Donnerstags ZG 03

Wochenende ZG 09

Kommunikation

Im Mittelpunkt stehen kommunikationstheoretische Ansätze, die allgemeinen Grundlagen der Gesprächsführung und Beratung. Neben dem theoretischen Input finden praktische Übungen statt. Das Seminar ist teilverblockt.

Termine:

Do 23.05.24 14:30 - 18:00 Uhr

Sa 25.05.24 10:00 - 18:00 Uhr

Do 30.05.24 14:30 - 18:00 Uhr

Sa 01.06.24 10:00 - 18:00 Uhr

Do 06.06.24 14:30 - 18:00 Uhr

M 6.2.10

C. Leupold

verblockt

Raum 6.01

Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen von Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse, wie sie beispielsweise in der Suchtberatung und in der Sozialpsychiatrie verwendet werden (z.B. Netzwerkanalyse). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung).

Dieses Seminar findet verblockt statt:

Freitag, 19.04., 14.30-19.30 Uhr

Samstag, 20.04., 10:00-18:00 Uhr

Sonntag, 21.04., 10:00-18:00 Uhr – **sonntags online** –

M 6.2.11

C. Leupold

verblockt

Raum 6.01

Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen von Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse, wie sie beispielsweise in der Suchtberatung und in der Sozialpsychiatrie verwendet werden (z.B. Netzwerkanalyse). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung).

Dieses Seminar findet verblockt statt:
Freitag, 21.06., 14.30-19.30 Uhr
Samstag, 22.06., 10:00-18:00 Uhr
Sonntag, 23.06., 10:00-18:00 Uhr – **sonntags online** –

M 6.2.12
Larisch
Do 14.30-16.00
Raum 4.07

In diesem Veranstaltungsangebot erhalten Sie zunächst eine allgemeine Übersicht zu ausgewählten Klassikern der Kommunikationstheorie bezüglich deren Menschenbild, inhaltlicher Ausrichtung, praktischer Umsetzung und kritischer Reflexion. Zudem möchte ich Sie bekanntmachen mit einem kanadischen Ansatz kritischer Sozialarbeit (Structural Social Work) und deren kommunikativer Gestaltung von Beratungssettings mit Einzelpersonen wie auch Gruppen. Diese Form der Beratung lässt sich zurückführen auf die Arbeiten von Maurice Moreau (Ottawa/Montreal), Ben Carniol (Toronto) Robert P. Mullaly (Winnipeg) als praktische Umsetzung des von ihnen maßgeblich mitentwickelten Ansatzes anti-oppressiver Sozialarbeit.

Neben den erwähnten theoretischen Grundkenntnissen, besteht ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung aus wöchentlichen praktischen Übungen im Face to Face Setting wie auch in der Arbeit mit Gruppen. Beispiele aus Ihrer aktuellen wie vergangenen beruflichen Expertise als Übungs- und/oder Reflexionsmaterial sind dabei herzlich willkommen.

M 6.2.13
Larisch
Do 16.15.-17.45
Raum 4.07

In diesem Veranstaltungsangebot erhalten Sie zunächst eine allgemeine Übersicht zu ausgewählten Klassikern der Kommunikationstheorie bezüglich deren Menschenbild, inhaltlicher Ausrichtung, praktischer Umsetzung und kritischer Reflexion. Zudem möchte ich Sie bekanntmachen mit einem kanadischen Ansatz kritischer Sozialarbeit (Structural Social Work) und deren kommunikativer Gestaltung von Beratungssettings mit Einzelpersonen wie auch Gruppen. Diese Form der Beratung lässt sich zurückführen auf die Arbeiten von Maurice Moreau (Ottawa/Montreal), Ben Carniol (Toronto) Robert P. Mullaly (Winnipeg) als praktische Umsetzung des von ihnen maßgeblich mitentwickelten Ansatzes anti-oppressiver Sozialarbeit.

Neben den erwähnten theoretischen Grundkenntnissen besteht ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung aus wöchentlichen praktischen Übungen im Face to Face Setting wie auch in der Arbeit mit Gruppen. Beispiele aus Ihrer aktuellen wie vergangenen beruflichen Expertise als Übungs- und/oder Reflexionsmaterial sind dabei herzlich willkommen.

M 6.2.14
Heer-Rodiek
Fr 8.15-09.45
Raum 3.05

Grundlagen der Kommunikation

Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Modellen der Kommunikation, mit unterschiedlichen Gesprächsführungsansätzen, mit Interventionen bei Kommunikationsstörungen und praktischer Rhetorik.

Anhand konkreter Situationen wird die Umsetzung der Gesprächsmethoden geübt.

Im Seminar lernen Sie die Strategien der verschiedener Gesprächsführungen kennen und erfahren, wie Sie speziell in der Gesundheitsberatung davon profitieren. Sie üben gezielt zu reagieren, um die Zuversicht auf Erfolg und die Eigenmotivation der Klienten zu stärken.

Zeit und Kraft sparen Sie, wenn Sie wissen, wie Sie eine tragfähige Beziehung aufbauen, zwischen den Zeilen lesen und Widerstände geschickt vermeiden.

Ziele des Seminars

- Kennenlernen der Basisprinzipien der unterschiedlichen Methoden
 - Überprüfen der eigenen Haltung in Gesprächen
 - Erlernen angemessener Interventionen und Strategien
 - Trainieren von unterschiedlichen Gesprächssituationen
-

M 6.2.15
Heer-Rodiek
Fr 10.00-11.30
Raum 3.05

siehe Modul 6.2.14

M 6.2.16
Chr. Leupold
Blockwoche
Raum 3.05

Einführung in Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse, die bspw. in der Ambulanten Sozialpsychiatrie und bei den Hilfen zur Erziehung zum Einsatz kommen können (z.B. Netzwerkanalysen). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung sowie dem NLP).

Das Seminar wird ggf. digital gelehrt.

Basisliteratur:

Ansen, H. / Stimmer, F. (2016): Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern. Kohlhammer

Miller, W. R. / Rollnick, S. (2015): Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl. des Standardwerks in Deutsch. Lambertus

Termine: Do 11.04. - Sa 13.04. 10.00-18.00 Uhr

Modul 7

Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 7.1 oder M 7.2 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, das Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 7.1 und M 7.2 im Sommersemester ist nicht möglich!

M 7.1

Quantitative Methoden

M 7.1.1

Vaudt

Mo 14.30-16.00

Raum 2.03

Quantitative Methoden

Quantitative Methoden geben in der empirischen Sozialforschung vielfältig Auskunft über Ausmaß und Ursachen unterschiedlicher sozialer Problemlagen. In diesem Seminar bekommen sie einen Einblick in die einzelnen Schritte einer quantitativen Untersuchung. Sie lernen am praktischen Beispiel, einen standardisierten Online-Fragebogen zu entwickeln und wie sich quantitative Daten erheben, auswerten und interpretieren lassen.

M 7.1.2

Stelzig

Mi 8.15-9.45

Raum 2.08

Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit. Quantitative Methoden

Das Handeln von Fachkräften in der Sozialen Arbeit ist auf Erkenntnisse quantitativer Methoden der empirischen Sozialforschung zu sozialen Problemlagen angewiesen. Dieses Seminar möchte zum einen die Grundlagen und Prinzipien quantitativer Methoden mithilfe von Beispielen aus der Praxis vermitteln und zum anderen anleiten, die einzelnen Schritte einer quantitativen Untersuchung anhand eines selbstgewählten kleinen Projekts durchzuführen. Zudem werden wir üben, Statistiken grundsätzlich kritisch zu lesen und zu hinterfragen.

M 7.1.3

Kossow

Mo 10.00-11.30

Raum 2.08

Einführung in die quantitativen Forschungsmethoden

Im Seminar "Einführung in die quantitativen Forschungsmethoden" erhalten die Teilnehmer*innen zunächst einen Überblick über die relevanten wissenschaftstheoretischen Grundlagen, die den quantitativen Forschungsmethoden zugrunde liegen. Zudem bietet das Seminar eine umfassende Darstellung des Prozesses und der Herausforderungen bei der Durchführung einer quantitativen Studie anhand eines konkreten Forschungsprojekts aus dem Bereich der Sozialen Arbeit.

Im Verlauf des Seminars werden verschiedene Aspekte des Forschungsprozesses im Detail behandelt. Dabei liegt der Fokus auf der angemessenen Formulierung von Hypothesen, der Erstellung aussagekräftiger Fragebögen sowie der Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Die theoretischen Konzepte werden durch praktische Übungen vertieft, die es den Teilnehmer*innen ermöglichen, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und ihre Fähigkeiten im Bereich der quantitativen Forschungsmethoden weiterzuentwickeln.

M 7.2

Qualitative Methoden

M 7.2.1

Naumann

Mo 14.30-16.00

Raum 2.08

Qualitative Methoden

In diesem Seminar erhalten Sie einen forschungspraktisch angelegten Einstieg in die qualitative Sozialforschung. Ausgehend von erkenntnistheoretischen Basics zur Begründung des qualitativen Forschungsparadigmas werden Sie sämtliche Schritte von der Entwicklung einer Forschungsfrage bis zur der gegenstandsangemessenen Konzeption und beispielhaften Umsetzung eines qualitativen Forschungsprojektes durchlaufen. Sie werden unterschiedliche Formen von leitfadengestützten Interviews und Beobachtung kennenlernen und eine Form der Datenerhebung selbst ausprobieren. Der Überblick über verschiedene Ansätze zur qualitativen Datenanalyse gibt Ihnen einen ersten Eindruck zu vielfältigen empirischen Zugangsmöglichkeiten zu sozialen Wirklichkeiten der Subjekte in ihren jeweiligen Lebenswelten. Im Seminar wird die theoretische Auseinandersetzung mit den ausgewählten qualitativen Methoden empirischer Sozialforschung stets mit praktischen Übungen verbunden.

M 7.2.2

Panagiotidis

Di 14.30-16.00

Raum ZG 10

Einführung in qualitative Forschungsmethoden

Qualitative Sozialforschung ist der methodisch-geleitete, systematische Weg, um sich der Komplexität der sozialen Wirklichkeit anzunähern. Dabei werden nicht nur Lebensgeschichten einzelner Personen erforscht, sondern auch das soziale Handeln in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie das Funktionieren von Organisationen untersucht. Das Ziel besteht darin die sinnstiftenden Bedeutungen zu rekonstruieren, die Subjekte sowohl den Dingen in ihrem Umfeld als auch ihrem Handeln im Alltag zu schreiben.

Das Seminar orientiert sich nach dem studierendenzentrierten Format des „forschenden Lernens“:

- Die Studierenden finden sich in Forschungsgruppen zusammen und planen eine eigene Untersuchung entlang der Etappen eines qualitativen Forschungsprozesses.
- Dabei dokumentieren mit Hilfe von Portfolio-Aufgaben wesentliche Entscheidungen im Forschungsprozess (u.a. Spezifizierung der Fragestellung, Begründung der Sample-Auswahl, des Erhebungs- und Analyseinstruments).
- Abschließend wird in der letzten Portfolio-Aufgaben der eigene Lernprozess reflektiert.

M 7.2.3

Stelzig

Fr 10.00-11.30

Raum 1.19

Einführung in qualitative Methoden

Unter dem Dach der qualitativen Sozialforschung wird inzwischen ein breites Spektrum von Methodologien und Forschungspraktiken versammelt. Allen gemeinsam ist der Anspruch, möglichst nah an die Lebenswirklichkeit der untersuchten Personen heranzukommen. Am Alltagsgeschehen und Alltagswissen der Handelnden im Forschungsfeld orientiert, stellt qualitative Sozialforschung einen zentralen Forschungsansatz im Bereich der Sozialen Arbeit dar. In diesem Seminar wird - ausgehend von Texten zur Begründung des qualitativen Forschungsparadigmas - zunächst ein Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der empirischen Zugänge zur sozialen Wirklichkeit von Menschen und ihren Lebenswelten gegeben. Anhand von Literatur und praktischen Übungen werden Sie unterschiedliche Formen von Interviews, Beobachtungen und Inhaltsanalysen kennenlernen. Abschließend werden Sie eine Form der qualitativen Datenerhebung selbst ausprobieren, von der Entwicklung einer Forschungsfrage bis zur Konzeption sowie beispielhaften Umsetzung eines eigenen kleinen Forschungsprojektes.

Modul 8

Ökonomie, Politik, Gesellschaft – Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

M 8.1

Politische Grundlagen Sozialer Arbeit

M 8.1.1

Güntner

Mo 10.00-11.30

Raum 4.03

Global Social Policy

The course aims at providing an overview of social policy institutions and measures at global and international levels. Students will also get a basic understanding of national and local social policies through comparison.

In the course, we will look at:

- a) basic foundations of social policy
- b) global and international frameworks and institutions relevant for social policy
- b) national and local social policies in a comparative perspective, based on the experiences of participants

Key Literature: Martens, Kerstin, Dennis Niemann, and Alexandra Kaasch (eds.) (2021). International Organizations in Global Social Governance. Springer Nature. Open Access: <https://doi.org/10.1007/978-3-030-65439-9>

Die Veranstaltung ist Teil des International Semester

M 8.1.2

Güntner

Mo 11.45-13.15

Raum 4.03

Politische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Das Seminar vermittelt menschenrechts- und sozialpolitische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Folgende Fragen werden dabei bearbeitet: Wer hat welche Aufgaben in der Gestaltung der sozialen Welt? Welche Leitbilder prägen die Bearbeitung sozialer Verhältnisse und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert? Wie ist der deutsche Sozialstaat aufgebaut und wie verhält sich diese Struktur zur sozialen Ungleichheit? Welche Konflikte treten bei der Bearbeitung sozialer Probleme auf und woran wird Kritik geübt? Aktuelle Debatten zur Grundsicherung sowie internationale Vergleiche werden zur Vertiefung herangezogen.

Das Seminar besteht aus Lehrvorträgen, Gruppenarbeiten und Diskussionen. In dieser Veranstaltung kann kein Studiennachweis erworben werden. Der Studiennachweis wird im 3. Semester als modulübergreifende Prüfung erbracht.

M 8.1.3
Güntner
Mi 10.00-11.30
Raum 2.03

Politische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Das Seminar vermittelt menschenrechts- und sozialpolitische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Folgende Fragen werden dabei bearbeitet: Wer hat welche Aufgaben in der Gestaltung der sozialen Welt? Welche Leitbilder prägen die Bearbeitung sozialer Verhältnisse und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert? Wie ist der deutsche Sozialstaat aufgebaut und wie verhält sich diese Struktur zur sozialen Ungleichheit? Welche Konflikte treten bei der Bearbeitung sozialer Probleme auf und woran wird Kritik geübt? Aktuelle Debatten zur Grundsicherung sowie internationale Vergleiche werden zur Vertiefung herangezogen.

Das Seminar besteht aus Lehrvorträgen, Gruppenarbeiten und Diskussionen. In dieser Veranstaltung kann kein Studiennachweis erworben werden. Der Studiennachweis wird im 3. Semester als modulübergreifende Prüfung erbracht.

M 8.1.4
Güntner
Mi 11.45-13.15
Raum 2.03

Politische Grundlagen der Sozialen Arbeit
siehe Modul 8.1.3

M 8.1.5
Karabadjakov
Mi 11:45-13:15
Raum 3.03

Moderne Sozialpolitik hat zum Ziel, individualisierte Lösungen für Bedürfnisse und Probleme von benachteiligten Personen bereitzustellen. Das Ziel des Seminars ist diesen Anspruch in der Perspektive von Schlüsselbegriffen der sozialen Gerechtigkeit sowie von Prinzipien und Funktionen des Sozialen Sicherungssystems systematisch zu beleuchten. Dabei gehen wir theorie- und praxisorientiert an das Thema heran - ein Beispiel. Das Grundgesetz verankert im Artikel 20 ausdrücklich den sozialen Auftrag des Staates. Ausgehend davon werden wir im Seminar auf die konkreten Dimensionen dieses Auftrags eingehen - das heißt soziale Systeme und Instrumente sowie ihre Rolle und Zwecke einzeln betrachten und analysieren. Studierenden wird zum anderen Gelegenheit gegeben, über die Auswirkungen von theoretischen und praktischen Aspekten der Sozialpolitik auf die Profession des Sozialarbeiters zu reflektieren. In dieser Veranstaltung kann kein Studiennachweis erworben werden. Der Studiennachweis wird im 3. Semester als modulübergreifende Prüfung erbracht.

M 8.1.6
Karabadjakov
Mi 14:30-16:00
Raum ZG 03

Moderne Sozialpolitik hat zum Ziel, individualisierte Lösungen für Bedürfnisse und Probleme von benachteiligten Personen bereitzustellen. Das Ziel des Seminars ist diesen Anspruch in der Perspektive von Schlüsselbegriffen der sozialen Gerechtigkeit sowie von Prinzipien und Funktionen des Sozialen Sicherungssystems systematisch zu beleuchten. Dabei gehen wir theorie- und praxisorientiert an das Thema heran - ein Beispiel. Das Grundgesetz verankert im Artikel 20 ausdrücklich den sozialen Auftrag des Staates. Ausgehend davon werden wir im Seminar auf die konkreten Dimensionen dieses Auftrags eingehen - das heißt soziale Systeme und Instrumente sowie ihre Rolle und Zwecke einzeln betrachten und analysieren. Studierenden wird zum anderen Gelegenheit gegeben, über die Auswirkungen von theoretischen und praktischen Aspekten der Sozialpolitik auf die Profession des Sozialarbeiters zu reflektieren. In dieser Veranstaltung kann kein Studiennachweis erworben werden. Der Studiennachweis wird im 3. Semester als modulübergreifende Prüfung erbracht.

Modul 9

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Men- schen

M 9.1

Erziehungswissenschaft

M 9.1.1

Weidner

Do 14.30-16.00

Raum ZG 10

Erziehungswissenschaft

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Die Veranstaltung kann auch ohne die Kenntnisse aus der Vorlesung im WS belegt werden.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

M 9.1.2

Weidner

Do 16.15-17.45

Raum: BT 05, 2.15

Erziehungswissenschaft

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Das Seminar kann auch ohne Kenntnisse der ersten Veranstaltung (im WS) besucht werden.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

M 9.1.3

Weidner

Do 16.15-17.45

Raum: BT 05, 2.15

Erziehungswissenschaft

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Das Seminar kann auch ohne Kenntnisse der ersten Veranstaltung (im WS) besucht werden.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

M 9.1.4
Weidner
Di 14.30-16.00
Raum 3.03

Erziehungswissenschaft

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man im ersten Semester nicht dabei war.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

M 9.1.5
Gardi
Do 14.30-16.00
Raum 2.03

Erziehungswissenschaftliche Betrachtung des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und ältere Menschen

In diesem Seminar setzen wir uns damit auseinander, wie eine erziehungswissenschaftliche Perspektive auf das Erwachsenenalter aussehen kann und welche Aspekte des Lebenslaufs dadurch verstehbar werden. Die Bedeutung gesellschaftlicher Machtverhältnisse für die Entwicklung und das Handeln von Subjekten steht dabei besonders im Zentrum. Im Seminar lesen und diskutieren wir unter anderem Texte zu kritischer Pädagogik, Diskriminierung, Handlungsmacht sowie feministischen und postkolonialen Ansätzen.

M 9.1.6
Olbers
Mi 11.45-13.15
Raum 2.08

Postkoloniale Pädagogik

Bildung und bildungstheoretische Perspektiven sind und waren häufig mit der Ambition verknüpft, individuelle und/oder gesellschaftliche (normative) Transformationen hervorzubringen. Sie können dabei tief im Geflecht einer bis heute anhaltenden Bildungskolonialität verstrickt sein. In dem Seminar setzen wir uns mit post-/dekolonialer Bildung auseinander, um Machtstrukturen, Denk- und Deutungsmuster im Handeln von Subjekten und in Bildungsinstitutionen zu reflektieren und daraus alternative Handlungsmöglichkeiten abzuleiten. Anhand von konkreten Beispielen aus Bildung und Sozialer Arbeit, aber auch aus Kunst, Literatur, Journalismus, Dokumentarfilm etc. erarbeiten wir ein alternatives Bildungsprojekt, das darauf zielt, Privilegien zu verlernen und Wissensproduktionen zu pluralisieren für ein solidarisches Miteinander. Voraussetzung: regelmäßige Textlektüre, aktive Mitarbeit, kritisches Denken, Bereitschaft zur Selbstreflexion.

M 9.2

Psychologie

M 9.2.1
Weidtmann
Fr 10.00-13.15
14täglich
Beginn: 19.04.
Raum 3.03

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Menschen – Psychologie

Schwerpunkt des Seminars bilden entwicklungspsychologische Aufgaben im Erwachsenenalter mit Fokus auf das Familienleben. Zunächst erfolgt eine Einführung in das Fach und theoretische Grundlagen der Familienpsychologie, dabei werden zentrale Konzepte vorgestellt sowie familiäre Subsysteme und Beziehungen, Prozesse und Aufgaben betrachtet und diskutiert. Inhalte sind u.a. Partnerwahl, Paarbeziehung sowie Trennung und Scheidung. Neben einschlägigen empirischen Ergebnissen werden mögliche Bezüge zur Sozialen Arbeit thematisiert.

M 9.2.2
Weidtmann
Fr 10.00-13.15
14täglich
Beginn: 26.04.
Raum 3.03

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Menschen – Psychologie

Schwerpunkt des Seminars bilden entwicklungspsychologische Aufgaben im Erwachsenenalter mit Fokus auf das Familienleben. Zunächst erfolgt eine Einführung in das Fach und theoretische Grundlagen der Familienpsychologie, dabei werden zentrale Konzepte vorgestellt sowie familiäre Subsysteme und Beziehungen, Prozesse und Aufgaben betrachtet und diskutiert. Inhalte sind u.a. Partnerwahl, Paarbeziehung sowie Trennung und Scheidung. Neben einschlägigen empirischen Ergebnissen werden mögliche Bezüge zur Sozialen Arbeit thematisiert.

M 9.2.3
Quitmann
Mo 11.45-13.15
Raum 2.08

Psychologie

Dieses Seminar bietet eine interdisziplinäre Perspektive auf den Lebenslauf von Erwachsenen und älteren Menschen. Im Zentrum stehen relevante Themen für die soziale Praxis.

Inhalte:

- Entwicklungsphasen im Erwachsenenalter: Analyse der physischen, psychologischen und sozialen Veränderungen im Erwachsenenalter mit besonderem Fokus auf individuelle Unterschiede.
- Soziale Aspekte des Alterns: Untersuchung der sozialen Integration, Rollen in der Gesellschaft und Veränderungen sozialer Netzwerke im Alter.
- Gesundheit im Alter: Ganzheitliche Betrachtung der Gesundheit im Alter.
- Bildung und Teilhabe im Alter: Herausforderungen und Chancen im Bereich der Bildung und Teilhabe älterer Menschen, inklusive formaler und informeller Bildungsmöglichkeiten.
- Ethik und Lebensqualität im Alter: Diskussion ethischer Fragen bezüglich Autonomie, Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Das Seminar ermöglicht Studierenden, die vielschichtigen Aspekte des Lebenslaufs zu verstehen und liefert praxisnahe Werkzeuge für die soziale Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen.

M 9.2.4
Quitmann
Di 11.45-13.15
Raum 3.09

Psychologie

Dieses Seminar bietet eine interdisziplinäre Perspektive auf den Lebenslauf von Erwachsenen und älteren Menschen. Im Zentrum stehen relevante Themen für die soziale Praxis.

Inhalte:

- Entwicklungsphasen im Erwachsenenalter: Analyse der physischen, psychologischen und sozialen Veränderungen im Erwachsenenalter mit besonderem Fokus auf individuelle Unterschiede.
- Soziale Aspekte des Alterns: Untersuchung der sozialen Integration, Rollen in der Gesellschaft und Veränderungen sozialer Netzwerke im Alter.
- Gesundheit im Alter: Ganzheitliche Betrachtung der Gesundheit im Alter.
- Bildung und Teilhabe im Alter: Herausforderungen und Chancen im Bereich der Bildung und Teilhabe älterer Menschen, inklusive formaler und informeller Bildungsmöglichkeiten.
- Ethik und Lebensqualität im Alter: Diskussion ethischer Fragen bezüglich Autonomie, Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Das Seminar ermöglicht Studierenden, die vielschichtigen Aspekte des Lebenslaufs zu verstehen und liefert praxisnahe Werkzeuge für die soziale Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen.

M 9.2.5
Quitmann
Do 10.00-11.30
Raum 4.08

Psychologie

Dieses Seminar bietet eine interdisziplinäre Perspektive auf den Lebenslauf von Erwachsenen und älteren Menschen. Im Zentrum stehen relevante Themen für die soziale Praxis.

Inhalte:

- Entwicklungsphasen im Erwachsenenalter: Analyse der physischen, psychologischen und sozialen Veränderungen im Erwachsenenalter mit besonderem Fokus auf individuelle Unterschiede.
- Soziale Aspekte des Alterns: Untersuchung der sozialen Integration, Rollen in der Gesellschaft und Veränderungen sozialer Netzwerke im Alter.
- Gesundheit im Alter: Ganzheitliche Betrachtung der Gesundheit im Alter.
- Bildung und Teilhabe im Alter: Herausforderungen und Chancen im Bereich der Bildung und Teilhabe älterer Menschen, inklusive formaler und informeller Bildungsmöglichkeiten.
- Ethik und Lebensqualität im Alter: Diskussion ethischer Fragen bezüglich Autonomie, Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Das Seminar ermöglicht Studierenden, die vielschichtigen Aspekte des Lebenslaufs zu verstehen und liefert praxisnahe Werkzeuge für die soziale Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen.

M 9.2.6
Quitmann
Do 11.45-13.15
Raum 4.08

Psychologie

Dieses Seminar bietet eine interdisziplinäre Perspektive auf den Lebenslauf von Erwachsenen und älteren Menschen. Im Zentrum stehen relevante Themen für die soziale Praxis.

Inhalte:

- Entwicklungsphasen im Erwachsenenalter: Analyse der physischen, psychologischen und sozialen Veränderungen im Erwachsenenalter mit besonderem Fokus auf individuelle Unterschiede.
- Soziale Aspekte des Alterns: Untersuchung der sozialen Integration, Rollen in der Gesellschaft und Veränderungen sozialer Netzwerke im Alter.
- Gesundheit im Alter: Ganzheitliche Betrachtung der Gesundheit im Alter.
- Bildung und Teilhabe im Alter: Herausforderungen und Chancen im Bereich der Bildung und Teilhabe älterer Menschen, inklusive formaler und informeller Bildungsmöglichkeiten.
- Ethik und Lebensqualität im Alter: Diskussion ethischer Fragen bezüglich Autonomie, Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Das Seminar ermöglicht Studierenden, die vielschichtigen Aspekte des Lebenslaufs zu verstehen und liefert praxisnahe Werkzeuge für die soziale Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen.

M 9.3

Soziologie

M 9.3.1

Gransee

Di 11.45 – 13.15

Raum ZG 03

Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

Das Seminar fokussiert die gesellschaftlichen und sozioökonomischen Rahmungen der Lebensphasen „Erwachsene“ und „Alter“. Veränderungen in der Arbeitswelt und der Wandel von Lebensformen beeinflussen auch die Lebenslagen von Erwachsenen und älteren Menschen. Wir werden uns im Seminar mit folgenden Themen beschäftigen:

- prekäre Beschäftigungsverhältnisse,
- Flexibilisierung in der Arbeitswelt und die Auswirkungen auf Freizeit/Lebensgestaltung,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Lebenslaufkrisen,
- Probleme und Perspektiven des Alterns,
- Altersarmut,
- Pflegebedürftigkeit,
- Suizid im Alter.

Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv im Seminar zu beteiligen und gemeinsam Texte zu diskutieren. Eine ausführliche Literaturliste sowie der Seminarplan werden zu Seminarbeginn verteilt.

Literatur: Texte sind auf MOODLE eingestellt.

M 9.3.2

Gransee

Di 14.30 – 16.00

Raum 2.03

Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

Das Seminar fokussiert die gesellschaftlichen und sozioökonomischen Rahmungen der Lebensphasen „Erwachsene“ und „Alter“. Veränderungen in der Arbeitswelt und der Wandel von Lebensformen beeinflussen auch die Lebenslagen von Erwachsenen und älteren Menschen. Wir werden uns im Seminar mit folgenden Themen beschäftigen:

- prekäre Beschäftigungsverhältnisse,
- Flexibilisierung in der Arbeitswelt und die Auswirkungen auf Freizeit/Lebensgestaltung,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Lebenslaufkrisen,
- Probleme und Perspektiven des Alterns,
- Altersarmut,
- Pflegebedürftigkeit,
- Suizid im Alter.

Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv im Seminar zu beteiligen und gemeinsam Texte zu diskutieren. Eine ausführliche Literaturliste sowie der Seminarplan werden zu Seminarbeginn verteilt.

Literatur: Texte sind auf MOODLE eingestellt.

M 9.3.3
Stelzig
Mi 10.00-11.30
Raum 3.09

Soziologie. Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung aktueller gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen für (familiäre) Lebensformen und für die Biografie von Menschen im mittleren und im höheren Alter. Wie gestalten sich unter Bedingungen des sozialen Wandels Lebensverläufe und Lebenslagen mit Blick auf zentrale Lebensthemen wie entlohnte und unentlohnte Arbeit, die Wahl der Lebensformen und der Einfluss von Digitalisierungsprozessen? Ausgehend von der Seminarliteratur, Filmausschnitten und anderen Materialien werden diese Themen aus verschiedenen Perspektiven analysiert und diskutiert. Gruppenarbeiten und die Möglichkeit, sich an Kurzreferaten zu beteiligen, bieten Gelegenheiten zur Vertiefung einzelner Aspekte.

Literatur: Seminarreader und ergänzende Literatur, Links & Filme im Teams-Raum und im Seminar.

M 9.3.4
Stelzig
Do 10.00-11.30
Raum 4.03

Soziologie. Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung aktueller gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen für (familiäre) Lebensformen und für die Biografie von Menschen im mittleren und im höheren Alter. Wie gestalten sich unter Bedingungen des sozialen Wandels Lebensverläufe und Lebenslagen mit Blick auf zentrale Lebensthemen wie entlohnte und unentlohnte Arbeit, die Wahl der Lebensformen und der Einfluss von Digitalisierungsprozessen? Ausgehend von der Seminarliteratur, Filmausschnitten und anderen Materialien werden diese Themen aus verschiedenen Perspektiven analysiert und diskutiert. Gruppenarbeiten und die Möglichkeit, sich an Kurzreferaten zu beteiligen, bieten Gelegenheiten zur Vertiefung einzelner Aspekte.

Literatur: Seminarreader und ergänzende Literatur, Links & Filme im Teams-Raum und im Seminar.

M 9.3.5
Panagiotidis
Do 11.45-13.15
Raum 2.08

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs: Erwachsene und Alter – Soziologie

In dem Seminar werden die drei Themenblöcke,

- Arbeitsverhältnisse,
- Wohnverhältnisse,
- soziale Beziehungen

unter Berücksichtigung der Dimensionen Alter, Geschlecht, "race" betrachtet.

Wie gestalten sich Lebensentwürfe hinsichtlich zentraler Themen wie Flexibilisierung und Prekarisierung der Beschäftigungsverhältnisse, Care-Arbeit, Familienformen, Elternschaft in Zeiten des sozialen Wandels? Wie wirken sich aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen auf die Lebensformen und Lebensverläufe von Frauen und Männern im mittleren Erwachsenenalter und im Alter aus? Diese übergreifenden Fragen werden entlang von vorgegebenen Lektüren, in Lerngruppen oder einzeln erarbeitet und gemeinsam diskutiert.

M 9.3.6

Schwarting

Fr 14.30-16.00

Raum 3.09

Erwachsene und Alter - in soziologischer Perspektive

Wie gestalten sich Erwerbs- und Care-Arbeit, Lebensformen, Elternschaft, soziale Netze - und quer dazu auch Identitäten – aktuell? Wie wirken sich aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen auf die Biografien und Lebensverläufe von Frauen und Männern im mittleren Erwachsenenalter und im Alter aus? Wir erarbeiten uns die Themen auf der Basis von Texten und kleinen Filmausschnitten. Arbeitsformen: v.a. seminaristisches Gespräch und gelegentlich Kleingruppen. Literatur: Seminarreader, Arbeitsblätter, ergänzende Literaturempfehlungen. Seminarabschluss mit interdisziplinärer Klausur oder Hausarbeit.

Modul 10

Professionelles Handeln: Gruppenbezogene und sozial- raumorientierte Konzepte und Arbeitsformen

Hinweis: Im Sommersemester (4. Semester) belegen Sie bitte alternativ entweder M 10 (Prof. Handeln: Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) **oder** M 13 (Prof. Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen). Sofern Sie im 3. Semester M 13 belegt haben, wählen Sie jetzt M 10.

M 10.1

Betscher

Di 10.00-13.15

Raum 4.01

Community Development und Soziale Arbeit

In diesem Seminar erarbeiten wir uns die Grundlagen der Sozialen Arbeit mit und in Communities. Ausgangspunkt ist die Beschäftigung mit dem Community-Begriff und seinen Implikationen:

Was sind Communities? Wie bilden sie sich? Welche Funktionen haben sie für die beteiligten Mitglieder und innerhalb einer Gesellschaft? Wie können wir die Rolle von Communities vor dem Hintergrund einer machtkritischen Analyse von Gesellschaft begreifen? Welche Bedeutung haben Communities für Empowerment und Identitätsbildung? Welche Funktion haben hierbei digitale/soziale Medien?

Hierauf aufbauend werden Sie mit der historischen Entwicklung von Community Work vertraut gemacht. Gemeinsam werden unterschiedliche Konzepte und Methoden von Community Building und Community Development aus interdisziplinärer und internationaler Perspektive (Soziale Arbeit, Community Health, Engaged Anthropology) an Beispielen beleuchtet.

Im Sinne der eigenen praktischen Professionalisierung werden wir das Verhältnis von Selbstorganisation, politischem Aktivismus und Sozialer Arbeit mit besonderem Blick auf die eigene professionelle Rolle im Kontext des dreifachen Mandats beleuchten.

M 10.2

Naumann

Di 14.30-17.45

Raum 1.33

In diesem Seminar erarbeiten wir uns zum Einstieg theoretische Grundlagen zur Sozialraumorientierung als Handlungskonzept Sozialer Arbeit, verorten dabei die Arbeitsprinzipien der Gemeinwesenarbeit und setzen uns mit gruppenbezogenen Konzepten, Handlungsweisen und Techniken Sozialer Arbeit auseinander. Ausgehend von der Analyse und kritischen Reflexion von ausgewählten Projektbeispielen aus dem sozialräumlich orientierten interdisziplinären Arbeitsfeld der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung im Rahmen des Kooperationsverbunds gesundheitliche-chancengleichheit.de sowie Praxisbesuchen erstellen Studierende in Kleingruppen als Leistungsnachweis ein eigenes Konzept mit Bezug zur sozialräumlich orientierten soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Die Arbeit in Arbeitsgruppen sowie deren Beratung durch die Lehrende wird regelmäßiger Bestandteil des Seminars sein. Eine aktive und regelmäßige Beteiligung wird vorausgesetzt.

M 10.3
Bracker
Mo 14.30-17.45
Raum 3.08

Im Seminar geht es zunächst um die Soziale Arbeit in Gruppen und dem darin liegenden methodisch-didaktischen Handeln mit und in Gruppen. Ausgehend von der Seminargruppe als Experimentier- und Reflexionsraum nähern wir uns zentralen Fragen von Theorie und Praxis der Gruppenarbeit. Gemeinsamer Gegenstand sind dann auch Konzepte der Gemeinwesenarbeit und deren Arbeitsprinzipien. Auf Basis von Grundlagen-texten und an aktuellen Beispielen aus Hamburg soll im laufenden Semester geklärt werden, wo und wie Gemeinwesenarbeit als Soziale Arbeit in größeren sozialen Zusammenhängen stattfindet. Das Seminar ist über den Theorie-Input hinaus handlungsorientiert und erfordert die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen. Anhand eines eigenen Projektes (zugleich benöteter Leistungsnachweis) soll ein Überblick zur Systematik von Handlungskonzepten der gruppenbezogenen und sozialraumorientierten Arbeit erlangt werden.

M 10.4
Nerowski
Mi 16.15-19.30
Raum 4.01

In diesem Seminar erhalten die Studierenden eine theoretische Einführung in Soziale Gruppenarbeit und in das Fachkonzept der Sozialraumorientierung nach W. Hinte. Die Studierenden setzen sich anhand unterschiedlicher Methoden und Techniken mit den fünf Prinzipien der Sozialraumorientierung auseinander und erproben diese in simulierten Kontexten. Grundsätzlich werden die Studierenden zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den einzelnen Methoden und Techniken aufgefordert, um diese später sicher einsetzen und argumentativ gut darstellen zu können. Höhepunkt und Prüfungsleistung ist die Anwendung der gewonnenen Fachkenntnisse in einer Projektidee (Gruppenangebot), welche im Plenum vorgestellt und in einer Gruppen Hausarbeit festgehalten wird.

M 10.5
Beume
Blockwoche + verb-
lockt
Raum
Blockwoche 4.01
Blocktage 3.05

Die Organisationsentwicklung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe in Hamburg bewirkte in den vergangenen Jahren mehrere Reformen. Eine dieser Reformen hat die intensive Beschäftigung mit der neuen Ausrichtung und Stärkung von sozialräumlichen Hilfeangeboten zum Gegenstand. Im Seminar werden sich die Studierenden zunächst mit den Inhalten und Zielen der sozialräumlichen Reformbewegung vertraut machen, um sich dann am Beispiel einschlägiger Hilfeangebote ein Verständnis der Konzepte von Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung und Sozialer Gruppenarbeit zu erarbeiten. Es finden Exkursionen statt, bei denen wir die Gelegenheit nutzen, uns von Mitarbeitenden öffentlicher und freier Hilfeträger die Arbeitsweisen etablierter sozialräumlicher Hilfeangebote vorstellen zu lassen. Durch die Berücksichtigung berufspraktischer Erfahrungen und Interessen der Studierenden sollen die Seminarinhalte partizipativ gestaltet werden. Die Prüfungsleistung ist in Form einer Gruppen-Hausarbeit über ein eigens zu konzipierendes sozialräumliches Hilfeangebot zu erbringen. Hierfür werden die Seminarteilnehmenden in Arbeitsgruppen Gelegenheit haben, ihre Ansätze und Vorstellungen gemeinsam zu diskutieren und ihre Konzepte kooperativ zu entwickeln.

Termine:

11.04. - 13.04. jeweils von 10:00 Uhr bis 17:15 Uhr
19.04. von 14:30 Uhr bis 19:30 Uhr
20.04. von 10:00 Uhr bis 17:15 Uhr
27.04. von 10:00 Uhr bis 17:15 Uhr

M 10.6

Falk

Di 14.30-17.45

Raum 2.08

Das Seminar führt ein in die Grundlagen von Gemeinwesenarbeit und Sozialer Gruppenarbeit als systematisch-grundlegende Handlungsformen der Sozialen Arbeit. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit Konzeptentwicklung sowie Didaktik und Methodik Sozialer Gruppenarbeit werden mit Hilfe spielerischer, kreativer und sinnlicher Übungen die ihnen eingelagerten Erfahrungspotentiale und das sichere Anleiten und Moderieren von Gruppenprozessen probiert und reflektiert. Zum Abschluss des Seminars erarbeiten die Teilnehmer*innen selbstständig ein praxisbezogenes Konzept und leiten Rahmen des Seminars eine kurze Gruppenarbeit an.

Modul 12

Gesundheit und Soziale Arbeit und Vertiefungs- und Wahl- pflichtbereich

Hinweis: Im Sommersemester (4. Semester) können Sie M 12 (Gesundheit und Soziale Arbeit) **oder** M 17 (Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich) belegen. Sofern Sie im 3. Semester M 17 belegt haben, wählen Sie jetzt M 12.

M 12.1

Leupold

Fr 10.00-13.15

Raum 2.08

Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit

Studierende lernen in diesem Seminar Besonderheiten sozialprofessionellen Handelns in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit kennen. Anhand ausgewählter Inhalte (soziale Determinanten von Gesundheit und Krankheit, soziale Diagnostik & Fallverstehen, personen- und strukturbezogene Präventions- und Interventionsmethoden) soll ein grundlegendes Verständnis für diesen Praxisbereich vermittelt werden. Die Relevanz sowie ausgewählte Formen sozialer Diagnostik bzw. des Fallverstehens in der jugend.drogen.beratung.kö (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Angehörige) in Hamburg stellen Ihnen zwei Kolleg*innen aus der Praxis anhand von Beispielen vor. Einblicke in ausgewählte personen- und strukturbezogene Präventions- und Interventionsmethoden in der Waage e.V. – Das Fachzentrum für Essstörungen in Hamburg geben Ihnen zwei Kolleg*innen aus der Praxis. Auf die Themen „klinische Ethik“, „wohlthätiger Zwang“ sowie „Hospiz und Palliative Care“ wird im Seminar ausführlicher eingegangen. Geplant ist in diesem Zusammenhang auch ein Expert*innengespräch mit der Sozialpädagogin des Hospizes Leuchter in Hamburg.

Der Studiennachweis wird in Form eines Referats oder einer Hausarbeit erbracht.

Das Seminar wird teilweise vollständig digital gelehrt. Die Termine werden vor Seminarstart mitgeteilt.

Literatur zum Einstieg:

Dettmers, S., Bischkopf, J. 2019 (Hg.): Handbuch gesundheitsbezogene Sozialer Arbeit. Ernst Reinhardt Franzkowiak, P., Homfeldt, H.G., Mühlum, A. 2011: Lehrbuch Gesundheit. Juventa Jost, A. 2013: Gesundheit und Soziale Arbeit. Kohlhammer Klemperer, D. 2015: Sozialmedizin – Public Health – Gesundheitswissenschaften. Hogrefe Verlag

M 12.2

Marin

Fr 8.15-11.30

Raum 2.03

Gesundheit und Soziale Arbeit

In der Veranstaltung werden wir uns „der Gesundheit“ als zentralem Thema der Sozialen Arbeit aus verschiedenen Blickwinkeln zu. Ausgehend von einer theoretischen Betrachtung dessen, was Gesundheit nach wissenschaftlicher Definition ausmacht, werden wir uns einerseits Handlungsansätzen wie Gesundheitsförderung, Prävention sowie der jeweiligen Bedeutung sozialer Arbeit darin widmen. Wesentlicher Ausgangspunkt und begleitender Befund wird der Zusammenhang von sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit sein.

Wir wenden uns die gewonnenen Erkenntnisse sowohl auf die spezielle Lage von Migrantengruppen als auch auf Menschen, die unter erschwerten Bedingungen leben, die aufgrund des Zusammenhangs sozialer und/oder kultureller Unterschiede auch in ihrer gesundheitlichen Lage benachteiligt sind.

Grundlagenliteratur:

Franke, A.: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Bern 2012.
Franzko-wiak, P.; Homfeldt, H: G.; Mühlum, A.: Lehrbuch Gesundheit, Weinheim/Basel 2011. Hurrelmann, K.: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Bern 2014

M 12.3

Schröder-Lüders

Di 10.00-13.15

Raum 2.08

Soziale Arbeit und Gesundheit

Die Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit ist ein Querschnittsthema, mit welchem Sozialarbeiter*innen in allen Arbeitsfeldern und in der Arbeit mit allen Zielgruppen konfrontiert werden. Um Sie auf diese Herausforderungen vorzubereiten, setzen wir uns im Seminar mit Modellen von Gesundheit und Krankheit, (gesundheits)politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Gesundheit und Krankheit, Gesundheitssozialisation und Krankheitsbewältigung auseinander. Vertiefend werden wir uns mit Gesundheitsförderung und Prävention beschäftigen, um anhand dessen Theorie und Praxis miteinander zu verbinden.

Grundlagenliteratur:

Franke, A.: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Bern 2012. Franzko-wiak, P.; Homfeldt, H: G.; Mühlum, A.: Lehrbuch Gesundheit, Weinheim/Basel 2011. Hurrelmann, K.: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Bern 2014.

Modul 13

Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Hinweis: Im Sommersemester (4. Semester) belegen Sie bitte alternativ entweder M 10 (Prof. Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) **oder** M 13 (Prof. Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen). Sofern Sie im 3. Semester M 10 belegt haben, wählen Sie jetzt M 13.

M 13.1

Ansen

Mi 14.30-17.45

Raum 3.08

Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Studierende setzen sich in dem Modul mit den systematischen Grundlagen und der Praxis des Fallbezogenen Handelns (Übungsorientierung) in der Sozialen Arbeit auseinander. Die folgenden Themen stehen im Mittelpunkt:

- Grundlagen des Methodenverständnisses in der Sozialen Arbeit
- Aufbau und Gestaltung einer Arbeitsbeziehung
- Erstgespräche und Fallanalysen
- Unterstützungsplanung und motivationsorientierte Gesprächsführung
- Soziale Netzwerke und netzwerkorientierte Gesprächsführung
- Empowerment und ressourcenorientierte Gesprächsführung

Grundlagenliteratur:

Hochuli Freund, Ursula/Stotz, Walter (2021): Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit Wendt, Peter-Ulrich (2021): Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit Weitere Texte werden im Teamsraum zur Verfügung gestellt

M 13.2

Hölzer

Mo 10.00-13.15

Raum 3.08

Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Zunächst werden wir die Unterschiede zwischen Konzept, Methode und Technik klären, um dann die Möglichkeiten und Grenzen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit auszuloten. Wir widmen uns im Anschluss den Fragen: „Was bedeutet es methodisch und professionell zu handeln?“ und „Was ist überhaupt ein Fall?“ Dreh und Angelpunkt ist der Aufbau einer Arbeitsbeziehung. Sie lernen Prozessschritte der Fallarbeit von Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation kennen und vertiefen insbesondere das Wissen über Soziale Diagnostik und Soziale Diagnose. Die Besonderheiten des Erstgesprächs werden durch Übungen und kleine Demonstrationen erfahrbar.

M 13.3

Pott

Mo 10.00-13.15

Raum 3.05

In diesem Seminar werden Sie sich mit dem methodischen Handeln in der Sozialen Arbeit auseinandersetzen. Im Rahmen der Einzelfallarbeit bedeutet dies die Konzentration auf einzelnen Adressat*innen und deren individuelle Situation.

Zunächst werden wir die Zusammenhänge zwischen Konzept, Methoden und Verfahren oder Techniken als Ordnungsrahmen erarbeiten, um dann das methodische Handeln in unterschiedlichen Situationen systematisch zu erfassen.

Die grundlegende Bedeutung der (Arbeits-)Beziehung für den Unterstützungsprozess und verschiedene methodische Schritte sowie ausgewählte Interventionen werden erarbeitet und praktisch erprobt. Auf Basis der multiperspektivischen Fallarbeit (B. Müller) werden wir neben der Beziehung auch die komplexen Rahmenbedingungen des Handelns in der sozialen Einzelfallhilfe mit in den Blick nehmen.

Systematische Kasuistik anhand von Fallbeispielen ermöglicht die Anwendung der vermittelten Reflexions- und Planungsinstrumente.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die aktive Beteiligung an Übungen in Kleingruppen.

Der Leistungsnachweis erfolgt in Form einer schriftlichen Fallanalyse bzw. -planung oder einer mündlichen Prüfung.

Grundlegende Literatur:

Müller, Burkhard: Sozialpädagogisches Können. Freiburg 2017

Braches-Cyrek, Rita: Soziale Arbeit – die Methoden und Konzepte. Opladen, Toronto 2019

Weitere Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

M 13.4

Lutz

Di 8.15-11.30

Raum 2.07

Einzelfallhilfe – Sozialarbeiterisches Case-Management

Eingebettet in die Grundlagen des methodischen Handelns (Hiltrud von Spiegel 2021) setzen wir uns mit der personenbezogenen Sozialen Arbeit auseinander. Dabei orientieren wir uns am Beispiel des *sozialarbeiterischen* Case-Managements (Manfred Neuffer 2013), einem Konzept einer durchgängigen fallverantwortlichen Sozialen Arbeit – vom Erstkontakt über die Analyse und Unterstützungsplanung bis zur Auswertung und Beendigung.

Der Schwerpunkt liegt auf Handlungswissen und der Anwendung. Exemplarisch erproben, reflektieren und kontextualisieren wir Methoden und Instrumente in Übungen, die im sozialarbeiterischen Case Management relevant sind (bspw. Erstgespräch, Netzwerkarbeit, Zielentwicklung, Dokumentation).

Ziel des Seminars ist, dass Sie Elemente, Methoden und Instrumente der Einzelfallhilfe in das Konzept des sozialarbeiterischen Case Management einordnen können, und diese anhand fachlicher Prinzipien sowie Spannungsfelder kritisch reflektieren. Auf dieser Grundlage können Sie die Angemessenheit und Eignung von Methoden fachlich begründen – sowohl abstrakt als auch anhand von Handlungssituationen/Fällen.

Neben dem Anwendungsbezug steht die Reflexion von Fragen der Haltung und des Professionsverständnisses. Dazu gehört die kritische Einordnung des Case-Managements als Konzept und Methode in die aktuellen Bedingungen, insbesondere die Ökonomisierung und den aktivierenden Sozialstaat.

M 13.5

Burkova

Di 8.15-11.30

Raum 2.05

siehe Modulhandbuch

M 13.6

siehe Modulhandbuch

Burkova

Di 11.45-13.15

+ 14.30-16.00

Raum 2.05

Über die Mittagspause wird während des Seminars verhandelt.

Modul 14

Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien

M 14.1

Tiedeken

Mo 14.30-17.45

Raum 4.09

Zur Soziologie musikalischer Subkulturen

Musik ist in modernen, hoch technologisierten Gesellschaften allgegenwärtig. Für die wohl meisten von uns beginnt der Tag bereits mit Musik. Und durch die vielen Innovationen der Musikindustrie zu Beginn des 21. Jahrhunderts (die Erfindung neuer Hard- und Software und deren Miniaturisierung), dringt die Musik in fast jede erdenkliche Alltagssituation ein und ist dadurch – vermutlich noch stärker als sie es früher war – zu einem selbstverständlichen Alltagsbegleiter geworden. Aber auch in sozialisatorischer und biografischer Hinsicht sind wir Menschen an Musik gebunden. Mit Blick auf die Jugend als besondere Lebensphase und Moratorium (Erikson), stellt Musik heute das wohl wichtigste Medium für die Identitätskonstruktionen von Jugendlichen in modernen Gesellschaften dar.

Fragestellung und Seminarinhalte

Insofern lässt sich leitmotivisch fragen, welche Funktion(en) und welche Bedeutung Musik für uns Menschen – aber kultursoziologisch vor allem – für unsere moderne Gesellschaft insgesamt haben. Aus dieser Perspektive sollen nicht nur musikalische Selbstkonzepte (Rhein/Müller) in ihrer Heterogenität erfasst, sondern auch Verbindungen zu den impliziten und expliziten Wissenskulturen (Sandkühler) analysiert werden, die unser alltägliches Handeln bei der Lebensbewältigung (Böhnisch) anleiten. Zentral ist dabei die Frage nach der Relevanz der Subkulturen für die Praxisfelder Sozialer Arbeit: Bieten die musikalischen Lebenswelten besondere, ungenutzte bzw. vernachlässigte Zugänge zu den Adressat*innen Sozialer Arbeit? Und wie positioniert sich die Soziale Arbeit zu den nicht selten antipluralistischen Tendenzen politisierter Musikkulturen?

Gegenstand der Betrachtungen unseres Seminars ist die (De-)Thematisierung von Gender, Race, Class und Dis/ability in den musikalischen Jugendkulturen und Stilrichtungen, z.B.:

- Gangsta-Rap (Kollegah, 187 Strassenbande)
- Cloud Rap (z.B. Yung Hurn)
- Rechtspopulistische bzw. patriotische Musik (Freiwild), Hip-Hop (MaKss Damage, Chris Ares), Hatecore (Moshpit, Path of Resistance) und Black Metal
- Hip-Hop über Klassismus, Neoliberalismus, Rassismus und Sexismus (Sooke, KIZ, Antilopen Gang, Haiyti, Disarstar)
- zeitdiagnostische deutschsprachige Popmusik (z.B. Revolverheld, Fynn Kliemann, Johannes Oerding, Rammstein)

Vorgehensweise und Aufbau der Veranstaltung:

Zunächst soll ein musiktheoretisches und sozialarbeitswissenschaftliches Instrumentarium zur Analyse, Reflexion und Interpretation erarbeitet werden. Wir beschäftigen uns sowohl mit ausgewählten Klassikern (Adorno, Bourdieu) als auch mit neueren Theorien und Ansätzen der Musik- und Kultursoziologie (Frith, Bröckling, Reckwitz).

Ohnmacht - Verletzlichkeit und Macht des Dazwischen

Das Gefühl der Ohnmacht durchzieht nicht erst heute viele Menschen. Die Soziale Arbeit hat seit jeher mit Menschen zu tun, die ohnmächtig sind - ausgesetzt administrativen und strukturellen Mächten, denen zu begegnen die Kräfte, das Wissen und die Handlungsmöglichkeiten fehlen, aber auch subjektiver Ohnmacht, die nicht immer zu trennen ist von strukturell erzeugter Ohnmacht und häufig auch in physischer Ohnmacht endet (Sucht, tatsächlich physischer Ohnmacht, Kraftverlust etc.).

Auch die Soziale Arbeit selbst steht häufig ihrer eigenen Ohnmacht gegenüber und macht Erfahrungen von Ohnmacht durch Gesetze, behördliche Anweisungen, finanzielle Budgetierung usw.

Hat Ohnmacht also keine Macht? So lautet die paradox anmutende und herausfordernde Frage für dieses Seminar.

Welche Gedanken und Bearbeitungen entwickelten Künstler*innen, Philosoph*innen, Denker*innen usw. mit dem Umgang mit "Ohnmacht"?

Zwischen "Macht" und "Unterwerfung" findet sich möglicherweise die Ohnmacht, das Dazwischen, die Ambivalenz des Machtverlustes einer vormals gegebenen (wie auch immer kleinen) Macht, die eben eine ehemals vorhandene Handlungsmacht voraussetzt.

Ethymologisch leitet sich der Begriff "Ohnmacht" ab von "amaht", dem mittelhochdeutschen Wort für Macht (maht) und der Vorsilbe für "fort", "weg" (a-).

Die "Ohnmacht [war] zunächst also keineswegs mit Machtlosigkeit assoziiert. Vielmehr impizierte sie eine vorausgegangene Macht, die nun 'fort' ist. Dies verleiht der Ohnmacht eine Temporalität, die der Machtlosigkeit abgeht. Um ohnmächtig zu werden, muss vorher eine gewisse Handlungsmacht bestanden haben, die potenziell auch wiedererlangt werden kann. In dieser Zeitlichkeit liegt [...] ein besonderes kritisches Potenzial: Ohnmächtig zu sein heißt, sich der Unterdrückung bewusst zu werden und sie zugleich nicht anzunehmen. So eröffnen sich Handlungsspielräume zur Ermächtigung." (Graw, 2023: 6-7)

Wie gewinnt man also Handlungsmöglichkeiten zurück? Wie geht man um mit unumgänglichen Abhängigkeiten und ambigen Situationen, die das Leben prägen? Können solche Abhängigkeiten positiv gewendet werden? Wie kann sich das Subjekt konstituieren in einer Welt, die nicht schwarz-weiß gedacht werden kann (was zu Machtfantasien ebenso führt wie zu Exklusion und Feinddenken, und ebenfalls zu Opferstatusdenken und Ausweglosigkeit)?

Neben Texten zum Thema befassen wir uns mit Strategien bzw. Taktiken, die Ohnmacht sichtbar und produktiv machen und die Ohnmacht verwandeln in Aneignung und widerständige Macht sowie mit der oben angesprochenen Ambiguität der Ohnmacht.

Voraussetzung:

Interesse am Thema und Erkenntnislust an Texten, Bildmaterial, Ausstellungsbesuchen und Stadtteilrundgängen.

Literatur:

Isabelle Graw/Antonia Köbl/Christian Liclair/Anna Sinofzik (2023): Vorwort [zum Band Ohnmacht]. In: Isabelle Graw (Hrsg.) (2023): Ohnmacht. Texte zur Kunst, Jg. 33, Bd. 133, Berlin, 2023, S. 6-7.

M 14.3
Brandt
Fr 10.00-13.15
Raum 2.01

Raum, Performativität und Partizipation

Was macht Partizipation aus? Aus welchen Elementen besteht Partizipation? Welche dieser Elemente werden tatsächlich umgesetzt? Soziale Arbeit spricht meist von Teilnahme oder - scheinbar weitergehend - von Teilhabe. Reicht das aus? Und wie entsteht Teilhabe?

Hier kommen Raum und Performativität – auch ästhetisches Handeln – ins Spiel mit der Frage danach, ob, und wenn ja, wie sie sich auf partizipative Prozesse auswirken.

(Ästhetische) Handlungen wie auch Raumsettings wirken in Politik und Soziales hinein. Gibt es einen Unterschied zwischen ästhetischem und gewöhnlichem, alltagspraktischem Handeln – oder steckt ästhetisches Handeln in unseren Alltagspraktiken? Welche Rolle spielen Raumsettings in partizipatorischen Prozessen? Wie können (ästhetische) Handlungen evoziert werden, welche Arten von Raumsettings begünstigen sie und können sie Teilhabe/Teilhabe fördern - oder sind ästhetisches Handeln und entsprechende Raumsettings gar konstitutiv für Partizipation?

Sind möglicherweise entstehende Ambiguitätssituationen Voraussetzung für gleichberechtigte Partizipation?

In diesem Seminar beleuchten wir real existierende Partizipationsbestrebungen und -realisationen nicht nur in der Sozialen Arbeit.

Der Bereich der Kunst und damit (auch) der ästhetischen Handlungen und Settings bietet dabei einige Beispiele, die für die Soziale Arbeit hilfreich sein könnten. Und natürlich gibt es im Kunstbereich (und in der Sozialen Arbeit ...) zwar als partizipatorisch deklarierte, aber kaum unter Partizipation zu verbuchende Projekte.

Als weitergehende Beispiele schauen wir uns Formen von "Teilnehmen" an, die erhebliche Unterschiede aufweisen:

Interaktion, Kollektivität, Komplizenschaft, Solidarität, ...

Zu untersuchen sind real stattgefundene "Partizipationsprojekte und -bestrebungen", manipulativ angelegte Partizipationsprojekte und "Partizipationsmöglichkeiten" im Öffentlichen Raum. Das schließt Stadtteilrundgänge ebenso ein wie Ausstellungsbesuche.

Eine Hoffnung für die Soziale Arbeit liegt in den Ideen der Seminarteilnehmer*innen und zukünftigen Sozialarbeiter*innen, die möglicherweise Projektideen für gelungene Partizipation entwickeln ...

Voraussetzung:

Interesse am Thema, Freude und Erkenntnislust an Texten, Bildmaterial, Ausstellungsbesuchen und Stadtteilrundgängen.

M 14.4
Tiedeken
Di 14:30-17:45
Raum 3.08

Podcast-Produktion in der Sozialen Arbeit

In diesem Seminar werden wir uns zunächst mit den populären Podcasts der Gegenwart auseinandersetzen (z.B. Fest & Flauschig, Gemischtes Hack, Lanz und Precht, Kaulitz Hills, etc.), um diese medientheoretisch aufzuschließen und kritisch zu durchdringen. Was macht diese Podcasts so interessant und erfolgreich? Wie lassen sich die ästhetischen Besonderheiten der Podcasts beschreiben? Wie politisch sind Podcasts? Nach diesem theoretischen Teil erfolgt eine Einführung in die Podcast Produktion, um in der Gruppe selbstständig kurze Podcasts zu produzieren.

M 14.5
Jacob
Mo 14:30-17:45
Raum 4.01

Kultur für alle?!

Was ist institutionelle Förderung? Und wieso eigentlich Kulturelle Bildung? Woher kommt die Idee von Soziokultur? Was hat Ehrenamt damit zu tun? Und wie geht „Vielfalt aus Prinzip“?

Der Begriff der Soziokultur lässt sich aus diversen Perspektiven betrachten: als bildungs- und kulturwissenschaftliche Theorie, als praktisches Arbeitsfeld, als politische Forderung oder als normatives Versprechen. In diesem Seminar soll es darum gehen, die Soziokultur in all ihren Facetten kennenzulernen. Von ihrer Entstehungsgeschichte ausgehend, gehen wir der Frage nach, welche Rolle Soziokultur heute im gesellschaftlichen Zusammenleben hat und haben könnte. Wir werden dafür sowohl theoretische Grundlagen schaffen als auch die aktuelle Praxis am Beispiel der Stadtteilkultur in Hamburg kennenlernen. Ziel des Seminars ist es, ein eigenes Projekt nach dem Motto „Kultur für alle“ zu entwickeln.

M 14.6
Homann
Mo 10.00-13.15
Raum 4.05

Medienkritik

Soziale und politische Phänomene sind Gegenstand und Material der Medien. Dabei übernehmen Medien nicht nur die Funktion, zu informieren, sondern auch, Sichtweisen auf diese Phänomene zu produzieren. Diese Sichtweisen verdanken sich politischer Standpunkte und gleichzeitig produzieren sie durch ihre mediale Verbreitung politische Standpunkte in der Gesellschaft. Dieses Feld wird im Seminar kritisch analysiert. Dabei werden verschiedene medienkritische Theorieansätze (Chomsky, Postman, Frankfurter Schule, etc.), Phänomene (Öffentlichkeit, Medienlandschaft/Massenmedien, Meinungs- und Pressefreiheit, investigativer Journalismus, die „vierte Gewalt“, social media, leaks, etc.) und verschiedene Beispiele medialer Präsentationsformen zur Sprache kommen.

Prüfungsform: Präsentation, schriftlich. Ausarbeitung, Hausarbeit

M 14.7
Homann
Mo 14.30-17.45
Raum 0.18

Armutsdarstellungen in der Kunst

In der Kunst nehmen Darstellungen von Armut einen großen Raum ein. Anhand einiger Beispiele (K. Kollwitz, George Grosz, C. Chaplin, Grimms Märchen, aktuelle Fernsehkrimis, diverse Beispiele aus der zeitgenössischen Kunst, street art, soziale Fotografie, Theaterarbeiten, ...) soll kritisch erarbeitet werden, welche Standpunkte zu Armut in den Kunstwerken wahrzunehmen sind und welche Aufgabe der Kunst dabei zugeschrieben wird: Sie soll für soziale Anklage, Moralerziehung, politische Aufklärungsarbeit, Ideologisierung, etc. sorgen, um so ihrem (Selbst-)Anspruch gerecht zu werden, 'gesellschaftlich relevant' zu sein. Im Seminar versuchen wir, die gesellschaftlichen Sicht- und Sprechweisen, die in der Kunst ihren Ausdruck finden und durch Kunstwerke vermittelt werden, herauszuarbeiten und in aktuelle gesellschaftspolitische Diskurse einzuordnen.

Mögliche **Prüfungsformen:** Präsentation, schriftl. Ausarbeitung, Hausarbeit

M 14.8
Homann
Mi 14.30-17.45
Raum 0.18

Ästhetisierungen des Politischen

Im Seminar werden Darstellungs- und Inszenierungsweisen politischer Realität behandelt. Diese finden auf sehr verschiedene Arten statt: bspw. in individuellen Gestaltungen der eigenen Person, als massenmediale Inszenierungen der Politik oder als vermeintlich unpolitische 'bloße' Unterhaltung durch den Blockbuster im Kino.

Wir werden von den Studierenden eingebrachte Gegenstände untersuchen: Werbespots, Zeitungsartikel, Selbstinszenierungen in und außerhalb von social media, Inszenierungen politischer Ereignisse, usw. Außerdem werden wir anhand von bis zu drei Filmen (Triumph des Willen; R.: Leni Riefenstahl, Deutschland 1934; The dark knight; R.: C. Nolan, USA 2008; Rhythm' is it – you can change your life in a dance class; R.: Lansch/Grube, Deutschland 2004) diskutierend der Frage nachgehen, was Ästhetisierungen sind und was sie in politischen (Herrschafts-)verhältnissen leisten.

Prüfungsformen: Präsentation, schriftl. Ausarbeitung, Hausarbeit

M 14.9
Homann
Blockwoche + verb-
lockt
Raum
Blockwoche 0.18
Blocktage 2.01

Ästhetisierungen des Politischen

Im Seminar werden Darstellungs- und Inszenierungsweisen politischer Realität behandelt. Diese finden auf sehr verschiedene Arten statt: bspw. in individuellen Gestaltungen der eigenen Person, als massenmediale Inszenierungen der Politik oder als vermeintlich unpolitische 'bloße' Unterhaltung durch den Blockbuster im Kino.

Wir werden von den Studierenden eingebrachte Gegenstände untersuchen: Werbespots, Zeitungsartikel, Selbstinszenierungen in und außerhalb von social media, Inszenierungen politischer Ereignisse, usw. Außerdem werden wir anhand von bis zu drei Filmen (Triumph des Willen; R.: Leni Riefenstahl, Deutschland 1934; The dark knight; R.: C. Nolan, USA 2008; Rhythm' is it – you can change your life in a dance class; R.: Lansch/Grube, Deutschland 2004) diskutierend der Frage nachgehen, was Ästhetisierungen sind und was sie in politischen (Herrschafts-)verhältnissen leisten.

Mögliche Prüfungsformen: Referat, schriftl. Ausarbeitung, Hausarbeit
Bitte beachten Sie, dass die später im Semester stattfindenden Blocktermine sich nicht mit Blockterminen anderer Seminare überschneiden.

Termine:

Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 18:00 Uhr
+ Fr 03.05. 14:00 – 18:45 Uhr
+ Sa 25.05. 10:00 – 18:45 Uhr
+ Fr 07.06. 14:00 – 18:45 Uhr

M 14.10
Kaulbach
Di 10.00-13.15
Raum 1.29

„Einführung in die Medienpädagogische Videoarbeit“

In der Medienpädagogischen Videoarbeit werden mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Videofilme produziert. Zum einen soll damit versucht werden, die passive Konsumhaltung vieler Rezipient*innen zu überwinden und ihre Medienkompetenzen zu stärken. Zum anderen soll ihnen ermöglicht werden, an den medialen Diskurse mit einem Videofilm teilzunehmen. Die Medienpädagogische Videoarbeit leidet aber häufig unter zwei Problemen: Entweder gibt es Probleme mit der Videotechnik oder die Medienpädagogischen Inhalte gehen verloren. Darum ist das Ziel des Seminars mit den Teilnehmer*innen die Videotechnik einzuüben und sie mit der Medienpädagogik vertraut zu machen, um sie in die Lage zu versetzen, inhaltlich durchdachte medienpädagogische Videoprojekte selbständig durchführen zu können.

Das Seminar besteht aus vier Teilen:
Einem intensiven Videokurs;
Einer Einführung in die Filmästhetik;
Einer kurzen Einführung in die digitale Videomontage;
Einer Einführung in die Medienpädagogik.

Didaktisch beinhaltet das Seminar viele praktische Übungen und seminaristischen Unterricht.

Als Leistungsnachweis, werden Videokurzfilme in Kleingruppen produziert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur: Werner Kamp: „AV-Mediengestaltung – Grundwissen“. Haan Gruiten, 2017 / Alice Bienk: „Filmsprache“. Marburg, 2008. / Francois Truffaut: „Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?“. München, 2003 / Seminarunterlagen.

M 14.11
Kaulbach
Di 14.30-17.45
Raum 7.03

„Meistens sehen wir nur, was wir zu sehen bereit sind - Einführung in die digitale Fotografie und die Interdisziplinäre Bildwissenschaft“

Die Digitale Fotografie wird in unterschiedlichen Feldern der Sozialarbeit eingesetzt. Das Spektrum reicht hierbei von der Öffentlichkeitsarbeit, der Medienpädagogik, der Kultur- und Freizeitpädagogik, der Fotopädagogik, der Projektdokumentation, bis zum Einsatz bei verschiedenen künstlerisch-therapeutischen Verfahren.

Wir leben aber in einer Welt, die stark von Bildern geprägt wird und tragen durch die Fotos, die wir selber machen, verbreiten und posten zur Vervielfältigung der Bilder bei.

- Warum fotografieren wir bestimmte Augenblicke und „veröffentlichen“ sie?
- Wer soll sich das Ansehen und warum?
- Welche Wirkungen haben Bilder und welchen Einfluss üben Sie aus?
- Warum glauben wir bestimmte Phänomene nur, wenn wir sie gesehen haben?
- Welche Bedeutung spielen Bilder in der Sozialen Arbeit?
- Welche Bilder hat die Öffentlichkeit von der Sozialen Arbeit und welche Bilder wollen wir von ihr verbreiten?
- Und was tragen Bilder zu den herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen bei?

Mit vielen dieser Fragen befasst sich die Interdisziplinäre Bildwissenschaft, deren Schwester, die „Visual (Culture) Studies“ sich in den angloamerikanischen Ländern bereits etabliert haben.

Das Seminar verbindet einen intensiven Fotokurs, bei dem die praktischen und ästhetischen Grundlagen der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung eingeübt und erarbeitet werden, mit einer Einführung in die Interdisziplinäre Bildwissenschaft und besteht aus vier Teilen:

- Kamerakunde
- Fotoschule: „Fotografisches Sehen“ lernen
- Digitale Bildbearbeitung mit dem Freeware Programm „Gimp“
- Einführung in die Interdisziplinäre Bildwissenschaft.

Ziel des Seminars ist es, die Fähigkeit der Teilnehmer*innen zum fotografischen Sehen zu stärken und sie mit den vielfältigen Aspekten der Interdisziplinären Bildwissenschaft vertraut zu machen.

Didaktisch beinhaltet das Seminar viele praktische Übungen, seminaristischen Unterricht und eine Fotosafari.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wer kann, bringt bitte eine digitale Fotokamera mit.

Literatur: Susan Sontag: „Über Fotografie“. Frankfurt am Main, 1999 / Seminarunterlagen.

M 14.12

Klinge

Mi 14.30-17.45

Raum 3.01

Potenzial des Spiels - Einführung in die Theaterpädagogik

In diesem Seminar steht die Theaterpraxis im Vordergrund: Warm ups, Spiele und Übungen zum in Bewegung kommen. Es wird improvisiert mit Körper, Sprache, Gegenständen, Texten und Situationen. Künstlerische und ästhetische Mittel werden kennengelernt und angewendet. Und welches Potenzial bietet das Theaterspiel für und in der sozialpädagogischen Arbeit? Bei drei Theaterbesuchen werden die Rezeptions-Erfahrungen vertieft durch Reflexion der eigenen Seherfahrungen. Es wird befragt, wie soziale Realität mit ästhetischen Mitteln dargestellt werden kann und wie Theaterschaffende wiederum mit „Zielgruppen“ künstlerisch arbeiten. Leistungsnachweis: Engagement, kontinuierliche Anwesenheit und praktisch-künstlerisch-szenischer Eigenarbeit.

M 15

Einstieg in die Praxis – Modul- übersicht

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes (M 15.3) und der Vorlesung zum Verwaltungsrecht (15.4) notwendig.

M 15.2

Praxistag

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

Hinweis: Das Verfahren zur Zuteilung zu den Veranstaltungen im Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe sowie im Schwerpunkt Gesundheit/Prävention/Rehabilitation wird noch bekannt gegeben.

Die Studierenden im Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit/Altenarbeit/Kulturarbeit und Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration gehen bitte direkt in das Seminar.

M 15.4

Verwaltungsrecht

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.1

Studienschwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.1.1

Öffentliche Kinder- und Jugendhilfe / ASD

Kuhert

Mi 10.00-13.15

Raum 4.04

M 15.1.1.2

Das TPS hat mehrere Funktionen:

Weber

Mi 10.00-13.15

Raum 2.04

- Es soll Erfahrungen des Praktikums reflektieren helfen
 - Es soll das Praktikum begleiten und gestalten helfen
 - Es soll helfen, Erfahrungen des Praktikums in einen übergeordneten sozialarbeitswissenschaftlichen Zusammenhang einzuordnen
 - Es soll einen weitergehenden Überblick über das Leistungssystem der Kinder- und Jugendhilfe vermitteln
-

M 15.1.1.3

Schulsozialarbeit

Hagen

Mi 10.00-13.15

Raum 3.02

M 15.1.1.4

Offene Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Voigts

Mi 10.00-13.15

Raum 4.07

Das Seminar soll Ihnen eine Unterstützung dabei bieten, Ihre Erfahrungen im Praktikum zu reflektieren – vor allem auch im Gespräch mit Ihren Mitstudierenden. Dazu erhalten Sie die Möglichkeit, Ihre konkrete Tätigkeit vorzustellen und Ihre Fragen einzubringen. Sie bekommen einen Überblick über die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit, ihre strukturellen, konzeptionellen wie gesetzlichen Rahmungen und ihre Einordnung in die Kinder- und Jugendhilfe. Ziel ist es, Ihre ersten Erfahrungen im Praktikum darin zu verorten. Das Seminar dient zugleich der Vorbereitung des Vollzeitpraktikums im Wintersemester und begleitet ihre Praxis in der Praxiswoche und an ihren wöchentlichen Praktikumstagen. Weitere Informationen siehe Modulhandbuch.

M 15.1.1.5
Quitmann
Mi 10.00-13.15
Raum 5.04

Erziehungs- und Familienberatung /Frühe Förderung und Frühe Hilfen

Das Theorie-Praxis-Seminar "Erziehungs- und Familienberatung / Frühe Förderung und Frühe Hilfen" bietet Studierenden einen umfassenden Einblick in aktuelle Themenfelder der sozialpädagogischen Arbeit im Kontext von Erziehung, Familie und früher Förderung. Der Fokus liegt dabei auf der Verbindung theoretischer Konzepte mit praxisorientierten Anwendungen.

Inhalte:

1. **Theoretische Grundlagen der Erziehungs- und Familienberatung:**
 - Einführung in relevante psychologische und pädagogische Theorien
 - Reflexion über familiäre Strukturen und Entwicklungsphasen
2. **Frühe Förderung und Entwicklung:**
 - Vertiefende Betrachtung von frühen Entwicklungsstadien bei Kindern
 - Ansätze zur Förderung von kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen
3. **Praktische Anwendung von Beratungskonzepten:**
 - Fallbeispiele aus der Erziehungs- und Familienberatungspraxis
 - Rollenspiele und Simulationen für den Umgang mit konkreten Beratungssituationen
4. **Frühe Hilfen und präventive Maßnahmen:**
 - Analyse von Unterstützungsangeboten für Familien in belastenden Situationen
 - Konzepte zur frühzeitigen Intervention und Prävention von Entwicklungsproblemen
5. **Vernetzung von Theorie und Praxis:**
 - Exkursionen zu relevanten Einrichtungen der Erziehungs- und Familienberatung
 - Gastvorträge von ExpertInnen aus der Praxis

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse durch praxisnahe Anwendungen zu vertiefen. Das Theorie-Praxis-Seminar fördert dabei nicht nur das Verständnis für die Herausforderungen in der Erziehungs- und Familienberatung, sondern stärkt auch die Handlungskompetenzen angehender Fachkräfte im Bereich der Frühen Förderung und Frühen Hilfen.

M 15.1.1.6
Voigtsberger
Mi 10.00-13.15
Raum 4.02

Leitung in Einrichtungen der Bildung und Erziehung in der Kindheit

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.1

Theorie des Schwerpunktes Kinder-, Jugend- und Familien- arbeit

4. Semester
Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch einer Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.1.1
Buschhorn
Mi 8.15-9.45
Raum 4.03

Kinderschutz

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in der professionellen Arbeit mit Kindern und ihren Familien sind herausfordernde Situationen für pädagogische Fachkräfte. Insbesondere die §§ 8a SGB VIII und 4 KKG weisen den zuständigen Pädagog*innen dabei eine verantwortungsvolle Rolle zu. Im Rahmen dieses Seminars werden die rechtlichen Grundlagen und die sich hieraus ableitenden Handlungspflichten und -erfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls vertieft. Kinderrechte, die verschiedenen (Erscheinungs-)Formen einer Kindeswohlgefährdung, Gefährdungseinschätzung, Diversität im Kinderschutz sowie die Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartner*innen werden darüber hinaus Gegenstand des Seminars sein. Die Studierenden können eigene Fallbeispiele einbringen, einschätzen und diskutieren.

M 15.3.1.2
Przybylski
Blockwoche
Raum 3.09

Inklusion als Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe

Im Juni 2021 sind mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) mehrere Neuerungen im SGB VIII in Kraft getreten. Im Mittelpunkt steht dabei die Gestaltung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe, die für alle jungen Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, die Gesamtzuständigkeit erhält und alle Leistungen aus einer Hand im Rahmen des SGB VIII zur Verfügung stellt. Bisher war es so, dass Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung Leistungen zur Teilhabe und/oder aufgrund ihrer Behinderung aus der Eingliederungs- oder sogenannten „Behindertenhilfe“ nach SGB IX erhalten haben. Der Prozess der Ausgestaltung der neuen gesetzlichen Anforderungen ist im Prozess. In diesem Seminar bekommen Sie einen Einblick in die Entwicklungen im Kontext von Inklusion als Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, reflektieren ihr eigenes Handeln und lernen Beispiele aus der Praxis kennen. Das Seminar findet in Präsenz statt. Neben fachlichen Inputs zu Theorie und Praxis einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe, arbeiten wir in Kleingruppen und mit Diskussionen im Plenum. Als Studienleistung ist entsprechend der Modulbeschreibung eine Ausarbeitung von 6 Seiten zu erbringen, die sich an einer Gruppenpräsentation im Seminar orientiert. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 18:00 Uhr

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.2

Studienschwerpunkt Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.2.1
Seukwa
Mi 10.00-13.15
Raum 2.02

siehe Modulhandbuch

M 15.1.2.2
Lutz
Mi 10.00-13.15
Raum 3.08

TPS Soziale Sicherung

Im Theorie-Praxis-Seminar setzen wir uns einerseits mit grundlegenden Fragen der sozialen Sicherung, also von sozialer Ausschließung und Teilhabe, auseinander – theoretisch und mit Blick auf sozialpolitische Rahmungen und Entwicklungen.

Zum anderen geht es um die im TPS vertretenen Arbeitsfelder unter Berücksichtigung der Lebenslagen der Adressat*innen sowie des Netzes der Einrichtungen.

Ein wesentlicher Bestandteil des TPS ist das Erstellen von Analysen der jeweiligen Praxiseinrichtung, auf deren Basis Sie eigene Schwerpunkte, Lernziele und ein Praxisprojekt für das Vollzeitpraktikum entwickeln. Diese stellen sowohl die Grundlage für die Planung und Gestaltung des Vollzeitpraktikums dar als auch ihre Studienleistung im Sommersemester.

Literaturhinweise erfolgen im Seminar.

M 15.1.2.3
Gransee
Mi 10.00-13.15
Raum 3.04

Straffälligenhilfe

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.2

Theorie des Schwerpunktes Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration

4. Semester Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.2.1
Sylla
Mi 8.15-9.45
Raum 3.03

siehe Modulhandbuch

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.3

Studienschwerpunkt Gemeinwesen-, Alten- und Kulturarbeit

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.3.1
Naumann
Mi 10.00-13.15
Raum 5.02

TPS Generationenübergreifendes Arbeiten im Kontext der Lebensphase Alter (vorher: Altenarbeit)

Das Seminar richtet sich an die Studierenden im Schwerpunkt „Generationenübergreifendes Arbeiten“ (vorher: Altenarbeit). Gegenstand sind die systematische Erkundung des Handlungsfelds der Sozialen (Alten-) Arbeit aus der Perspektive generationenübergreifender Bezüge und Kontexte sowie die Beschreibung der Praxisstellen, die Reflexion erster praktischer Erfahrungen und ihre Verknüpfung mit Theorien, Konzepten und Methoden sozialraumbezogener Sozialer (Alten-) Arbeit bzw. Generationenarbeit sowie die Entwicklung eines Projektes für das 5. Semester.

M 15.1.3.2
Stövesand
Mi 10.00-13.15
Raum 2.09

TPS Gemeinwesenarbeit

Das Seminar richtet sich an die Studierenden im Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit. Gegenstand ist die systematische Erkundung und Beschreibung der Praxisstellen, die Reflexion erster praktischer Erfahrungen und ihre Verknüpfung mit Theorien, Konzepten und Methoden sozialraumbezogener Sozialer Arbeit sowie die Entwicklung eines Projektes für das 5. Semester.

M 15.1.3.3
Tiedeken
Mi 10.00-13.15
Raum 5.09

Kulturarbeit

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.3

Theorie des Schwerpunktes Gemeinwesen-, Alten- und Kulturarbeit

4. Semester Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.3.1

siehe Modulhandbuch

Betscher/Tiedeken/Naumann

Blockwoche

Raum 4.03

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 17:45 Uhr

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.4

Studienschwerpunkt Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.4.1
Groen
Mi 10.00-13.15
Raum 6.02

TPS-Gruppe Schwerpunkt Klinische Kinderpsychologie – Kinder- und Jugendpsychiatrie

In der festen TPS-Gruppe wird der Einstieg in das Praktikum begleitet. Strukturen und Aufgaben sowie Methoden und Theorien der jeweiligen Arbeitsfelder sowie die eigene Rolle werden u.a. anhand von Einrichtungsvorstellungen, Fallbeispielen und den Erfahrungen der Studierenden vertieft.

Ebenso werden Arbeitsformen des Schwerpunktes Gesundheit, Rehabilitation und Prävention vorgestellt und praktisch erprobt. Schwerpunkt sind dabei die Praxis der Gesprächsführung und Beratung sowie weitere spezifische Interventionsansätze und Methoden (Traumapädagogik, Psychoedukation, SKT etc.).

Literatur:

Baierl, M. (2017): Herausforderung Alltag. Praxishandbuch für die pädagogische Arbeit mit psychisch gestörten Jugendlichen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Beck, N. Beck, N. (2020) (Hg.). Therapeutische Heimerziehung: Grundlagen, Rahmenbedingungen, Methoden. Freiburg i. B.: Lambertus. Groen, G., Weidtmann, K., Vaudt, S. & Ansen, H. (2024). Selbstfürsorge in psychosozialen Berufen. Stuttgart: UTB.

M 15.1.4.2
Leupold
Mi 10.00-13.15
Raum 6.09

TPS Psychiatrie

M 15.1.4.3
Röh
Mi 10.00-13.15
Raum 6.04

TPS Rehabilitation und Teilhabe

Das Theorie-Praxis-Seminar hat zum Ziel, das begonnene Praktikum hinsichtlich theoretischer, methodischer und persönlicher Fragen zu begleiten. Im Vordergrund stehen dabei Ihre individuellen Fragen an das Berufsfeld, an professionelle Konzepte und Methoden, an Theorien etc. sowie die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes.

Die Modulprüfung besteht in der Vorstellung des Praktikumsplatzes und der Abgabe der Berufsfeldanalyse bzw. des Tätigkeitsprofils für das Praktikum im 5. Semester.

Literatur zum Einstieg:

- Röh, Dieter (2018): Soziale Arbeit in der Behindertenhilfe. 2. Auflage. München. (auch als e-book)
- Schreieder, E./Röh, D. (2022): Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Grundlagen, Methoden, Versorgungsstrukturen und Forschung. Stuttgart.

M 15.1.4.4
Lehmann
Mi 10:00-13:15
Raum 10.32

Suchthilfe

M 15.3 Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.4 Theorie des Schwerpunktes Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

4. Semester Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch einer Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.4.1
Skischally
**Blockwoche + verb-
lockt**
Raum ZG 10

Soziale Arbeit und Sozialpsychiatrie

Menschenrechtsbasiert – recoveryorientiert – personenzentriert (WHO)

Dieses Seminar soll die Studierenden an die aktuellen Theorie- und Handlungskonzepte der Sozialpsychiatrie heranführen. Im Fokus steht dabei die Bedeutung der sozialen Arbeit im klinischen und außerklinischen Bereich als gesundheitsbezogene Fachleistung.

Orientiert am bio-psycho-sozialen Verständnis von psychischer Störung/Erkrankung werden insbesondere die sozialen und psychosozialen Faktoren in den Blick genommen. Dabei wird deren Auswirkungen auf Entstehung, Verlauf und Genesung psychischer Erkrankungen beleuchtet und am Beispiel der Schizophrenie vertiefend dargelegt und diskutiert.

Leitend ist hierbei insbesondere der Recovery-Ansatz in seinen verschiedenen Facetten (Hoffnung – Macht – Sinn).

Die multidimensionale Perspektive des bio-psycho-sozialen Ansatzes umfasst sowohl die Anforderungen an eine zu entwickelnde professionelle (therapeutische) Beziehungskompetenz als auch das spezifische Profil eines alltags- und lebensweltorientierten Handlungsansatzes im sozialen/kommunalen Raum.

Methodisch werden neben Medien-gestützten Vorträgen sowie Referaten durch die Studierenden selbst Dialogrunden und Kleingruppenarbeit im Vordergrund stehen. Gastreferent*innen (so die Planung) werden zusätzliche Impulse zu aktuellen Themenfeldern geben: zum einen der Blick aus einer Psychiatrieerfahrenenperspektive durch eine geschulte Expert:in in eigener Sache (EX-IN) sowie ein Input zum sozialpsychiatrischen und politischen Denkens Frantz Fanons, anhand dessen die Frage nach den Verschränkungen von Psychiatrie und Rassismus aufgeworfen und problematisiert wird.

Ferner ist eine Praxisexkursion zu einem innovativen Träger sozialpsychiatrischer Angebote in Hamburg vorgesehen.

Termine:

Donnerstag, 11.04., 10:00 - 17:45 Uhr: **Raum 2.08**

Freitag, 03.05., 14:30 - 17:45 Uhr

Samstag, 04.05., 10:00 - 17:45 Uhr

Freitag, 31.05., 14:30 - 17:45 Uhr

Freitag, 28.06., 14:30 - 17:45 Uhr

Samstag, 29.06., 10:00 - 17:45 Uhr

M 15.3.4.1

Kipp

**Blockwoche + verb-
lockt**

Raum 2.08

Suchttheorie-Seminar

In diesem Seminar werden theoretische und konzeptionelle Aspekte der Suchtmittelabhängigkeit und der Arbeit mit Suchtmittelabhängigen dargestellt. Dazu gehört das Erörtern unterschiedlicher Erklärungsmodelle, der Suchtstoffe und der Diagnostik von Abhängigkeitserkrankung.

Neben den theoretischen Grundlagen der Abhängigkeitserkrankungen und deren Behandlung werden die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Suchthilfe besprochen.

Darüber hinaus werden sowohl unterschiedliche Zielgruppen, methodische Vorgehensweisen, aber auch rechtliche, politische und gesellschaftliche Aspekte näher betrachtet.

Termine:

Fr. 12.04.; Sa. 13.04. & Sa. 01.06. 10:00 – 17:15 Uhr

**4. Semester
Lehrvortrag**

M 15.4.1
Hinrichs
Mo 14.30-16.00
Raum: BT 05, 1.11

Verwaltungsrecht für die Soziale Arbeit

Verwaltungsrecht für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter: Alles, was man wissen muss, um für seine Klientinnen und Klienten Leistungen im Existenzsicherungs-, Sozialhilfe- und Jugendhilferecht zu mobilisieren. Verfassungsrechtliche Grundlagen des Verwaltungs- und Sozialrechts, einzelne sozialarbeitsrelevante Grundrechte. Belastende und begünstigende Verwaltungsakte. Sicherstellungsnormen. Rechtsmittel (Widerspruch und Klage) gegenüber Sozialleistungsträger und Verwaltungs- bzw. Sozialgericht. Grundzüge des Kommunalrechts.

Bei dieser konzentrierten Vorlesung handelt es sich um die laut Modulhandbuch erforderlichen verwaltungsrechtlichen Bestandteile des Moduls 15

Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, 'Studienkarten', die in Moodle herunter geladen werden können.

Hinrichs/Öndül, Soziale Arbeit – das Recht, Kapitel Rechtsstaatliche Herrschaft und Verwaltungsrecht/Sozialrecht, 202 S., utb. 2017 (kann beim Autor bezogen werden).

Die Vorlesung wird aus technischen Gründen gemeinsam mit Ihrem Studiennachweis in Ihrem Praxismodul verbucht!

Zum Abgleich bitte ich Sie dringend, sich bei Moodle anzumelden, der Schlüssel lautet: Verwaltungsrecht

Termine: 08.04., 15.04., 29.04., 06.05., 03.06., 10.06.

M 15.4.2
Wiese
Fr 8.15-9.45
(14-täglich)
Beginn: 19.04
Raum: BT 05, 1.10

Verwaltungsrecht für die Soziale Arbeit

Um ihre Klient*innen bei der Rechtsdurchsetzung in Bezug auf soziale Leistungen unterstützen zu können, müssen Sozialarbeiter*innen Grundlagen des Verwaltungsrechts kennen: Ist der Brief vom Amt ein Verwaltungsakt, ist er rechtmäßig und wenn nicht, gibt es rechtliche Gegenmittel? In dieser Veranstaltung werden die Grundlagen des Allgemeinen Verwaltungsrecht und des Verwaltungs- und Sozialgerichtsverfahrens mitsamt ihrer verfassungsrechtlichen Bezüge vermittelt. Es wird aufgezeigt werden, was die formellen und materiellen Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen eines Verwaltungsaktes sind, welche Anforderungen ein Widerspruch bzw. Einspruch gegen einen Verwaltungsakt erfüllen muss und wie eine Klage auf einen begünstigenden oder gegen einen belastenden Verwaltungsakt vom Sozial- oder Verwaltungsgericht erhoben werden kann.

Bei dieser konzentrierten Vorlesung handelt es sich um die laut Modulhandbuch erforderlichen verwaltungsrechtlichen Bestandteile des Moduls 15.

Für die Veranstaltung erforderliche **Literatur** ist:

Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag oder Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag, jeweils in der aktuellen Auflage.

Ankündigungen und Materialien finden Sie im Moodle-Kurs „Verwaltungsrecht für die Soziale Arbeit“ mit dem Einschreibeschlüssel rechtsPolitik45

Termine: 19.04.; 03.05.; 31.05.; 14.06.; 28.06.; 12.07.

M 15.4.3
Hinrichs
verblockt

Raum: BT 05, 1.11 &
BT 05, 2.15

Verwaltungsrecht für die Soziale Arbeit

Die Vorlesung läuft parallel zur Vorlesung 15.4.1.

Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, ‚Studienkarten‘, die in Moodle herunter geladen werden können. Hinrichs/Öndül, Soziale Arbeit – das Recht, Kapitel Rechtsstaatliche Herrschaft und Verwaltungsrecht/Sozialrecht, 202 S., utb. 2017 (kann beim Autor bezogen werden).

Die Vorlesung wird aus technischen Gründen gemeinsam mit Ihrem Studiennachweis in Ihrem Praxismodul verbucht!

Zum Abgleich bitte ich Sie dringend, sich bei Moodle anzumelden, der Schlüssel lautet: Verwaltungsrecht

Termine: Freitag, 24.05. 13.30-18.30

Samstag, 25.05. 10.00-15.30

Termine: Fr 24.05. 14:30 – 19:30 Uhr in Raum 2.15 am Berliner Tor 5 und
am Sa 25.05. 10:00 – 15:30 Uhr in Hörsaal 1.11 am Berliner Tor 5

Modul 16

Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration

Hinweis: Bitte belegen Sie M 16.1 und M 16.2 im Sommersemester.

M 16.1

Gender

M 16.1.1
Betscher
Mi 16.15-17.45
gekoppelt mit
M 16.2.1
Raum 3.05

siehe Modulhandbuch

M 16.1.2
Borgstede
Mo 10.00 – 11.30
gekoppelt mit
M 16.2.2
Raum 4.09

Umgang mit Vielfalt und Differenz: Gender

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse und Migration als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir‘ und ‚die anderen‘ werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar auch Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Position darin in Bezug auf Ein- und Ausgrenzung.

Die Geschlechterverhältnisse bleiben ein umkämpftes Terrain. Viele rebellieren heute gegen die Normen der Zweigeschlechtlichkeit und damit verbundenen Heterosexualität. Andere halten den Feminismus für überflüssig, weil sich stereotype Vorstellungen vom Mann als dem ‚starken‘ und der Frau als dem ‚schwachen‘ Geschlecht in den letzten Jahrzehnten verändert haben und auch im Recht mehr Geschlechtergerechtigkeit durchgesetzt wurde. Wenn wir uns aber mit Darstellungen der Geschlechter z.B. in Werbung oder Unterhaltungsserien auseinandersetzen stellen wir fest, dass es da noch viel Handlungsbedarf gibt. Auch wenn wir uns die Umsetzung im Wirtschaftsleben ansehen, realisieren wir, dass Frauen immer noch ca. 20 % weniger verdienen als Männer in vergleichbaren Berufen und in vielen Bereichen unterrepräsentiert sind oder nur in Positionen bis zur ‚gläsernen Decke‘ kommen. Frauen können immer noch nicht selbst über ihren Körper entscheiden (§218, 219a) und sind in höherem Maße von Gewalterfahrungen betroffen. Dies gilt auch für all diejenigen, die sich nicht in die binäre Geschlechterordnung pressen lassen oder der Norm der Heterosexualität entsprechen.

Wir sprechen heute von mehr als zwei Geschlechtern und der Aktivismus der LGBTIQ*-Bewegungen sorgt dafür, nicht nur in der Sprache Raum für Vielfalt und Respekt zu schaffen, so dass sich auch die Vorstellungen in den Köpfen ändern, sondern auch in den gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen. Liebe und sexuelles Begehren werden nicht mehr begrenzt auf die zwischen Mann und Frau begriffen, sondern als vielfältig akzeptiert – wenn auch leider noch längst nicht von allen.

Heteronormative Stereotype und deren Tradierung als Selbstverständlichkeiten durch Medien, Politik und Gesetze geraten immer mehr ins Blickfeld notwendiger Veränderungen – auch wenn das weiterhin umkämpft bleibt und gerade aus der erstarkten Rechten zurück gedreht werden soll.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

M 16.1.3
Panagiotidis
Di 10.00-11:30
gekoppelt mit
M 16.2.3
Raum 3.08

Gender und Migration

In Kopplung der zwei Seminare bzw. der Themen Gender & Migration werden mittels einer intersektionalen Analysebrille folgende Themenblöcke erarbeitet

- Soziale Ungleichheit und Gender
- Rassismus und Kulturalisierungsprozesse in der postmigrantischen Gesellschaft
- Anti-Diskriminierung: Gleichstellung / Gleiche Rechte
- Inklusion – Integration.

Die Themen werden durch Übungen erarbeitet, in denen die eigene Situiertheit reflektiert wird, durch die Diskussion eingebrachter Fallbeispiele der Teilnehmer*innen, die dann schrittweise durch Begriffsklärungen bzw. Konzepte abstrahiert werden. Das Ziel besteht darin einen differenzierten Blick für das Zusammenwirken unterschiedlicher Kategorien wie Geschlecht, Migration, Klasse, Körper und eine antidiskriminierende Haltung in konkrete Handlungssituationen zu entwickeln.

M 16.1.4
Gransee
verblockt
gekoppelt mit
M 16.2.4
Raum 1.33

Vielfalt und Differenz

In dem ersten Teil des Seminars soll eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Problemlagen von männlichen, weiblichen, diversen AdressatInnen Sozialer Arbeit erreicht werden. Inwieweit beeinflussen Konstruktionen von Geschlechterdifferenz und gesellschaftliche Ungleichheitslagen die Lebenschancen von Individuen unterschiedlich?

Wie entstehen Geschlechterklischees und welche sozialpsychologischen Funktionen haben sie? Welche Bedeutung hat dieses Wissen für die Bearbeitung der Problemlagen der Klient*innen der Sozialen Arbeit? Ziel ist die Entwicklung von professioneller Genderkompetenz und Handlungsfähigkeit in der Sozialen Arbeit anhand folgender (u.a. berufsfeldbezogener) Themen:

- Einführung in Grundbegriffe der Geschlechterforschung, in Ansätze feministischer Wissenschafts- und Gesellschaftskritik und Fragen der aktuellen Genderforschung (intersektionale Perspektiven auf soziale Ungleichheit)
- Geschlechterverhältnisse im Wandel
- Effekte geschlechterhierarchischer Strukturen im Erwerbsleben
- Gibt es überhaupt noch geschlechtstypische Sozialisationsverläufe?
- Männlichkeitskonstruktionen und Gewalt – eine unheimliche Allianz?
- Interventionen bei häuslicher Gewalt im Rahmen von Frauenhaus-Arbeit
- Männliche Opfer von Gewalt – Über Tabus und Paradoxien
- Geschlechtersensible Ansätze in der Jugendarbeit

Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns verstärkt mit intersektionalen Perspektiven und rassismuskritischen Ansätzen befassen. Auch in diesem Kontext steht die Sensibilisierung für differenzkonstituierende Denkformen und Einstellungen im Vordergrund, um im Anschluss daran das Themenfeld Migration und Flucht praxisnah für die Soziale Arbeit zu diskutieren:

- Einführung in rassismuskritische Ansätze
- Migration und Flucht
- Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Perspektiven und Bedarfe

Scheinvoraussetzung ist eine aktive Mitwirkung und Teilnahme am Seminar. Es besteht Anwesenheitspflicht.

Termine:

Sa+So 27./28.04. 10:00 – 18:00 Uhr

Sa+So 04./05.05. 10:00 – 18:00 Uhr

Sa+So 25./26.05. 10:00 - 18:00 Uhr

M 16.1.5
Röhr
Mi 14.30-16.00
gekoppelt mit
M 16.2.5
Raum 4.09

Gender und Intersektionalität – Gender für Studierende mit Vorkenntnissen

Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die tiefer in Fragen rund um Geschlechterverhältnisse, (Queer)Feminismus und sexuelle, geschlechtliche und amouröse Vielfalt einsteigen möchten. Eine intersektionale Betrachtungsweise bildet hierbei die Klammer, unter welcher die Phänomene rund um Gender und Queerness betrachtet werden. Bezugsautor*innen werden unter anderen Sara Ahmed und bell hooks sein. Die thematische Ausrichtung einzelner Sitzungen kann gemeinsam mit den Teilnehmenden konkretisiert werden.

Ein Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit diesen und weiteren Fragen wird die Reflexion der eigenen gesellschaftlichen Verortung sowie eigener (persönlicher und professioneller) Erfahrungen sein. Neben der Auseinandersetzung mit Fachliteratur stehen deshalb Übungen zur (Selbst-)Reflexion sowie die reflexive Arbeit an Praxisbeispielen im Zentrum. Voraussetzungen für die Teilnahme sind neben vorheriger Auseinandersetzung aktive Mitarbeit, Vorbereitung der einzelnen Seminarsitzungen sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion.

Sollten Sie sich unsicher sein, ob das Seminar für Sie passt, schreiben Sie gern eine Mail an laura.roehr@haw-hamburg.de.

Dieses Seminar geht von 14:30 – 17:45 Uhr und ist gekoppelt mit dem Seminar M 16.2.5. Awista Gardi und ich werden sowohl gemeinsam als auch einzeln 3-stündige Sitzungen mit Ihnen gestalten.

M 16.1.6
Röhr
Blockwoche
Raum 4.01

Gender und Intersektionalität im Spannungsfeld von Theorie, Praxis und eigener Biografie

Was sind eigentlich Gender, sexuelle und amouröse Vielfalt und wie hängen diese mit anderen Kategorisierungen zusammen? Was bedeuten Begriffe wie „sozial konstruiert“, „Strukturkategorie“ und „Herrschaftsverhältnis“?

Was hat Geschlecht mit Benachteiligungen aber auch Privilegien in unserem und dem Leben unserer Adressat*innen zu tun und (wieso) brauche ich eine Auseinandersetzung damit als Sozialarbeiter*in? Neben der Erkundung verschiedener (geschlechter-)theoretischer Zugänge soll es darum gehen, sich möglichst praxisnah mit dem Themenfeld und eigenen Einstellungen und Denkweisen zu beschäftigen. Dies geschieht in Form von Inputs, Diskussionen und Übungen im Plenum, in Kleingruppen und auch in Einzelarbeit. Soweit im Rahmen einer verblockten Veranstaltung möglich, werden auch Themenwünsche der Teilnehmenden berücksichtigt.

Die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Interesse, sich im Rahmen des Blockseminars einzubringen sind Voraussetzung.

Blockwoche Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 17:30 Uhr

M 16.1.7
Hahne
verblockt
Raum: 3.08

siehe Modulhandbuch

Termine:
Samstag, 20.04., 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag, 01.06., 10:00 – 18:00 Uhr
Sonntag, 02.06., 10:00 – 18:00 Uhr

M 16.1.8
Hahne
verblockt
Raum: 3.08

siehe Modulhandbuch

Termine:
Freitag, 07.06., 14:30 – 19:30 Uhr
Samstag, 08.06., 10:00 – 18:00 Uhr
Freitag, 14.06., 14:30 - 19:30 Uhr
Samstag, 15.06., 10:00 – 18:00 Uhr

M 16.1.9
Borgstede
Fr 10.00-11.30
Raum 3.01

Umgang mit Vielfalt und Differenz: Gender

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir‘ und ‚die anderen‘/ ‚Mann‘ und ‚Frau‘ werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar auch Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Position darin in Bezug auf Ein- und Ausgrenzung.

Die Geschlechterverhältnisse bleiben ein umkämpftes Terrain. Viele rebellieren heute gegen die Normen der Zweigeschlechtlichkeit und damit verbundenen Heterosexualität. Andere halten den Feminismus für überflüssig, weil sich stereotype Vorstellungen vom Mann als dem ‚starken‘ und der Frau als dem ‚schwachen‘ Geschlecht in den letzten Jahrzehnten verändert haben und auch im Recht mehr Geschlechtergerechtigkeit durchgesetzt wurde. Wenn wir uns aber mit Darstellungen der Geschlechter z.B. in Werbung oder Unterhaltungsserien auseinandersetzen stellen wir fest, dass es da noch viel Handlungsbedarf gibt. Auch wenn wir uns die Umsetzung im Wirtschaftsleben ansehen, realisieren wir, dass Frauen immer noch ca. 20 % weniger verdienen als Männer in vergleichbaren Berufen und in vielen Bereichen unterrepräsentiert sind oder nur in Positionen bis zur ‚gläsernen Decke‘ kommen. Frauen können immer noch nicht selbst über ihren Körper entscheiden (§218, 219a) und sind in höherem Maße von Gewalterfahrungen betroffen. Dies gilt auch für all diejenigen, die sich nicht in die binäre Geschlechterordnung pressen lassen oder der Norm der Heterosexualität entsprechen.

Wir sprechen heute von mehr als zwei Geschlechtern und der Aktivismus der LGBTIQ*-Bewegungen sorgt dafür, nicht nur in der Sprache Raum für Vielfalt und Respekt zu schaffen, so dass sich auch die Vorstellungen in den Köpfen ändern, sondern auch in den gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen. Liebe und sexuelles Begehren werden nicht mehr begrenzt auf die zwischen Mann und Frau begriffen, sondern als vielfältig akzeptiert – wenn auch leider noch längst nicht von allen. Heteronormative Stereotype und deren Tradierung als Selbstverständlichkeiten durch Medien, Politik und Gesetze geraten immer mehr ins Blickfeld notwendiger Veränderungen – auch wenn das weiterhin umkämpft bleibt und gerade aus der erstarkten Rechten zurück gedreht werden soll.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

M 16.1.10
Lewandowski
Di 08.15-09.45
Raum 4.01

Gender und Queer Studies im Kontext Sozialer Arbeit

Geschlecht wurde lange Zeit aus dem Wissenschaftsdiskurs um gesellschaftliche Strukturen und Machtdispositionen ausgeblendet und bekam vor allem durch die kritische Auseinandersetzung feministischer Ansätze einen Stellenwert in theoretischen Ansätzen. Gemeinsam wollen wir uns mit diesen Perspektiven und Konzepten von Geschlecht auseinandersetzen. Dabei erarbeiten wir grundlegende Begrifflichkeiten und Konzeptionen der Gender und Queer Studies. Wir setzen uns mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Geschlechterrollen und -stereotypen auseinander. Was heißt „doing gender“? Was meint „Geschlecht als Konstrukt“? Was ist denn so toxisch an Männlichkeit(en)? Und was hat das Ganze mit Macht zu tun? Geschlecht steht in Wechselwirkung und im Zusammenwirken mit anderen Kategorisierungen, wie etwa Alter, sexuellen Orientierungen, Sozialem Status, etc. Diesem Zusammenwirken unterschiedlicher Positionierungen und Kategorisierungen wollen wir uns im Rahmen des Seminars widmen und versuchen dabei einen Blick auf Individuen, Institutionen und Gesellschaft zu werfen – immer mit den Fragen: Warum sollte ich mich, als angehende*r Sozialarbeiter*in, mit Gender und Queer Studies auseinandersetzen? Welchen Einfluss hat Geschlecht auf meine Adressat*innen und auf mich als Sozialarbeiter*in? Und wie kann ich dies in Theorie und Praxis reflektieren? Das Seminar wird einen Fokus auf den Transfer zwischen Theorie und Praxis und der persönlichen Reflexion geschlechterbezogener Annahmen legen. Geplant ist der Austausch mit Praktiker*innen unterschiedlicher Arbeitsfelder, als auch die Selbstreflexion von Haltungen und Positionierungen. Ich freue mich auf Ihre Eindrücke, Erfahrungen und Perspektiven.

M 16.1.11
Legenhausen
Mo 10.00-11.30
Raum 3.01

Gender

Gender – was meint das eigentlich? Inwiefern sind mit dem Geschlecht Privilegien und Diskriminierungen verbunden? Welche Bedeutung hat Gender für Arbeitsbereiche und Strukturen in der Sozialen Arbeit, für unsere Adressat*innen, aber auch für uns als Sozialarbeiter*innen und unsere Mitarbeitenden? Und wie ist die Kategorie Gender mit weiteren Kategorien verknüpft (Intersektionalität)? In diesem Seminar wollen wir uns mit theoretischen Grundlagen auseinandersetzen, diese mit Praxisbezug betrachten und eigene biografische Auseinandersetzungen mit einfließen lassen.

M 16.1.12
Stövesand
Mi 14.30-16.00
Raum 3.05

Umgang mit Vielfalt und Differenz/Gender

Die geschlechtsbezogenen Normen und die Selbstentwürfe der Menschen haben sich in den letzten Jahrzehnten einerseits stark verändert – dass Mädchen brav und Jungen nicht weinen dürfen, Männer die Familienernährer und Frauen in erster Linie Mütter und Hausfrauen sind, dass jemand naturgemäß stets (nur) männlich oder weiblich ist oder Paare automatisch heterosexuell, wurde zunehmend in Frage gestellt. Andererseits verändern sich grundlegende Gesellschaftsstrukturen und Ungleichheiten wie z.B. die geschlechtsspezifische Aufteilung von Arbeit, Vermögen oder Machtpositionen nur sehr langsam. Es bestehen Gesetze fort, die Frauen und Queers die Selbstbestimmung vorenthalten (z.B. §218; 219a), das den Menschen zugeschriebene Geschlecht und die Aufteilung in männlich oder weiblich prägen bis heute die Identitätsentwicklung. In den Sozialen Medien werden traditionelle Geschlechterstereotype massiv verbreitet, Gleichberechtigung und Diversität werden zunehmend von Rechts angegriffen. Nichts geändert hat sich außerdem an der patriarchalen Gewaltausübung: an jeden dritten Tag wird eine Frau von ihrem (Ex)Partner umgebracht, jeden Tag gibt es einen versuchten Femizid. Und das ist lediglich die Spitze des Eisbergs.

Warum ist das so? Was bedeutet das für die Soziale Arbeit? Wie können Sozialarbeitende damit professionell umgehen? Welche Rolle spielt die eigene geschlechtliche, soziale und kulturelle Prägung für das berufliche Handeln, z.B. in der unmittelbaren Interaktion mit unseren Adressat*innen?

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Genderkompetenz im Sinne von Wissen, Selbstreflexivität und methodischem Können. Es geht also nicht nur um textbasiertes Lernen, sondern auch um eigene Erfahrungen. Ein Schwerpunkt wird aufgrund der quantitativen und qualitativen Bedeutung dabei im Handlungsfeld rund um Beziehung, Körper, Liebe und Gewalt im Geschlechterverhältnis liegen.

Um die Gelegenheit zu einer vertieften Auseinandersetzung zu haben, beinhaltet das Seminar einen Blocktag am Samstag, den 8.6.24, von 10.30 bis 16.00 Uhr, kompensatorisch entfallen Mittwochstermine.

M 16.2

Migration

M 16.2.1

siehe Modul 16.1.1

Betscher

Mi 17.45-19.30

gekoppelt mit

M 16.1.1

Raum 3.05

M 16.2.2

Borgstede

Mo 11.45 – 13:15

gekoppelt mit

M 16.1.2

Raum 4.09

Umgang mit Vielfalt und Differenz: Migration

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse und Migration als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir‘ und ‚die anderen‘/‚Mann‘ und ‚Frau‘ werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar auch Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Position darin in Bezug auf Ein- und Ausgrenzung.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Als der damalige Bundespräsident Christian Wulff das 2010 in seiner Rede zur deutschen Einheit sagte, brach noch ein Sturm der Entrüstung los. Heute stellt das in der Politik kaum jemand außerhalb der extremen Rechten in Frage. Trotzdem müssen Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind oder denen aufgrund bestimmter äußerer Merkmale oder ihrer Religion abgesprochen wird, ‚deutsch‘ zu sein, um das Recht, ihr eigenes Leben selbst zu bestimmen, anders kämpfen. Rassistische und antisemitische Beleidigungen gehören nicht nur zum Alltag, solche Positionen werden inzwischen im Parlament vertreten: rassistische Polizeikontrollen erleben Schwarze und People of Color täglich. Die Amadeo Antonio Stiftung spricht von 214 Tötungsdelikten rechter Gewalttäter seit dem Wendejahr 1990. Rassistische Attentate wie das von Hanau sind leider nicht neu, es gibt inzwischen aber auch vielfältige Initiativen zur Erinnerung an die Toten, die nicht nur verhindern, dass sie vergessen werden, sondern ausgehend von den Familien und Freund*innen Aufklärung über die Umstände ihres Todes fordern und zeigen, was sich ändern muss, damit solche Taten nicht mehr möglich sind.

Die Ankunft von bis zu einer Million Geflüchteten in den Jahren 2015-16 und die von ihnen ausgelöste Solidarität haben Deutschland in vieler Weise verändert. Die Neuankömmlinge können nicht mehr geräuschlos abgeschottet werden von der Mehrheitsbevölkerung, sie zeigen sich in vielfältigen politischen, sozialen und kulturellen Initiativen und fordern gleiche Rechte für alle. Das stellt altgewohnte Vorstellungen von Identität in Frage und die Privilegien von Staatsbürger*innenschaft neu zur Diskussion.

Aktuelle Diskurse zu Migration und die damit einhergehenden Gesetzesverschärfungen in der BRD und auf europäischer Ebene (GEAS) setzen auf Abschreckung und Abschottung. Aber Menschen, die aufgrund ihrer untragbaren Lebenssituation fliehen, werden sich dadurch nicht davon abhalten lassen. Was dadurch verstärkt wird, sind Menschenrechtsverletzungen und deren Normalisierung und das damit einhergehende Leid für die Betroffenen. Wir alle müssen uns fragen, in was für einer Gesellschaft wir eigentlich leben wollen.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

M 16.2.3
Panagiotidis
Di 11.30 - 13.15
gekoppelt mit
M 16.1.3
Raum 3.08

Gender und Migration

In Kopplung der zwei Seminare bzw. der Themen Gender & Migration werden mittels einer intersektionalen Analysebrille folgende Themenblöcke erarbeitet

- Soziale Ungleichheit und Gender
- Rassismus und Kulturalisierungsprozesse in der postmigrantischen Gesellschaft
- Anti-Diskriminierung: Gleichstellung / Gleiche Rechte
- Inklusion – Integration.

Die Themen werden durch Übungen erarbeitet, in denen die eigene Situiertheit reflektiert wird, durch die Diskussion eingebrachter Fallbeispiele der Teilnehmer*innen, die dann schrittweise durch Begriffsklärungen bzw. Konzepte abstrahiert werden. Das Ziel besteht darin einen differenzierten Blick für das Zusammenwirken unterschiedlicher Kategorien wie Geschlecht, Migration, Klasse, Körper und eine antidiskriminierende Haltung in konkrete Handlungssituationen zu entwickeln.

M 16.2.4
Gransee
verblockt
gekoppelt mit
M 16.1.4
Raum 1.33

M16.2.4 (Migration) gekoppelt mit 16.1.4 (Gender)

In dem ersten Teil des Seminars soll eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Problemlagen von männlichen, weiblichen, diversen AdressatInnen Sozialer Arbeit erreicht werden. Inwieweit beeinflussen Konstruktionen von Geschlechterdifferenz und gesellschaftliche Ungleichheitslagen die Lebenschancen von Individuen unterschiedlich?

Wie entstehen Geschlechterklischees und welche sozialpsychologischen Funktionen haben sie? Welche Bedeutung hat dieses Wissen für die Bearbeitung der Problemlagen der Klient*innen der Sozialen Arbeit? Ziel ist die Entwicklung von professioneller Genderkompetenz und Handlungsfähigkeit in der Sozialen Arbeit anhand folgender (u.a. berufsfeldbezogener) Themen:

- Einführung in Grundbegriffe der Geschlechterforschung, in Ansätze feministischer Wissenschafts- und Gesellschaftskritik und Fragen der aktuellen Genderforschung (intersektionale Perspektiven auf soziale Ungleichheit)
- Geschlechterverhältnisse im Wandel
- Effekte geschlechterhierarchischer Strukturen im Erwerbsleben
- Gibt es überhaupt noch geschlechtstypische Sozialisationsverläufe?
- Männlichkeitskonstruktionen und Gewalt – eine unheimliche Allianz?
- Interventionen bei häuslicher Gewalt im Rahmen von Frauenhaus-Arbeit
- Männliche Opfer von Gewalt – Über Tabus und Paradoxien
- Geschlechtersensible Ansätze in der Jugendarbeit

Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns verstärkt mit intersektionalen Perspektiven und rassismuskritischen Ansätzen befassen. Auch in diesem Kontext steht die Sensibilisierung für differenzkonstituierende Denkformen und Einstellungen im Vordergrund, um im Anschluss daran das Themenfeld Migration und Flucht praxisnah für die Soziale Arbeit zu diskutieren:

- Einführung in rassismuskritische Ansätze
- Migration und Flucht
- Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Perspektiven und Bedarfe

Scheinvoraussetzung ist eine aktive Mitwirkung und Teilnahme am Seminar. Es besteht Anwesenheitspflicht.

Termine: Sa+So 27./28.04. 10:00 – 18:00 Uhr

Sa+So 04./05.05. 10:00 – 18:00 Uhr

Sa+So 25./26.05. 10:00 – 18:00 Uhr

M 16.2.5
Gardi
Mi 16.15-17.45
gekoppelt mit
M 16.1.5
Raum 4.09

Migration und Intersektionalität – Migration für Studierende mit Vorkenntnissen

In diesem Seminar werden verschiedene gesellschaftliche Strukturen behandelt, die Migration als Phänomen prägen. Dabei wird sich unter anderem damit auseinandergesetzt, welche Vorstellungen von Migration bestehen und wie gesellschaftlich mit Migration umgegangen wird. Behandelt werden außerdem mit dem Themenfeld der Migration verknüpfte Machtverhältnisse. Diese Machtverhältnisse basieren auf der Unterscheidung von einem „Wir“ und einem „Anderen“, die gesellschaftlich normalisiert ist. Gleichzeitig zeigen sich vielfältige Versuche, genau diese Unterscheidungsweisen und Machtstrukturen aufzubrechen. Wie diese Praktiken aussehen (können), ist ebenso Teil dieser Lehrveranstaltung. All diese Themen werden dabei mit der Frage danach verknüpft, was Migration und damit einhergehende gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Handeln als Sozialarbeiter*in bedeuten. Eine intersektionale Betrachtungsweise, unter anderem im Zuge der Kopplung mit dem Seminar M 16.1.5 von Laura Röhr, bildet hierbei die Klammer, unter welcher die Phänomene rund um Migration betrachtet werden. Laura Röhr und ich werden sowohl gemeinsam als auch einzeln 3-stündige Sitzungen mit Ihnen gestalten.

M 16.2.6
Weber
Di 16.15-17.45
+ teilverblockt
Raum 4.09

Migration

Das Seminar befasst sich mit Lebenslagen und -welten von Migrant*innen in der BRD. Dazu werden sowohl politische Rahmenbedingungen und politische Kultur als auch die gesellschaftliche Debatte um Migration Gegenstand sein. Weiterhin befassen wir uns mit sozialarbeiterischen Konzepten, die dezidiert sozialarbeitspolitisch anzusetzen versuchen und versuchen diese im Seminar zu bewerten.

Hinweis: Eine Teilverblockung des Seminars findet am 14.06. (Raum 4.09) von 14:00 – 18:00 Uhr statt.

Eine digitale Vorbesprechung findet am 04.04. um 16:00 Uhr in Teams statt. Der Code wird noch bekanntgegeben.

M 16.2.7
Weber
Mi 14.30-16.00
+ teilverblockt
Raum 2.01

Migration

Das Seminar befasst sich mit Lebenslagen und -welten von Migrant*innen in der BRD. Dazu werden sowohl politische Rahmenbedingungen und politische Kultur als auch die gesellschaftliche Debatte um Migration Gegenstand sein. Weiterhin befassen wir uns mit sozialarbeiterischen Konzepten, die dezidiert sozialarbeitspolitisch anzusetzen versuchen und versuchen diese im Seminar zu bewerten.

Hinweis: Eine Teilverblockung des Seminars findet am 14.06. (Raum 4.09) von 14:00 – 18:00 Uhr statt.

Eine digitale Vorbesprechung findet am 04.04. um 16:00 Uhr in Teams statt. Der Code wird noch bekanntgegeben.

M 16.2.8
Franze
Di 10.00-11.30
Raum 4.05

Migration

In diesem Seminar werden wir nacheinander verschiedene Aspekte migrationsbezogener Sozialer Arbeit in den Blick nehmen und aufeinander beziehen, z. B. die Geschichte der Migration und der migrationsbezogenen Sozialen Arbeit in Deutschland, verschiedene Kulturbegriffe, Othering, Vorurteile und Diskriminierung, die Wirkung von Sprache, politische und rechtliche Rahmenbedingungen von Migration sowie den Integrationsbegriff. Zum Ende des Seminars hin schauen wir uns dann Bausteine einer Anti-Diskriminierungspolitik an und lernen darauf aufbauend konkrete Angebote der migrationsbezogenen Sozialen Arbeit kennen.

Ziel des Seminars ist es, dass die Studierenden ein Grundwissen zu wichtigen Konzepten der migrationsbezogenen Sozialen Arbeit haben und migrationssensibel handeln können.

Von den Seminarteilnehmer*innen wird erwartet, dass sie im Laufe des Semesters einen abgesprochenen Seminarbeitrag leisten. Jede*r Studierende soll in einer der letzten beiden Seminarsitzungen möglichst ein (Hamburger) Angebot der migrationsbezogenen Sozialen Arbeit vorstellen. Nach Absprache sind auch andere Seminarbeiträge möglich, z. B. eine passende Buchvorstellung, Durchführung einer passenden Übung mit der Seminargruppe, Einbringen von passendem eigenem Wissen o.ä.

M 16.2.9
Franze
Di 11.45-13.15
Raum 4.05

Migration

siehe Modul 16.2.8

M 16.2.10
Kytidou
Fr 11.45-13.15
Raum 3.01

Migration-Integrationskonzept und Antidiskriminierung in Hamburg

Das Seminar beginnt mit einem historischen Rückblick auf die wichtigsten Migrationsströme in Deutschland. Anschließend wird Deutschland und Hamburg als postmigrantische Gesellschaft und als Ort der Integration und Antidiskriminierung vorgestellt. Abschließend wird das Konzept der Integrations- und Antidiskriminierungskultur in Hamburg reflektiert, um den Studierenden die politische Steuerung von Integration durch staatliche und nichtstaatliche Strukturen vorzustellen.

M 16.2.11
Naumann
Mo 16.15-17.45
Raum 3.05

Migration

In diesem Seminar verschaffen wir uns einen Überblick über Lebenslagen von Menschen mit Migrationserfahrung bzw. -hintergrund im Kontext des gesellschaftlichen Wandels und der Alterung der Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund werden ausgewählte Begriffe aus der Migrationsdebatte wie der Migrationsbegriff, Kulturbegriff in Konzepten wie der Interkulturalität, Transkulturalität, Kulturalisierung, Diversity, Intersektionalität theoretisch eingeordnet und in den Kontext von sozial ungleichen Lebenschancen gesetzt. Zudem wird die Verschränkung von Vorurteilen und Stereotypen mit Ideologien wie Rassismus, Sexismus und weiteren Formen der Diskriminierung gemeinsam bearbeitet. Reflexivität im Umgang mit Privilegierungen und Machtverhältnissen wird aufgebaut. Theoretische Bausteine des Seminars werden durchgängig mit praktischen (Reflexions-) Übungen verbunden, um eigene Vorurteilsstrukturen aufzuspüren und sich des eigenen Kommunikations- und Interaktionsverhaltens bewusst zu werden.

Hinweis: gekoppelt mit Modul 16.2.1 Migration

M 16.2.12
Does
Mo 16.15-17.45
Raum 2.07

Migration.Macht.Gesellschaft

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Der Titel des Seminars war eine Vorlesungsreihe im Sommersemester in den 2010er-Jahren an der HAW. In der Reihe wurden Wissenschaftler*innen und Personen aus der Praxis eingeladen, um über (aktuelle) migrationspolitische Themen zu sprechen.

Die 3 Wörter: Migration. Macht.Gesellschaft, darum soll es auch in unserem Seminar gehen. Wir wollen uns gemeinsam dem Thema Migration (wieder) annähern und die Verknüpfungen zu Migration und Gesellschaft gemeinsam ziehen.

Ein Schwerpunkt des Seminars wird Antirassismus / Rassismus gegenüber Rom*nijas und Sinti*zzas sein und die Relevanz des Themas für angehende rassismuskritische Sozialarbeiter*innen.

Bringen Sie gerne Fälle aus ihren bisherigen Tätigkeiten (und oder aus der Hochschule?) mit.

(**Literatur** u.a. Paul Mecheril u.a. „Migrationspädagogik“, erschienen 2010 im Beltz Verlag)

Hinweise: Im Sommersemester (4. Semester) können Sie M 12 (Gesundheit und Soziale Arbeit) **oder** M 17 (Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich) belegen. Sofern Sie im 3. Semester M 12 belegt haben, wählen Sie jetzt M 17.

Beachten Sie bitte, dass Sie in M 17 insgesamt 4 SWS belegen müssen. Die Möglichkeiten sind 2 x 2 SWS oder 1 x 4 SWS.

Im Wahlpflichtbereich des Studiengangs ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ gibt es zudem Seminare (s. jeweiligen Hinweis), die für Studierende des BA Soziale Arbeit geöffnet sind und die Sie sich entsprechend anerkennen lassen können.

M 17.1

Naumann

Mo 11.45-13.15

Raum **2.03**

2 SWS

Discrimination against our future selves: ageism and intersectionality in ageing societies

Ageism pervades many institutions and sectors of society, including those providing health and social care, the workplace, the media and the legal system. Ageism refers to the stereotypes (how we think), prejudice (how we feel) and discrimination (how we act) directed towards people on the basis of their age. It can be institutional, interpersonal or self-directed. Institutional ageism refers to the laws, rules, social norms, policies and practices of institutions that unfairly restrict opportunities and systematically disadvantage individuals because of their age. Interpersonal ageism arises in interactions and communication language between two or more individuals, while self-directed ageism occurs when ageism is internalized and turned against oneself. Ageism often intersects and interacts with other forms of stereotypes, prejudice and discrimination such as classism, ableism, sexism and racism which aggravates the effects of ageism on individuals' health and well-being even more.

In this seminar we will explore and reflect on the widely underestimated phenomenon of ageism and its intersections with other forms of discrimination e.g. in the field of social work, nursing, health system, employment market and economy. We will use theoretical and empirical literature to explore and discuss options for tackling ageism on different levels. Key themes of the seminar will be chosen together by the start of the term. Of course there will be enough space to investigate and share our „blind spots“ in dealing with ageing and older people.

And last, but not least: Even if the working language in this seminar is English, don't worry about your proficiency level. Perfect command of English is not mandatory! We will be an international bunch of largely non-native speakers, inspiring each other with different international perspectives and practise reading English literature.

M 17.2
Bracker
Di 14.30-16.00
Raum 0.23
2 SWS

„Frieden hat man nicht, Frieden muss man machen!“

In Anbetracht einer multikrisenhaften Gegenwart (Kriege, soziale Ungerechtigkeit, Klimawandel, Rechtsruck...) sind wir extrem stark herausgefordert – dabei ist "Frieden [...]" keine Schwärmerei von Traumtänzer*innen. Über den Begriff wird weltweit politisch verhandelt [...]" (beides: Birckenbach 2023). Die Mitwirkung an der Gestaltung von gesellschaftlichen und individuellen Lebensverhältnissen, in denen es weniger Gewalt und mehr Gerechtigkeit gibt, ist ein Grundanliegen Sozialer Arbeit. Es ist ebenso die Perspektive der Friedenspädagogik. Eine weitere Gemeinsamkeit kann in der Handlungsorientierung – der kollektiven, wie der subjektiven – ausgemacht werden. Ziel ist jeweils nach einer Analyse problematischer Verhältnisse die Handlungsmöglichkeiten auszuloten.

In dem Seminar soll es nach einer Einführung in die **Grundlagen** der Friedenspädagogik um deren ganz konkrete Umsetzung gehen. Um Frieden zu machen, muss man Konflikte verstehen und gestalten können. Dazu braucht es unter anderem Wissen über die **Ursachen** und Formen von Kriegen und Gewalt, über die Interessen verschiedener Akteure und Konfliktparteien, sowie über die individuellen Voraussetzungen von Friedensfähigkeit und deren gesellschaftliche und internationale Rahmenbedingungen.

In dem Seminar können sowohl **weltpolitische** Fragen des Friedens behandelt werden wie auch kleine **alltägliche** Herausforderungen der Konfliktgestaltung und deren Zusammenhänge. **Themen** können sein: Ethik und Menschenrechte, soziale und ökologische Nachhaltigkeit und Frieden, transformative Justice, internationale Best-Practice, dekoloniale Erfahrungen, Krieg und Geschlecht, Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung, ...

Das Seminar wird von Rosa Bracker gemeinsam mit einer Gruppe Studierender angeboten, die im Rahmen von "SDGs go live" den Zuschlag für die Entwicklung des Seminarkonzept bekommen haben. Auch aus diesem Grund stehen die Entwicklung und Durchführung eigener Bildungsaktivitäten durch die Teilnehmer*innen im Seminar im Zentrum der Seminargestaltung. Geht es doch um „eine Pädagogik des Widerstands und [...] friedenspolitische Bildungsarbeit gegen kollektive Unfriedensverhältnisse“ (Bernhard/Borst 2020).

M 17.3
Gransee
Blockwoche
Raum 3.09
2 SWS

Einführung in Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung – Konfliktmanagement in der Sozialen Arbeit

In dem Seminar werden Einblicke gegeben in Theorien und Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung und mit Blick auf Anwendungsfelder der Sozialen Arbeit konkretisiert.

Konflikttheorien: Welche unterschiedlichen Formen von Konflikten gibt es (Werte-/Sach-/Interessen-/Beziehungs-/Strukturkonflikte)? Wie entstehen sie? Wie viel Hintergrundwissen muss vorhanden sein, um sie verstehen zu können, und wie kann man mit ihnen im Kontext Sozialer Arbeit umgehen? Methoden des Konfliktmanagements: Im Seminar sollen kommunikationspsychologische Ansätze der konstruktiven Konfliktbewältigung und Methoden des Konfliktmanagements (z.B. Mediation) vorgestellt und auf praxisnahe Beispiele angewendet werden. Die Bereitschaft, sich aktiv am Seminar zu beteiligen und Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung auszuprobieren, wird vorausgesetzt.

Eine ausführliche **Literaturliste** sowie der Seminarplan werden zu Seminarbeginn verteilt.

Termine: Do 11.04. – Sa 13.04. 10:00 – 18:00 Uhr

M 17.4
Hagen
Blockwoche
Raum 2.03
2 SWS

Die "Letzte Generation"

Eine neue Bewegung zum Klimaretung hat sich formiert. Vorwiegend junge Menschen haben sich zusammengeschlossen, um mit teils spektakulären Aktionen auf den drohenden Klimawandel und dessen Folgen aufmerksam zu machen. Die Proteste von "fridays for future" haben aus Sicht der Anhänger*innen der „Letzten Generation“ nicht die erhoffte Wirkung erbracht, so dass sie sich gezwungen sehen, zu radikaleren Formen des Störens überzugehen. Sie klebten sich auf Straßen und Flugplätzen fest und behinderten den Verkehr und beschmiereten Kunstwerke sowie das Brandenburger Tor, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Dadurch handelten sie sich Strafanzeigen mit teils hohen Schadensersatzforderungen ein und viel Kritik aus Politik und Bevölkerung. Aktuell kündigen sie neue Protestformen an. Sie wollen gezielt Politiker mit der Dramatik des Klimawandels konfrontieren, um ein Umlenken der Politik zu erreichen.

Wir wollen uns mit den Positionierungen der „Letzten Generation“ auseinandersetzen und die Reaktionen seitens der Politik und der Medien diskutieren, um uns ein genaueres Bild dieser Bewegung und des politischen Diskurses zu ihr zu machen.

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 18:00 Uhr

M 17.5
Ehrenberg
Mi 14.30-17.45
Raum 3.03
4 SWS

Journalismus für die Soziale Arbeit

Was macht einen guten Reporter aus: „Der Wille zur Sachlichkeit, ein starkes soziales Gefühl und der Wille, den Unterdrückten zu helfen. [...] – so führt [...] die Beobachtung und Erforschung der kleinsten Dinge zu großen Entdeckungen. Ein Reporter muss mit allen Kreisen Fühlung haben, von den allerhöchsten bis zu den allerniedrigsten. Er muss überall sein, alles sehen, alles beobachten.“ Egon Erwin Kisch (1885 – 1948)

Journalismus:

- Allgemeines zum Journalismus: Geschichte, Selbstverständnis in Vergangenheit und Gegenwart; die Zukunft des Journalismus.
- Neue Wege mit neuen Medien, Anpassung an neue politische und soziale Verhältnisse in Sprache und Inhalt
- Aufklärung und Sozialkritik versus Unterhaltung/Boulevard.
- Arbeitsfelder im Journalismus. Bedeutung des Lokaljournalismus in Hamburg für die Soziale Arbeit
- Journalistische Darstellungsformen; Formate und Ressorts.

Wie unterscheiden sich Meinungsbeiträge von jenen, die sich an Fakten/Nachrichten orientieren? Wie viel Subjektivität ist erlaubt? In welchen Ressorts wird Soziale Arbeit zum Thema? Wir befassen uns intensiv mit dem Genre Sozialreportage und lernen, klassische Textsorten wie Meldung, Nachricht, Interview usw. kennen.

Im Laufe des Semesters soll ein journalistischer Text zu einem sozialkritischen Thema entstehen. Dieser gilt als Studiennachweis. Für die kreative Arbeit am Text wird während der Seminar-Sitzungen umfassend Gelegenheit sein, so dass die Schreibenden jederzeit die Möglichkeit haben, sich bei stilistischen und inhaltlichen Fragen an mich zu wenden. Ich werde Journalistinnen und Journalisten aus verschiedenen Ressorts ins Seminar einladen, die aus ihrem Berufsalltag berichten und uns inspirieren – einen Chefredakteur, einen Redakteur von Hinz&Kunzt, eine Redakteurin von AMAL, das ist eine Internetplattform mit lokalen Nachrichten auf Arabisch, Ukrainisch und Farsi/Dari. Die Kommunikationswissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Wiebke Loosen, eine international anerkannte Expertin auf dem Gebiet der Journalismus-Forschung, wird auch Gast im Seminar sein. Einer ihrer Schwerpunkte: „Konfliktsensibler Journalismus“. Medien können sehr wohl zur Zuspitzung als auch zur Deeskalation von Konflikten beitragen. Für die Anliegen der Sozialen Arbeit ist Loosens Konzept des „zusammenhaltsensiblen Journalismus“ eine Fundgrube an Ideen.

Kontrapunkte von Sozialer Arbeit und Journalismus und der konstruktive Umgang damit:

Die Soziale Arbeit operiert eher nach dem Code „bedürftig/nicht bedürftig“, der Journalismus selektiert radikal nach „relevant/nicht relevant“ und fragt: Wo ist hier die Geschichte? Nicht immer wird gefragt: Wo ist hier der Mensch? Und vor allem: Wo ist hier die Moral in der Geschichte? Wie schützen wir Klientinnen und Klienten vor der Öffentlichkeit? Wie schützen wir uns, die wir in der Sozialen Arbeit tätig sind? Was tun, wenn es im Fall eines Problems plötzlich Medienanfragen hagelt? Wenn man zum Beispiel im Jugendamt arbeitet und Presseleute vor der Tür stehen und einen mit Fragen zu einem brisanten Fall bombardieren? Welche Erfahrungen mit Presse liegen bei den Studierenden vor? Kennen sie ihre Rechte? Ein Interview muss und darf immer von uns autorisiert werden. Wie kann Soziale Arbeit sich selbst mit eigenen Themen in die Medien bringen (mit gesellschaftskritischen Themen, die sonst viel zu kurz kommen) – die Medien also souverän nutzen, anstatt ihnen im schlimmsten Fall ausgeliefert zu sein?

Am Ende des Seminars steht das Ziel, selbstbestimmt und kundig mit der Presse umgehen zu können. Und erlebt zu haben, soziale Themen kreativ schreibend zu analysieren und zu reflektieren. Bis jetzt haben alle Studierenden in meinem Seminar Texte abgegeben, die sie selbst positiv überrascht haben, weil sie bis dato nicht wussten, welche kreative Kraft in ihnen steckt. Ich war und bin von den Texten begeistert und freue mich, wie es gelingen kann, dass sich Journalismus und Soziale Arbeit gegenseitig befruchten.

Modul 19

Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 19 **oder** M 23 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, welches Sie im Sommersemester nicht belegt haben.

M 19.1

Bracker

Mi 14.30-17.00

Raum 0.23

Sozialarbeitspolitik ist die Mitgestaltung politischer Verhältnisse aus Perspektive, bzw. als Teil der eigenen Fachlichkeit. Dieses Verständnis soll im Seminar theoretisch wie praktisch er- und begründet werden. Themen hierbei sind u.a. Ebenen der Sozialarbeitspolitik, soziale Bewegung, Demokratie und soziale Arbeit, Stellvertretung oder Selbstvertretung, Politikausrichtung und -methoden. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir uns eher der Betrachtung der Praxis von Politik und Sozialer Arbeit zu. Schwerpunkt hierbei bildet die (Selbst-)Vertretung von Kindern und Jugendlichen und die kommunale Ebene. Das Seminar wird also aus einer Mischung aus theoretisch-fachlicher Erarbeitung durch die Dozentin und Kleingruppen, aus Besuchen und Einladungen bestehen. Die Prüfungsformen stehen noch nicht abschließend fest.

M 19.2

Bracker

Do 9.00-11.30

Raum 0.23

Sozialarbeitspolitik ist die Mitgestaltung politischer Verhältnisse aus Perspektive, bzw. als Teil der eigenen Fachlichkeit. Dieses Verständnis soll im Seminar theoretisch wie praktisch er- und begründet werden. Themen hierbei sind u.a. Ebenen der Sozialarbeitspolitik, soziale Bewegung, Demokratie und soziale Arbeit, Stellvertretung oder Selbstvertretung, Politikausrichtung und -methoden. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir uns eher der Betrachtung der Praxis von Politik und Sozialer Arbeit zu. Schwerpunkt hierbei bildet die (Selbst-)Vertretung von Kindern und Jugendlichen und die kommunale Ebene. Das Seminar wird also aus einer Mischung aus theoretisch-fachlicher Erarbeitung durch die Dozentin und Kleingruppen, aus Besuchen und Einladungen bestehen. Die Prüfungsformen stehen noch nicht abschließend fest.

M 19.3

**Horcher
verblockt**

Raum 0.23

Der Begriff „Sozialarbeitspolitik“, 1981 erstmals entwickelt von Hans-Uwe Otto, Siegfried Müller und Thomas Olk, macht deutlich, dass Soziale Arbeit „Kalkül politischer Interessenausensatzung und Machtstrategie“ ist und immer bleibt (Müller/ Otto/ Olk (1981): Sozialarbeitspolitik in der Kommune, Neue Praxis, Sonderheft 6, S. 7), auch wenn das Beziehungsparadigma (Soziale Arbeit als Beziehungsarbeit), die Interaktion von Sozialarbeiter*innen und Adressaten*innen, das Paradigma von Sozialarbeit als helfender Beruf die politische Dimension Sozialer Arbeit häufig zu überdecken scheint. Soziale Dienste und Einrichtungen stehen unter Druck durch Aktivierung ihrer Adressaten*innen soziale Probleme effizient und effektiv zu bearbeiten. Im Vordergrund stehen individuelles und gruppenbezogenes Verhalten, das durch individuelle und / oder gruppenbezogene Dienstleistungen und Hilfen bearbeitet werden soll. Politik definiert als aktive Einflussnahme von Menschen auf gesellschaftliche Strukturen und Verhältnisse, die häufig als Ursachen für das zu bearbeitende Verhalten der Adressaten*innen ausgemacht werden, erweitert das Verständnis von Sozialer Arbeit. Folgend Fragen sollen diskutiert werden: Was soll Sozialarbeit bewirken? Geht es nur um eine „Politik des Verhaltens“ oder auch um eine „Politik der Verhältnisse“? Was bedeutet das Trippel-Mandat Sozialer Arbeit für das Handeln von Sozialarbeiter*innen und die Sozialarbeitspolitik?

Wie können Sozialarbeiter*innen ihre beruflichen Interessen und gesellschaftspolitischen Zielsetzungen (sofern sie solche haben) in ihre berufliche Praxis und in politische Prozesse einbringen? Diesen und weiteren Fragen geht das Seminar nach bei der Klärung des Verhältnisses von Sozialer Arbeit als politische Strategie und politisches Handeln und der, nicht neuen aber zunehmenden, Pädagogisierung und Therapeutisierung ihres Handelns.

Am Ende des Seminars sollen die Teilnehmenden folgende Fragen beantworten können:

- Worin besteht die besondere Verantwortung der Sozialen Arbeit und der Sozialarbeitenden für gesellschaftliche Zustände?
- Was ist unter dem politischen Mandat der Sozialen Arbeit konkret zu verstehen und wie ist es begründet?
- Welche Aufgaben hat Soziale Arbeit für die Entwicklung und den Bestand der Zivilgesellschaft?

Termine:

03.05.: 14:30 – 18:30 Uhr + 04.05.: 09:00 – 15:00 Uhr Präsenz

24.05.: 14:30 – 18:30 Uhr + 25.05.: 09:00 – 15:00 Uhr online

28.06.: 14:30 – 18:30 Uhr + 29.06.: 09:00 – 15:00 Uhr Präsenz

Modul 20

Vertiefung empirischer Forschungsmethoden

M 20.1

siehe Modulhandbuch

Seukwa

Mo 8.15-11.30

Raum 3.09

M 20.2

Schwarting

Mi 14.30-17.45

Raum 3.09

Vertiefung der Forschungsmethoden

In diesem Seminar stehen die Einübung und die weitere Vertiefung praktischer Fähigkeiten für qualitative Forschung im Vordergrund, besonders für offene Interviewformen wie das Narrative oder das Problemzentrierte Interview und ihre Auswertung. Daneben lernen Sie einige prägnante Studien kennen. Das Seminar soll Ihnen das notwendige Handwerk für eine fundierte, methodisch kontrollierte forschende Haltung gegenüber Menschen und sozialen Prozessen vermitteln; diese brauchen Sie nicht nur für Forschungsarbeiten, sondern auch für professionelle, subjekt- und lebensweltorientierte Begleitungs- und Beratungsprozesse. Gelegentlich werden wir im „Zahlenlabor“ auch einige berufsrelevante Umgangsweisen und Fallstricke mit quantitativen Daten auffrischen. Arbeitsweise: Inputs, seminaristisches Gespräch, Werkstattteil mit vielen Übungen in Kleingruppen. Literatur: Seminarreader, Arbeitsblätter und ergänzende Literaturempfehlungen. Studienleistung: Sie erarbeiten einen Fragebogen und nehmen eine schriftliche Interviewanalyse vor.

M 20.3

Panagiotidis

**Blockwoche + teil-
verblockt**

Raum

Blockwoche 2.03

Blocktage ZG 03

Lernforschungsprojekt: Sorgende Städte – Städte der Solidarität

Woran würdest Du erkennen, dass Du in einer feministisch gestalteten, solidarischen Stadt lebst? Diese Frage soll basierend auf der didaktischen Idee des *Forschenden Lernens* in dem Vertiefungsseminar erkundet werden. Die Teilnehmer*innen führen in kleinen Gruppen (3-5 Teilnehmer*innen) eine Untersuchung zu jeweils selbst ausgewählten Aspekten unter dem Dachthema sorgende und solidarische Stadt.

Das Durchlaufen eines qualitativen Forschungsprozesses ist mit dem Lehr-/Lernziel verbunden sich in eine fundierte, methodisch reflektierende Haltung gegenüber Menschen und sozialen Prozessen einzuüben, die nicht nur für Untersuchungen wichtig sind, sondern auch für subjekt- und lebensweltorientierte Begleitungs- und Beratungsprozesse in der Sozialen Arbeit qualifizieren können.

In den folgenden Forschungsetappen findet ein großer Teil der intensiven Gruppenarbeit im Seminar statt:

- Einführung in den Forschungsprozess
- Konstitution der Forschungsgruppe; Auswahl des Themas und des Samples
- Begleitete Konstruktion des Erhebungsinstrument in der Gruppe im Seminar
- Durchführung und Transkription eines qualitativen Interviews durch jedes Forschungsmitglied
- Input über Kodiervorgaben und Analysewerkstatt im Seminar
- Präsentation der Ergebnisse. Die Form der Präsentationen wird gemeinsam im Seminar vereinbart.

Termine: Do 11.04. - Sa 13.04. 10:00 – 18:00 Uhr (Blockwoche)
Fr 31.05. 14:30 – 19:30 Uhr
Fr 21.06. 14:30 – 19:30 Uhr
Sa 06.07. 10:00 – 18:00 Uhr (Präsentationen)

M 20.4
Schwarting
Fr 10.00-13.15
Raum 4.08

Vertiefung der Forschungsmethoden

In diesem Seminar stehen die Einübung und die weitere Vertiefung praktischer Fähigkeiten für qualitative Forschung im Vordergrund, besonders für offene Interviewformen wie das Narrative oder das Problemzentrierte Interview und ihre Auswertung. Daneben lernen Sie einige prägnante Studien kennen. Das Seminar soll Ihnen das notwendige Handwerk für eine fundierte, methodisch kontrollierte forschende Haltung gegenüber Menschen und sozialen Prozessen vermitteln; diese brauchen Sie nicht nur für Forschungsarbeiten, sondern auch für professionelle, subjekt- und lebensweltorientierte Begleitungs- und Beratungsprozesse. Gelegentlich werden wir im „Zahlenlabor“ auch einige berufsrelevante Umgangsweisen und Fallstricke mit quantitativen Daten auffrischen. Arbeitsweise: Inputs, seminaristisches Gespräch, Werkstattteil mit vielen Übungen in Kleingruppen.

Literatur: Seminarreader, Arbeitsblätter und ergänzende Literaturempfehlungen. Studienleistung: Sie erarbeiten einen Fragebogen und nehmen eine schriftliche Interviewanalyse vor.

M 20.5
Köster-Eisenfunke
Fr 10.00-13.15
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

Modul 21

Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit / Sozialmanagement

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 21 **oder** M 24 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, das Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 21 und M 24 im Sommersemester ist **nicht** möglich!

M 21.1

Ökonomie Sozialer Arbeit

M 21.1.1

Vaudt

Mo 10.00-11:30

gekoppelt mit

M 21.2.1

Raum 4.08

Ökonomie Sozialer Arbeit

In Modul 21 werden in den beiden Teilmodulen 21.1 und 21.2 die in M 8.2.2. vermittelten ökonomischen Grundkenntnisse Sozialer Arbeit vertieft. Das Ziel ist die Verknüpfung sozialwirtschaftlicher Theorien mit der Praxis sozialer Organisationen. Dabei steht der Transfer allgemeiner ökonomischer Rahmenbedingungen und Strukturen auf eine konkrete Organisation im Mittelpunkt, z.B. die/der aus Ihrem Vollzeitpraktikum bekannte Einrichtung/ soziale Dienst. Sie lernen dabei zentrale Steuerungs- und Leitungsaufgaben in sozialen Unternehmen kennen. Vermittelt werden strategische Instrumente u.a. aus den Bereichen Personal-, Marketing-, Qualitäts- und Projektmanagement.

M 21.1.2

Vaudt

Blockwoche

gekoppelt mit

M 21.2.2

Raum 2.01

Ökonomie Sozialer Arbeit

In Modul 21 werden in den beiden Teilmodulen 21.1 und 21.2 die in M 8.2.2. vermittelten ökonomischen Grundkenntnisse Sozialer Arbeit vertieft. Das Ziel ist die Verknüpfung sozialwirtschaftlicher Theorien mit der Praxis sozialer Organisationen. Dabei steht der Transfer allgemeiner ökonomischer Rahmenbedingungen und Strukturen auf eine konkrete Organisation im Mittelpunkt, z.B. die/der aus Ihrem Vollzeitpraktikum bekannte Einrichtung/ soziale Dienst. Sie lernen dabei zentrale Steuerungs- und Leitungsaufgaben in sozialen Unternehmen kennen. Vermittelt werden strategische Instrumente u.a. aus

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 17:00 Uhr

M 21.1.3

Dettmann

Blockwoche

gekoppelt mit

M 21.2.3

Raum 4.03

Ökonomie Sozialer Arbeit

Das Blockseminar vertieft die ökonomischen Grundkenntnisse für die Sozialwirtschaft. Die im Modulkatalog beschriebenen Kompetenzen und Inhalte werden praxisnah vermittelt, indem wir Ihre Erfahrung aus dem Praxissemester miteinbeziehen, Sie sich in Ihrem Leistungsnachweis auf Praxisbeispiele beziehen und wir Menschen aus der Praxis einladen. Als Leistungsnachweis für das Modul 21 wird ein Referat als Lernvideo angeboten. Das Lernvideo wird in einer Kleingruppe erstellt und innerhalb der Vorlesungszeit im Modul 21.2. präsentiert.

Hinweise:

- M 21.1 und M 21.2 müssen in einem Semester parallel belegt werden.
- Die Veranstaltung findet hybrid statt.

Termine: Do 11.04. - Sa 13.04. 09:00 – 16:00 Uhr

M 21.2

Sozialmanagement

M 21.2.1

siehe Modul 21.1.1

Vaudt

Mo 11.30-13.15

gekoppelt mit

M 21.1.1

Raum 4.08

M 21.2.2

siehe Modul 21.1.2

Vaudt

Di 14.30-16.00

gekoppelt mit

M 21.1.2

Raum ZG 03

M 21.2.3

Dettmann

Mi 8.15-9.45

gekoppelt mit

M 21.1.3

Raum: online

Die Teilnahme aus der

Hochschule ist aus

Raum 4.08 möglich

Sozialmanagement

Wie müssen wir arbeiten oder wie wollen wir arbeiten? Diese Fragen werden u. a. vom Management bewegt. In den Feldern von Qualitätsmanagement, Personalmanagement, Projektmanagement und Marketing legen wir unser Augenmerk auf die verschiedenen Beteiligten und verlieren neben aller Effizienzoptimierung den Mehrwert für Beschäftigte und Adressat*innen nicht aus dem Blick.

Hinweis: M 21.1 und M 21.2 müssen in einem Semester parallel belegt werden. Als Leistungsnachweis für das Modul 21 wird ein Referat als Lernvideo angeboten. Das Lernvideo wird in einer Kleingruppe erstellt und innerhalb der Vorlesungszeit im Modul 21.2. präsentiert.

Modul 22

Vertiefungs- und Wahlbereich II

Hinweise: Beachten Sie bitte, dass Sie in M 22 insgesamt 6 SWS belegen müssen. Die Möglichkeiten sind 3 x 2 SWS oder 1 x 4 und 1x 2 SWS.

Im Wahlpflichtbereich des Studiengangs ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ gibt es zudem Seminare (s. jeweiligen Hinweis), die für Studierende des BA ‚Soziale Arbeit‘ geöffnet sind und die Sie sich entsprechend anerkennen lassen können.

M 22.1

Stövesand
Do 10.00-11.30

Raum 2.03
2 SWS

Die Soziale Arbeit, die Praxis und Ich

Sechstes Semester: Nun hat mensch also die ganzen Texte gelesen, die vielen Seminare besucht, die BA steht an, aber was Soziale Arbeit in der Praxis wirklich ist, was gebraucht wird, um gut zu arbeiten, wie das Getümmel zwischen Teamkonflikten, knappen Ressourcen, Multiproblemlagen der Adressat*innen sortiert und bewältigt werden kann – dafür gibt es weder im Job, im Praktikum noch im letzten Studienabschnitt einen Ort zum gemeinsamen Nachdenken, Klären und Weiterentwickeln?

Stimmt nicht! Dieses Seminar bietet einen Raum, in dem anhand von (Ihren) Beispielen und konkreten Fällen versucht wird, die Praxis und damit auch uns selbst mithilfe unseres Fachwissens und unserer Erfahrungen a) besser zu verstehen und in Worte zu fassen, was da abläuft – sei es im Team, mit Adressat*innen oder in uns als Person, und b) sie (und uns) mit professionellen Handlungsansätzen zu gestalten, zu verändern, anzureichern.

Dieses Seminar wendet sich an alle, die z.B.

- ihr Praktikum wegen Teilzeit oder aus anderen Gründen verschoben/verlängert haben und an kein TPS mehr angeschlossen sind
- die studienbegleitend in der Sozialen Arbeit tätig sind
- die Lust und Interesse haben, sich intensiver mit der Praxis Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen.

Gearbeitet wird mit Methoden aus dem Coaching, der Selbstreflexion, Konfliktbewältigung und mittels Theorie-Praxis-Transfer. Voraussetzung ist die Bereitschaft, eigene Erfahrungen und Fragen zu teilen und gemeinsam zu bearbeiten.

M 22.2

Groen/Jörns-
Presentati
Blockwoche

Raum 2.08
4 SWS

Junge Menschen mit komplexem Hilfebedarf - Verständnis und Unterstützung für "Systemsprenger" und "Grenzgänger"

Komplex psychosozial belastete Kinder und Jugendliche und Jungerwachsene mit umfangreichem Jugendhilfebedarf imponieren in der pädagogischen Alltagspraxis häufig durch besonders herausforderndes Verhalten, wiederholte schwere Krisen und sog. Abbruchkarrieren. Die hiermit einhergehenden fremd- und autoaggressiven, grenzüberschreitenden oder regelwidrigen Verhaltensweisen können bei Fachkräften Hilflosigkeit, Überforderung und Ohnmacht hervorrufen. Der Fokus des Seminars liegt darin, ein tieferes Verständnis für die besonderen Bedarfe der sogenannten „Grenzgänger“ oder „Systemsprenger“ anhand von Ergebnissen verschiedener Forschungsprojekte, Fallbeispielen und im Austausch mit der Praxis zu vermitteln. Auch die interprofessionelle Kooperation an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, sowie die Übergänge in Hilfesysteme, die junge Menschen mit dem Eintritt in das Erwachsenenalter bewältigen müssen, ebenso wie die notwendige Selbstfürsorge der Helfenden werden in Augenschein genommen. Neben fachlichen Inputs und Diskussionen führen die Teilnehmenden Erkundungen in einschlägigen Praxisfeldern durch.

Die Präsentation der Ergebnisse dieser Feldphase werden im Kontext der Projektwoche im Rahmen eines im Seminar konzipierten Angebots präsentiert werden.

Literatur:

Groen, G. & Jörns-Presentati, A. (2018). Grenzgänger - Kooperative Abstimmung von Hilfen für hoch belastete Kinder und Jugendliche an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Köln: Psychiatrieverlag. Groen, G., Peters, M., Schwabe, M. & Weber, J. (2023). Krisenhafte Verläufe in den Erziehungshilfen: Kooperationen, Risikopartnerschaften, Verantwortungsgemeinschaften. Weinheim: Beltz Juventa. Kieslinger, D., Dressel, M., Haar, R. (2021) (Hrsg.): Systemsprenger*innen. Ressourcenorientierte Ansätze zu einer defizitären Begrifflichkeit. Freiburg: Lambertus Verlag. Fegert, Jörg M.; Schrapper, Christian (2004): Handbuch Jugendhilfe – Jugendpsychiatrie. Interdisziplinäre Kooperation. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 10:00 – 18:00 Uhr + Praxiserkundung & Vorstellung

M 22.3
**Leupold
verblockt**
Raum 2.08
2 SWS

Ethik-Café - ein Weg zur ethischen (Fort-)Bildung

„Das Ethik-Café repräsentiert sich [...] als Methode der Ethikbildung, die eine spiralförmig angelegte Ethikkompetenzentwicklung und Persönlichkeitsbildung ermöglicht [...]“ (Riedel, Lehmeyer 2022: 2)

„Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu *können*. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden – wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.“ (Bieri 2017:7f.)

Ethische (Fort-)Bildung spielt in sozialen Berufen und Gesundheitsberufen eine zunehmend größere Rolle, insbesondere im Gesundheitswesen haben sich mittlerweile verschiedene Bildungsformate wie etwa die ethische Fallberatung etabliert. Das Ethik-Café kann hierbei als eine weitere Methode der oder Gelegenheit zur Ethikbildung aufgefasst werden, welche Professionelle dabei unterstützen soll, in der sozialberuflichen Praxis zu guten Entscheidungen zu gelangen. Orientiert an einem aristotelischen Bildungsverständnis soll das Seminar dazu dienen, Erfahrungen mit Ethik-Cafés am Lernort Hochschule als Beitrag der Persönlichkeitsbildung sowie dessen mögliche Bedeutung für die sozialberufliche Praxis zu gewinnen. Orientiert an einer Dialogkultur können daher in strukturierten sowie ergebnisoffenen Gesprächen in den Ethik-Cafés eigene und fremde Perspektiven gemeinsam bedacht, hinterfragt sowie auf den Versuch hin erkundet werden.

Alle Ethik-Cafés werden hybrid geplant.

Inhaltlich sind Ethik-Cafés zu folgenden Themen geplant:

- A) **Dialoge zur Praxis der Phronesis (professionellen Weisheit) veranschaulicht an einer Fallvignette aus der Suchthilfe.** Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Martin Wallroth (Fachhochschule Münster) vorgesehen.
- B) **Dialoge zur Praxis der Phronesis (professionelle Weisheit) veranschaulicht an einer Fallvignette aus der Sozialpsychiatrie.** Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Dieter Weber (Hochschule Hannover) vorgesehen.
- C) **Dialoge zur professionellen Nähe in der Sozialen Arbeit veranschaulicht an einer Fallvignette aus der Kinder- und Jugendhilfe.** Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Michael Domes (Technische Hochschule Nürnberg) vorgesehen

- D) **Dialoge zum verantwortungsvollen Handeln – Reflexionen über Formen und Grenzen von Verantwortung veranschaulicht an einer Fallvignette aus dem Bereich sozial prekärer Lebenslagen.** Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Harald Ansen vorgesehen.
- E) **Dialoge zum moralischen Stress veranschaulicht an ausgewählten Fallvignetten.** Diese Ethik-Café-Einheit wird von der Projektgruppe „Ethik-Café“ der AG „Ethik in der Sozialen Arbeit – Wissen erweitern, Urteilskraft stärken“ an der HAW Hamburg gestaltet.

Das Seminar wird in einem Umfang von **2 SWS verblockt** angeboten. Folgende Termine sind zu beachten:

Termine

Freitag: 31.05., 07.06., 14.06., 21.06., 28.06. jeweils von 14:30 – 17:45 Uhr
Freitag: 05.07. von 14.30 - 18.30 Uhr

M 22.4

Voigts

Blockwoche + verblockt

Raum 1.19

2 SWS

Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit (Exkursion)

Der 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit findet vom 16. bis 18. September 2024 in Potsdam statt. Der gemeinsame Austausch von Interessierten aus Wissenschaft, Fachpraxis, Verbänden, Verwaltung und Politik steht im Vordergrund. Die Themenvielfalt ist breit und bildet die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit ab.

In diesem Seminar gibt es in der Blockwoche eine Einführung in Themen, Struktur und Möglichkeiten des Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit. Diese findet am 12.04. von 10:00 – 17:00 Uhr in der Hochschule statt. Die Teilnahme und Mitwirkung im Seminar ist an diesem Tag verbindlich.

Eine Teilnahme am Bundeskongress selbst ist dann entweder an einer begrenzten Auswahl der Veranstaltungen digital oder in Potsdam vor Ort möglich. Ich bemühe mich dafür zurzeit um eine Finanzierung. Ein Eigenanteil wird geleistet werden müssen. Es gibt keine Kongressgebühr, aber die Anreise und Übernachtung müssen bezahlt werden. Gemeinsam werden wir im April besprechen, was Rahmungen sein können. Wer ein Deutschlandticket kann, kann beispielsweise damit bis Potsdam fahren, Übernachtungen können vielleicht privat oder über einen Kontakt zur Hochschule in Potsdam organisiert werden. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit Studierenden an der FH Potsdam durchgeführt.

Als Studienleistung wird die fachliche Reflektion einer Veranstaltung erwartet.

Termine:

Vorbereitung: Blockwoche: 12.04., 10:00 – 18:00 Uhr, HAW Hamburg
Kongress: 16. – 18.09.2024 in Potsdam bzw. digital, ein weiterer Vorbereitungstermin (digital) im Vorfeld

M 22.5
Chr. Leupold
verblockt
Raum 2.03
2 SWS

Suizidalen Krisen begegnen – Einführung in Grundlagen für die sozialprofessionelle Praxis

Die Begegnung mit und die Begleitung von Menschen mit suizidalem Erleben und Verhalten gehört zum Verantwortungsbereich vieler Mitarbeitenden in Praxisfeldern der Sozialen Arbeit und stellt für alle Beteiligten eine sehr anspruchsvolle Herausforderung dar. Durch das Seminar erhalten Studierende daher praxisnah grundlegendes Fachwissen zum Thema Suizidalität und lernen verschiedene Gesprächsführungsstrategien kennen, um die jeweilige Suizidgefährdung einzuschätzen sowie darauf Bezug nehmend eine Interventionsplanung durchführen zu können. In kleinen Übungseinheiten soll es hierzu auch Gelegenheiten geben, erste Handlungskompetenzen zu erwerben. Zudem gibt es Raum für Diskurse, um über bedeutsame ethische Haltungen und die eigene Verantwortung im sozialberuflichen Handlungsfeld gemeinsam nachzudenken.

Das Seminar wird ggf. teilweise digital gelehrt und verblockt mit 2 SWS an folgenden Terminen angeboten:

Basisliteratur:

Teismann, T.; Forkmann, T.; Glaesner, H. (Hg.) 2021: Suizidales Erleben und Verhalten. Ein Handbuch. Köln: Psychiatrie Verlag

Teismann, T.; Friedrich, S. 2022: Therapie-Tools Suizidalität und Krisenintervention. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Teismann, T.; Friedrich, S. 2022: Therapie-Tools Suizidalität und Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Termine:

Fr 26.04. 14:30 – 17:45 Uhr + Sa 27.04. 10:00 – 18:00 Uhr

Fr 03.05. 14:30 – 17:45 Uhr + Sa 04.05. 10:00 – 18:00 Uhr

M 22.6
Betscher
Mi 11.45-13.15
Raum ZG 03
2 SWS

Community Work and Community Research for Social Justice

According to the Global Social Work Statement of Ethical Principles "Social workers work against institutionalized discrimination and oppression in all its forms (...), Social workers actively work in communities and with their colleagues, within and outside of the profession, to build networks of solidarity to work towards transformational change and inclusive and responsible societies" (IASSW 2018).

This course examines the theories, analytical tools and practice methods that social workers utilize(d) to challenge injustice and privilege, and to support liberation and social change. Main references are theoretical concepts of macro and structural social work, and the practice of community research as a specific form of community work/organizing.

The course considers approaches, concepts, and definitions of oppression and privilege, of community, collective efficacy and the roles of social work in change efforts, especially those in diverse, low-income urban communities.

M 22.7
Meyer Adams
verblockt
Raum 2.08
2 SWS

Strengths-based interventions with children and families

This course provides skills for intervention with children and families. Emphasis is on evidenced-based interventions in a variety of social work settings. Social work roles, ethics, and values will be explored.

Students will be able to identify terminology, methods, ethical principles, values and skills consistent with an ecological systems perspective with an emphasis on strengths-based and empowering approaches in working with children and families. Students will be able to integrate interventions effective as strength-based interventions including group work practice with children and families.

Students are expected to attend and engage with the course sessions and prepare for set tasks as appropriate. Examples of activities and tasks include: active group discussions, mock group interventions, and role play simulations.

Termine: Sa. 25.05 & So 26.05 – 09:00 – 17:00 Uhr

M 22.8
Dettmann/Röh
Blockwoche
Raum 3.03
2 SWS

Inklusion an Hochschulen durch Bildungsfachkräfte?

Bildungsfachkräfte sind Menschen, die vormalig in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen tätig waren. Nach einer dreijährigen Qualifizierung leisten sie selbst aktive Bildungsarbeit in der universitären Welt. Nach dem bekannten Slogan „Nicht über uns ohne uns“ werden verschiedene Bildungsangebote von den "Expert*innen in eigener Sache" mit folgenden Bildungszielen angeboten: eine positivere Einstellung zu Inklusion, eine professionelle und wertschätzende Haltung für die Fähigkeiten und Stärken von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bildungsfachkräfte wurden und werden in mittlerweile sechs Bundesländern ausgebildet und eingesetzt. Im Herbst 2024 kommt endlich Hamburg hinzu. Die beiden Seminarleitungen werden für 3,5 Jahre die Qualifizierung von acht Bildungsfachkräften an der HAW Hamburg koordinieren und wissenschaftlich begleiten. Hierzu sollen in allen Phasen die Studierenden einbezogen werden. Im Blockseminar wollen wir uns zunächst dem Thema der Inklusion an Hochschulen nähern. 1. durch einen Input zu „Inklusion, Teilhabe und der Lebenslage von behinderten Menschen“, 2. der Reflexion über Möglichkeiten

und Limitationen einer solchen inklusiven Bildungsarbeit an Hochschulen, 3. der Reflexion eigener (Ausschluss-)Erfahrungen. Anschließend erarbeiten wir uns das Qualifizierungskonzept der Bildungsfachkräfte, vergleichen die verschiedenen Umsetzungsstrategien in den anderen Bundesländern miteinander und besuchen am Dienstag, den 09.04. die Bildungsfachkräfte in Kiel. Diese Exkursion ist Bestandteil des Blockseminars, die Reisekosten werden übernommen. Näher Informationen zu unserer Kooperation für die Exkursion: <https://www.deutsches-inklusionszentrum.de/>

Erfahrungen in der Arbeit mit dem Personenkreis ist nicht nötig, wir freuen uns über interessierte und engagierte Studierende, die Lust haben, das Thema mit uns zu bewegen!

Als Studiennachweis erstellen sie im Anschluss an das Blockseminar 1. eine dreiseitige Reflexion des Konzeptes "Bildungsfachkräfte" und 2. als Teamleistung (2-3- Personen) einen fünfseitigen Entwurf für eine konkrete Umsetzungsidee im Hinblick auf die Qualifizierung an der HAW.

Termine: Mo 08.04. - Mi 10.04. 09:00 - 17:00 Uhr

M 22.9
Weidner
Di 11.45-13.15
Raum 7.08
2 SWS

Konfrontative Pädagogik: Delinquentes Verhalten verstehen, aber nicht einverstanden sein

Konfrontative Pädagogik (KP) umschreibt verschiedene Methoden im Umgang mit gewalttätigen und delinquenten Menschen. Unter dem Begriff der KP ist keine in sich geschlossene pädagogische Theorie zu verstehen, sondern sie bezeichnet einen sozialpädagogischen Handlungsstil sowie ein methodisches Verfahren im Kontext eines auf Demokratie und auf Förderung von Selbstverantwortung der Adressaten und Adressatinnen zielenden erzieherischen Prinzips. Hinter diesem Handlungsstil steht die unterschiedene Haltung der intervenierenden Professionellen, eine individuelle Missachtung oder Störung sozial-kommunikativer Gruppenbezüge oder Verletzungen individueller Freiheitsrechte oder die Unversehrtheit anderer Personen nicht zu akzeptieren, sondern die Regelverletzerinnen und Regelverletzer möglichst rasch und direkt zur Rede zu stellen, u.a. mit dem Ziel der Wiedergutmachung. Es gilt die regelverletzende Person innerhalb der pädagogischen Beziehung ernst zu nehmen und damit auf der personalen Ebene zu respektieren.

Konfrontative Elemente passen sowohl zu einem demokratisch-partizipativ-partnerschaftlichen als auch zu einem autoritativen Erziehungsrahmen; sie lassen sich dagegen nur schwer in einem durch das *laisser-faire*-Prinzip gekennzeichneten Raum anwenden, so der Frankfurter Professor Kilb.

M 22.10

Tiedeken

Mo 10.00-11.30

Raum: Stiftstraße 69,

Raum 17/18

2 SWS

Alternative Bildungskonzepte in der Praxis – ein Beitrag zur Projektwoche

In diesem Seminar beschäftigen wir uns zunächst mit der gesellschaftlichen Institutionalisierung von Bildung. Dabei besprechen wir wie Bildung in einer kapitalistischen Gesellschaft organisiert ist und welche Funktionen damit verbunden sind. Darauf aufbauend werden wir anschließend alternative Bildungskonzepte kennenlernen (z.B. in den Demokratischen bzw. Freien Schulen) und im Kontext ihrer sozialen Eingebundenheit analysieren. Ziel der Veranstaltung ist die Planung und Durchführung eines Bildungsangebots im Rahmen der kommenden Projektwoche.

M 22.11

Tiedeken

Mo 11.45-13.15

Raum: Stiftstraße 69,

Raum 17/18

2 SWS

Armut macht krank. Krankheit macht arm.

„Armut macht krank. Krankheit macht arm.“ (Ärzte Zeitung 2016, o.S.) Dieser These wollen wir im Seminar nachgehen und uns mit der Frage beschäftigen, warum gerade Menschen in prekären Lebenslagen vermehrt an chronischen Erkrankungen leiden und insgesamt von einem erhöhten vorzeitigen Sterberisiko ausgehen müssen. Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung werden wir uns auf der Ebene pathologischer Grundlagen, mit den „modernen Zivilisationskrankheiten“ auseinandersetzen. Hierzu zählen die Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs und Autoimmunerkrankungen, wie zum Beispiel Hashimoto-Thyreoditis, Rheuma, Multiple Sklerose und Lupus-Erythematodes. Anschließend werden wir uns mit den Krankheitsursachen beschäftigen und dabei ausgewählte soziologische und rehabilitationswissenschaftliche Konzepte zum Verhältnis von Gesundheit und Krankheit diskutieren. Analog dazu werden wir besprechen, inwiefern die Lebenswelten der Adressat*innen Sozialer Arbeit davon betroffen sind und was dies konkret für die Hilfeleistungen bedeuten kann.

M 22.12

Weber

Blockwoche

Raum 4.08

4 SWS

Erwerbsarbeit, gute Arbeit, Lohnarbeit, Soziale Arbeit, moderne Arbeit

Die überwiegende Masse der Menschen weltweit ist für ihren Lebensunterhalt auf Arbeit angewiesen. In modernen Gesellschaften heißt das in der Regel arbeiten, um Geld, also einen Lohn, zu erwerben: Erwerbsarbeit oder Lohnarbeit. Wer das nicht schafft, wird in der Regel zu einem Fall für den Sozialstaat, und nicht selten für die Soziale Arbeit. Der/die soll dann möglichst sozialstaatlich oder sozialarbeiterisch wieder in Arbeit gebracht werden. Für die Soziale Arbeit ist das System der Erwerbsarbeit also von herausragender Bedeutung: Es ist Bedingung Sozialer Arbeit, weil sie es mit Menschen zu tun hat, die aus dem System herausgefallen sind, und es ist das Zielsystem Sozialer Arbeit, weil sie die Menschen in Arbeit reintegriert. Und Soziale Arbeit ist selbst Erwerbsarbeit. Mit diesem System moderner Erwerbsarbeit/Lohnarbeit will sich das Seminar grundlegend auseinandersetzen. Wir werden dazu je nach Interesse an folgenden Fragen arbeiten:

Was ist Arbeit? Was ist Lohnarbeit? Was ist gute Arbeit, und warum muss die gefordert werden? Was ist moderne Arbeit und ist die gleichzeitig auch gut? Was ist Soziale Arbeit?

Termine: Mo 08.04. - Sa 13.04. 10.00-18.00 Uhr

M 22.13
Homann
Mi 11:45 – 13:15
Raum 3.09
2 SWS

"Kultur"?

Wissen Sie, was „Kultur“ ist? Ich zumindest nicht so ‚richtig‘! Deswegen möchte ich gemeinsam mit Ihnen über diesen schillernden und (nicht zuletzt politisch) aufgeladenen Begriff nachdenken. Dazu werden wir von Phänomenen ausgehend (Was gehört „dazu“, was nicht?) verschiedene Vorstellungen zu „Kultur“ (Kultur als Distinktionsmerkmal, erweiterter Kulturbegriff, Multikulturalität, Interkulturalität, Leitkultur, hybride Kulturbegriffe, ...) besprechen. Wir werden an konkreten Beispielen der Frage nachgehen, was diese zu Bestandteilen von „Kultur“ machen und welche Funktionen sie dadurch erfüllen. Da die Seminarform weitestgehend das Gespräch über auch manchmal anspruchsvolle Texte, abstrakte Begriffe und Gegenstände sein wird, setzt das Seminar die Bereitschaft dazu - also zu gemeinsamem Nachdenken und darüber zu kommunizieren - voraus!

Modul 23

Interdisziplinäre Fallarbeit – Multiperspektivische Fallbear- beitung

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 23 **oder** M 19 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, welches Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 23 und M 19 im Sommersemester ist **nicht** möglich!

M 23.1

Pott

Di 10.00-12.30

Raum 3.05

Nach einer Einführung in das Fallverstehen und die Methodik der kollegialen Beratung werden im Modul Fälle aus der Praxis, die von Studierenden eingebracht werden, analysiert. Hierbei spielt das Modell des Theoriegeleiteten Fallverstehens eine maßgebliche Rolle, welches im Kontext einer multiperspektivischen Fallarbeit steht, bei der alle für den Fall relevanten Bezugsrahmen in den Blick genommen werden.

Nach dem einführenden systematischen Teil werden wöchentliche Fallkonferenzen durchgeführt. Studierende bringen dafür eigene Fälle aus ihrer Praxis ein und beraten sich gegenseitig, angelehnt an die Methodik der kollegialen Beratung und vor der Hintergrundfolie des Theoriegeleiteten Fallverstehens. Dies ermöglicht, Komplexität und Dynamik von Fallsituationen zu strukturieren und sie einer mehrdimensionalen Reflexion zugänglich zu machen.

Die Fallkonferenzen dienen als Grundlage für die schriftliche Fallanalyse, die für den Leistungsnachweis erforderlich ist. Im Teamsraum werden Texte zu einzelnen Themen zur Verfügung gestellt.

M 23.2

Weber

Mo 14.30-17.00

+ teilverblockt

Raum 3.01

Blocktermin 2.01

siehe Modulhandbuch

Termine: Fr 19.04. 13:30 – 18:00 Uhr

M 23.3

Burkova

Mi 8.15-10.45

Raum 4.09

siehe Modulhandbuch

M 23.4

Burkova

Mi 10.45-13.15

Raum 4.09

siehe Modulhandbuch

M 23.5

siehe Modulhandbuch

Heer-Rodiek

Fr 11.45-14.15

Raum 3.05

Pausen werden im Seminar gemeinsam festgelegt.

Modul 24

Wahlpflicht Recht

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 24 **oder** M 21 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, das Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 24 und M 21 im Sommersemester ist **nicht** möglich! Sie müssen in M 24 (wird im Sommer- und Wintersemester angeboten) insgesamt 4 SWS belegen (2 x 2 SWS oder 1 X 4 SWS)

M 24.1

Wiese

verblockt

Raum 3.03

2 SWS

Datenschutz und Schweigepflicht im Hilfesystem

Datenschutz spielt in der Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle. Sozialarbeit*innen erfahren in der Regel zahlreiche Informationen aus dem privaten Bereich ihrer Klient*innen und „besitzen“ damit Daten, die weit über die Grunddaten wie Name, Alter, Adresse hinausgehen. Sie müssen sodann mit diesen Daten sehr sorgfältig umgehen, denn erst verlässliche Vertraulichkeit ermöglicht den Betroffenen sich zu öffnen.

Zugleich kann es in Kooperation mit anderen Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfeleistungsinstitutionen im Sinne der Betroffenen erforderlich sein, Daten auszutauschen. Betroffene und ihre Bevollmächtigten können Akteneinsicht beantragen. Andere Behörden und Institutionen wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Migrationsamt benötigten Auskünfte, verlangen Aktenherausgabe oder müssen sogar informiert werden.

Wann aber dürfen Daten ausgetauscht werden, wann müssen sie weitergegeben werden und wann hindert die Schweigepflicht der Sozialarbeiter*innen die Datenweitergabe? Dieses Spannungsfeld von Datenerhebung und -Austausch im Hilfesystem, Meldepflicht sowie Schweigepflicht bildet den Inhalt des Seminars. Nach einer allgemeinen Einführung in das Datenschutzrecht und seine verfassungs- und europarechtlichen Grundlagen werden vor allem besonderen Sitzungen im Rahmen des Kinderschutzes und der Einbeziehung von Polizei und Strafverfolgungsbehörden aus rechtlicher Sicht erörtert.

Verbindliche Literatur: Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos, Stand 2023/2024.

Ankündigungen und Materialien finden Sie im Moodle-Kurs „Datenschutz und Schweigepflicht im Hilfesystem“ mit dem Einschreibeschlüssel rechts-Politik45

Termine:

Fr. 07.06. 14:30 – 18:30 Uhr; Sa. 08.06. 10:00 – 18:00 Uhr

Fr. 21.06. 14:30 – 18:30 Uhr; Sa. 22.06. 10:00 – 18:00 Uhr

M 24.2

Hinrichs

Di 11.45-13.15

Raum 2.03

2 SWS

Kinder- und Jugendhilferecht in der Praxis

Leistungs- und Leistungserbringungsrecht in der Jugendhilfe; Grundzüge des Sozialverwaltungsverfahrens und des Rechtsschutzes; Blick auf die verwandten Rechtsgebiete des Gesundheitsrechts, des Ausländerrechts, des Sozialhilferechts. Einordnung der aktuellen Rechtsentwicklung zum Thema „Inklusion“.

Das Seminar hat 2 SWS. Sie müssen also noch eine weitere LV aus dem Modul 24 belegen, um Ihre Credits zu bekommen.

Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, ‚Studienkarten‘, die in Moodle herunter geladen werden können.

Fälle, Lösungen und weiteres Material werden in Moodle bereitgestellt. Bitte melden Sie sich dort an, der Schlüssel lautet: JugendhilferechtPraxis.

M 24.3
Zeranski
Mo 16.15-19.30
Raum 2.08
4 SWS

Arbeitsrecht

Neben den Grundlagen des Arbeitsrechts, wie der Arbeitnehmereigenschaft und den Rechtsquellen des Arbeitsrechts, vermittelt die Veranstaltung einen grundlegenden Überblick über das sog. Individualarbeitsrecht anhand der Chronologie eines Arbeitsverhältnisses. Besprochen werden Anbahnung und Begründung des Arbeitsverhältnisses, Inhalt und Störungen sowie dessen Beendigung.

Hinweise zu Gesetzestexten und Literatur werden in der ersten Lehrveranstaltung gegeben.

Prüfungsleistung ist eine unbenotete Studienleistung in Gestalt einer Präsentation oder einer Ausarbeitung.

M 26.1

BA-Werkstatt I

M 26.1.1

Radeiski

Mi 11.45-13.15

Raum 3.01

BA-Werkstatt

Im Rahmen dieser Werkstatt erhalten Sie die Möglichkeit, Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens wieder aufzufrischen oder neu zu lernen. Hierzu gehören Fragen der Themenfindung und -auswahl, das Entwickeln einer Fragestellung und der Umgang mit Quellen und Zitationssystemen. Ebenso geht es darum, die eigenen Arbeitsweisen und die eigene Motivation zu reflektieren und Umgangsweisen mit Schreibschwierigkeiten kennenzulernen. Sie bekommen zudem die Gelegenheit, Ihre Vorhaben zu präsentieren und Ihre Fragestellungen mit dem Seminar zu diskutieren. Welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden, werden wir in den ersten Sitzungen anhand der vorhandenen Bedarfe gemeinsam konkretisieren.

M 26.1.2

Naumann

Do 11.45-13.15

Raum 4.09

BA-Werkstatt

Im Rahmen dieser Werkstatt erhalten Sie Unterstützung bei dem Schreiben Ihrer Abschlussarbeit. Ausgehend von inhaltlich-fachlichen Motivationen der Teilnehmenden für die Bachelorthesis stehen die Fragen der Themenfindung und -auswahl, das Entwickeln einer Fragestellung und angemessenen theoretischen Rahmung sowie einer Gliederung im Vordergrund. Je nach Bedarf können die Teilnehmenden Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens auffrischen. Es gibt Raum, die eigenen Arbeitsweisen und Motivationen zu reflektieren und ein realistisches Zeitmanagement für den Schreibprozess umzusetzen. Es wird Hilfe im Umgang mit Schreibschwierigkeiten angeboten. Die Teilnehmenden bekommen zudem die Gelegenheit, ihre Vorhaben zu präsentieren und ihre Fragestellungen und Gliederungen mit dem Seminar zu diskutieren. Welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden, werden wir in den ersten Sitzungen anhand der vorhandenen Bedarfe gemeinsam konkretisieren.

M 26.1.3

Groen

Mi 16.15-17.45

Raum 4.05

BA-Werkstatt

Ausgehend von den Ideen und Plänen der Studierenden werden wichtige Fragen auf dem Weg zur erfolgreichen BA-Thesis thematisiert: Themenfindung und Entwicklung der Fragestellung, Aufbau und Gliederung, Literaturrecherche und -bearbeitung, wissenschaftliches Schreiben, Planen und Umsetzung eigener Forschungsideen sowie auch Zeitplanung und Motivation. Gemeinsam werden Exposees erarbeitet und vorgestellt.

M 26.1.4
Lutz
Mi 14.30-16.00
Raum 4.01

BA-Werkstatt

In der Bachelor Werkstatt geht es neben dem Auffrischen des Handwerkszeugs wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens zentral um die Entwicklung einer Fragestellung und eines Exposés. Mit diesem soll die Basis für die Bearbeitung der Thesis gelegt werden: Von der Eingrenzung der Fragestellung über Literaturrecherche und die Wahl geeigneter (forschungs-)methodischer Zugänge bis hin zur Gliederung. Mit anderen Worten: die Entwicklung und Formulierung eines „roten Fadens“ für die eigene Untersuchung, Analyse und Argumentation.

In der Werkstatt stehen Ihre Interessen, Fragen und Themen im Zentrum und werden gemeinsam, etwa in Form von Kolloquien, diskutiert und konstruktiv-kritisch begleitet.

Ziel der BA Werkstatt ist, dass Sie aus einem sozialarbeiterisch relevanten Thema eine bearbeitbare erkenntnisleitende Fragestellung entwickeln, die Sie motiviert und mit Neugier an Ihre Thesis herangehen lässt.

Sehr gerne begleite ich Sie auf diesem Weg der gegenseitigen konstruktiv-kritischen Unterstützung. Forschungsmethodisch liegt mein Schwerpunkt im Bereich der qualitativen Forschung, meine inhaltlichen Schwerpunkte finden Sie auf der HAW Homepage.

M 26.1.5
Voigts
Mo 10.00-13.15
online
Teilnahme aus Raum
2.05 möglich
2 SWS (14-täglich)

BA-Werkstatt

Im Rahmen der BA-Werkstatt werden Sie bei der Erstellung Ihrer BA-Thesis unterstützt. Wissenschaftliche Aspekte wie die Themenfindung und -eingrenzung, die Formulierung einer sinnvollen Fragestellung wie verschiedene Formen des methodischen Vorgehens bei einer BA-Thesis werden unsere Schwerpunkte sein. Sie erhalten die Möglichkeit, Ihre eigenen inhaltlichen Ideen kritisch würdigend gemeinsam mit Ihren Mitstudierenden zu reflektieren und gelingend zu strukturieren. Ziel ist es, Ihre Ideen in einem Exposé zu konkretisieren und dieses vorzustellen. Gemeinsam werden wir auch über eine sinnvolle Zeitplanung und formale Anforderungen an die BA-Thesis sprechen. Eine Kurzeinführung in Citavi und Berichte von Studierenden, die ihre BA-Thesis bereits abgegeben haben, gehören ebenso zum Seminar. Auch erhalten Sie einen Input zu den formalen Voraussetzungen und Bedingungen. Insgesamt orientiert sich der Ablauf an Ihren Fragen und wissenschaftlichen Entwicklungen.

Der Schwerpunkt dieser BA-Werkstatt liegt dabei auf Arbeiten, die sich im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe bewegen oder sich mit Themen von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen beschäftigen, z. B. im Kontext der Hilfen zur Erziehung, der Kinder- und Jugendarbeit, dem Kinderschutz, der Jugendsozialarbeit, der Jugend- und Familienberatung, der familienunterstützenden Dienste oder der Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Schule. Die Themen können dabei vielfältig sein: Partizipation, Kinder- und Jugendrechte, aktuelle Problemlagen, politische Bildung, Kinderschutz, Wohnungslosigkeit, Offenheit, Engagement, Bildung, Kooperation im Ganztage, Selbstpositionierung oder besondere Herausforderungen wie z.B. Flucht, Armut, Verselbstständigung, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch die Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten wie z. B. der Lebensweltorientierung mit Bezügen zu Lebenssituationen von jungen Menschen oder die Auswirkungen der Pandemie könnten Themen sein. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Termine: 15.04., 29.04., 06.05., 03.06., 17.06., 01.07.

M 26.1.6
Voigts/Przybylski
Mo 10.00-13.15
Raum 2.05
2 SWS (14-täglich)

BA-Werkstatt

Im Rahmen der BA-Werkstatt werden Sie bei der Erstellung Ihrer BA-Thesis unterstützt. Wissenschaftliche Aspekte wie die Themenfindung und -eingrenzung, die Formulierung einer sinnvollen Fragestellung wie verschiedene Formen des methodischen Vorgehens bei einer BA-Thesis werden unsere Schwerpunkte sein. Sie erhalten die Möglichkeit, Ihre eigenen inhaltlichen Ideen kritisch würdigend gemeinsam mit Ihren Mitstudierenden zu reflektieren und gelingend zu strukturieren. Ziel ist es, Ihre Ideen in einem Exposé zu konkretisieren und dieses vorzustellen. Gemeinsam werden wir auch über eine sinnvolle Zeitplanung und formale Anforderungen an die BA-Thesis sprechen. Eine Kurzeinführung in Citavi und Berichte von Studierenden, die ihre BA-Thesis bereits abgegeben haben, gehören ebenso zum Seminar. Auch erhalten Sie einen Input zu den formalen Voraussetzungen und Bedingungen. Insgesamt orientiert sich der Ablauf an Ihren Fragen und wissenschaftlichen Entwicklungen.

Der Schwerpunkt dieser BA-Werkstatt liegt dabei auf Arbeiten, die sich im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe bewegen oder sich mit Themen von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen beschäftigen, z. B. im Kontext der Hilfen zur Erziehung, der Kinder- und Jugendarbeit, dem Kinderschutz, der Jugendsozialarbeit, der Jugend- und Familienberatung, der familienunterstützenden Dienste oder der Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Schule. Die Themen können dabei vielfältig sein: Partizipation, Kinder- und Jugendrechte, aktuelle Problemlagen, politische Bildung, Kinderschutz, Wohnungslosigkeit, Offenheit, Engagement, Bildung, Kooperation im Ganztag, Selbstpositionierung oder besondere Herausforderungen wie z.B. Flucht, Armut, Verselbstständigung, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch die Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten wie z. B. der Lebensweltorientierung mit Bezügen zu Lebenssituationen von jungen Menschen oder die Auswirkungen der Pandemie könnten Themen sein. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Termine: 22.04.2024 (Voigts), 06.05. (Przybylski), 27.05. (Voigts), 10.06. (Voigts), 24.06. (Przybylski), 08.07. (Przybylski)

M 26.1.7
Röhr
Mi 11.45-13.15
Raum 2.07

BA-Werkstatt

Im Rahmen dieser Werkstatt erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens wieder aufzufrischen oder neu zu lernen. Hierzu gehören Fragen der Themenfindung und -auswahl, das Entwickeln einer Fragestellung, der Umgang mit Quellen und Zitationssystemen und das wissenschaftliche Argumentieren. Ebenso geht es darum, die eigenen Arbeitsweisen und Motivationen zu reflektieren und Umgangsweisen mit Schreibschwierigkeiten kennenzulernen. Die Teilnehmenden bekommen zudem die Gelegenheit, ihre Vorhaben zu präsentieren und ihre Fragestellungen mit dem Seminar zu diskutieren. Welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden, werden wir in den ersten Sitzungen anhand der vorhandenen Bedarfe gemeinsam konkretisieren.

Die Werkstatt lebt davon, dass Sie sich mit Ihren Fragen, Interessen und Ideen einbringen!

M 26.1.8
Weidner
Do 11.45-13.15
Raum 4.01

BA-Werkstatt

Bitte besuchen Sie diese BA Werkstatt, wenn sich Ihr geplantes Thema an Ihrer Praxis und Ihrem Wissen aus dem TPS orientiert oder Ihre Thesis auf umfassenden Erkenntnissen beruht, die Sie sich im Studium erarbeitet haben, denn eine Bachelor-Thesis mit diesen Schwerpunkten führt erfahrungsgemäß zu Noten im oberen Drittel. Und genau auf diesem Weg möchte ich Sie begleiten.

M 26.1.9
Weidner
Di 16.15-17.45
Raum 2.01

BA-Werkstatt

Bitte besuchen Sie diese BA Werkstatt, wenn sich Ihr geplantes Thema an Ihrer Praxis und Ihrem Wissen aus dem TPS orientiert oder Ihre Thesis auf umfassenden Erkenntnissen beruht, die Sie sich im Studium erarbeitet haben, denn eine Bachelor-Thesis mit diesen Schwerpunkten führt erfahrungsgemäß zu Noten im oberen Drittel. Und genau auf diesem Weg möchte ich Sie begleiten.

M 26.1.10
Burkova
Do 10.00-11.30
Raum 3.08

BA-Werkstatt

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

Modul 2

Grundlagen der Psychologie II

BABE M 2.2.1

Quitmann

Mo 10:00-11:30

Raum 2.03

Kohorte A

WER; WIE; WAS – WIESO; WESHALB; WARUM...

Warum entwickeln sich Kinder so verschieden? Wie kann Entwicklung beeinflusst oder gefördert werden? In diesem Seminar geht es um Theorien der Entwicklungspsychologie und der aktuellen Kindheitsforschung und deren Implikationen für die pädagogische Praxis.

BABE M 2.2.2

Quitmann

Di 10:00-11:30

Raum 3.09

Kohorte B

WER; WIE; WAS – WIESO; WESHALB; WARUM...

Warum entwickeln sich Kinder so verschieden? Wie kann Entwicklung beeinflusst oder gefördert werden? In diesem Seminar geht es um Theorien der Entwicklungspsychologie und der aktuellen Kindheitsforschung und deren Implikationen für die pädagogische Praxis.

Modul 3

Grundlagen der Bildungs- soziologie II

BABE M 3.2.1

Voigtsberger

Mi 14:30-16:00

Raum 4.08

Kohorte A

siehe Modulhandbuch

BABE M 3.2.2

Voigtsberger

Mo 14:30-16:00

Raum 4.08

Kohorte B

siehe Modulhandbuch

Modul 6

Professionelles Handeln: Selbstkompetenz II

BABE M 6.2.1

Mähl

verblockt

Raum 3.03

Kohorte A Gruppe I

siehe Modulhandbuch

Termine: 11. & 12.04., 15.06. & 16.06.2024 je 10:00 – 18:00 Uhr

BABE M 6.2.2

Themann-Pelster

verblockt

Raum 0.23

Kohorte A Gruppe II

siehe Modulhandbuch

Termine: 19.04. & 31.05. & 14.06. & 28.06.24 je 09:00 - 17:00 Uhr
(am 28.06. ab ca. 14:00 Uhr Raumwechsel in 5.03)

BABE M 6.2.3

Holzwarth

verblockt

Raum 2.05

Kohorte B Gruppe III

siehe Modulhandbuch

Termine: 08.04., 09.04., 10.04., 21.04.2024, je 10:00 – 18:00 Uhr

BABE M 6.2.4

Holzwarth

verblockt

Raum 2.05

Kohorte B Gruppe IV

siehe Modulhandbuch

Termine: 11.04.-13.04. und 20.04.2024, je 10:00 – 18:00 Uhr

Modul 7

Vertiefung der Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Hinweis:

Kohorte A studiert im SoSe 2024 M 7.2 und im kommenden WiSe dann M 7.1

Kohorte B studiert im SoSe 2014 M 7.1 und im kommenden WiSe dann M 7.2.

M 7.1

Lehr- und Lernformen und Di- daktik

BABE M 7.1

Alt

Do 11:45-13:15

Raum 4.03

Kohorte B

Die Studierenden lernen verschiedene didaktische Modelle und Grundlagen pädagogischen Handelns kennen. Didaktische Theorien wie zum Beispiel die konstruktivistische Lerntheorie werden dafür einführend vorgestellt. In den Fokus genommen werden dafür unterschiedliche methodisch-didaktische Herangehensweisen für die jeweiligen Altersgruppen und Institutionen. Dafür lernen die Studierenden die bedeutsamsten Pädagogiken der Kindheit (Montessori, Reggio, Waldorf etc.) und den jeweiligen Impetus kennen. Theoretische Zugänge und aktuelle Paradigma der Pädagogik der Kindheit sowie Vorstellungen von Kindheit und Aufwachsen, auch im historischen und kulturellen Vergleich, werden gemeinsam erarbeitet. Dafür wird auf klassische Konzeptionen wie zum Beispiel die Projektarbeit, die Handlungsorientierung und das Jahrgangsübergreifende Lernen eingegangen. Die Studierenden erarbeiten dafür in Gruppen von drei-vier Teilnehmer*innen einen der pädagogischen Ansätze zunächst theoretisch in Form einer Präsentation und besuchen nach Möglichkeit eine entsprechend arbeitende Einrichtung. Im Seminar wird dann der Ansatz auf die zuvor kennengelernten allgemein-didaktischen Modelle sowie hinsichtlich der Umsetzung in der Praxis gemeinsam reflektiert.

M 7.2

Sozial- und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte

BABE M 7.2
Buschhorn
Di 11:45-13:15
Raum 4.03

Kohorte A: Theorien und Konzepte

Kindheitspädagogik kann aus zwei unterschiedlichen Perspektiven heraus betrachtet werden: einerseits aus dem Blickwinkel der Profession, dem beruflichen Handeln der pädagogischen Fachkräfte und andererseits aus der Sicht der wissenschaftlichen Disziplin. In beiden Diskursen zeigen sich deutliche Bezüge zu sozialpädagogischen Theorien und Wissensbeständen. Das Seminar fokussiert als Vertiefung der Inhalte des Moduls 1 ausgewählte sozial- und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte; diese werden präsentiert und diskutiert.

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, vor dem Hintergrund zentraler Theorien Profession und Disziplin der Kindheitspädagogik zu reflektieren und hieraus abgeleitet eigene fachlich fundierte Positionierungen einzunehmen.

Modul 8

Bildungs- und Sozialpolitik

M 8.1

Einführung in die Bildungs- und Sozialpolitik

BABE M 8.1.1
Voigtsberger
Di 14:30-16:00
Raum 4.08

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 8.1.2
Voigtsberger
Di 08:15-09:45
Raum 4.08

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

Modul 9

Empirische Forschungsmethoden

M 9.1

Empirische Forschungsmethoden, Qualitätsentwicklung und Evaluation

BABE M 9.1.1
Voss
Di 8:15-11:30
Raum 7.08

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 9.1.2
Voss
Mo 8:15-11:30
Raum 7.08

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

Modul 10

Reflexive Praxisbegleitung

M 10.1

Theorie-Praxis-Seminar (TPS): Beobachtung und Dokumenta- tion

BABE M 10.1.1
Wahl
Mo 14:30-17:00
Raum 2.01

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.2
Hansen
Mo 14:30-17:00
Raum 4.05

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.3
Kolb
Mo 14:30-17:00
Raum 2.01

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.4
Wulff
Do 14:30-17:00
Raum 2.01

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.5
Kolb
Do 15:00 – 17:30
Raum 4.01

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.6
**Morales Zimmer-
mann**
Fr 14:30 – 17:00
Raum 4.01

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

M 13

Beratungskompetenz II

Hinweis:

Die 4 Gruppen vom WiSe 2023-24 müssen aufgelöst werden und auf 3 Gruppen neu verteilt werden. Daher wird eine Seminarwahl durchgeführt.

Sie können **ab dem 21.03.2024 um 10 Uhr in myHAW** die Zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst-, Zweit- und Drittwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2024 um 10.00 Uhr** Zeit. **Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2024 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

BABE M 13.2.1

Marquardt

Mo 11:00-13:30

Raum 4.01

Gruppe I Kohorte A + B

siehe Modulhandbuch

BABE M 13.2.2

Marquardt

Do 10:00-12:30

Raum 4.05

Gruppe II Kohorte A + B

siehe Modulhandbuch

BABE M 13.2.3

Setzpfand

Verblockt

Raum 4.08

Gruppe III Kohorte A + B

siehe Modulhandbuch

Termine: 04.05. & 25.05. & 08.06. & 29.06.2024 je 09:00 – 17:00 Uhr

Modul 14

Einführung: Kompetenzentwicklung in der Kindheit

Hinweis:

In diesem Modul findet eine Seminarwahl statt. Sie wählen eines der Seminare 14.1 oder 14.2.

Sie können **ab dem 21.03.2024 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst- und Zweitwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2024 um 10.00 Uhr Zeit**. **Dann endet die Anwahlphase**. Ab dem 28.03.2024 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

BABE M 14.1 *Voss/Chmel* **verblockt** **(Blockwoche)** Raum 7.08

Bildung und Entwicklung in der Kindheit wird durch unterschiedliche Forschungserkenntnisse – wie z.B. der Neurowissenschaft oder international vergleichenden Schulleistungsstudien – eine große Bedeutung zugeschrieben. Im Fokus der institutionellen Bildungsarbeit liegt dabei die bereichsspezifische und domänenübergreifende Kompetenzentwicklung von Kindern. Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern, die sie dazu befähigen, ihre zukünftigen Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können. Der Begriff der Fertigkeit impliziert, dass diese Entwicklung in Abhängigkeit von Angeboten zu sehen ist, die wir den Kindern machen. Der Kompetenzbegriff prägt unter anderem die empirische Bildungsforschung, ein junges interdisziplinär arbeitenden Forschungsgebiet, das sich mit den Bedingungen, den Prozessen und den Ergebnissen dieser Bildungsarbeit befasst. Individuelle, familiäre und institutionelle Bedingungsfaktoren werden dabei in einer multikausalen Betrachtungsweise herangezogen, um individuelle Bildungsbiographien in ihrer unterschiedlichen Entwicklung erklären zu können. Die verwendeten Mess- und Erklärungsmodelle stammen dabei aus den Disziplinen der Erziehungswissenschaft, der Soziologie, der Psychologie, der Ökonomie und aus den schulrelevanten Fachwissenschaften wie der Linguistik, der Mathematik und den Naturwissenschaften. Die kindliche Entwicklung wird in diesem Studienschwerpunkt als ein kontinuierlicher Verlauf über die gesamte Kindheit behandeln und schließt institutionell sowohl die vorschulischen als auch schulischen Bildungs- und Erziehungsbereiche ein.

Kindliche Kompetenzentwicklung ist kommunikativ-sozial gestaltet und von der Qualität der Kind-Kind- bzw. Kind-Fachkraft-Interaktion abhängig. Die pädagogische Interaktion mit dem Kind bzw. mit Kindern ist vor diesem Hintergrund zentral. Um die jeweiligen Entwicklungsziele zu erreichen, sollten Fachkräfte nicht ausschließlich auf das Selbstentwicklungspotenzial des Kindes vertrauen, sondern spezifische Angebote machen, die sich am individuellen Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder orientieren. Damit Kinder von diesen Angeboten profitieren können, ist es wichtig, den kindlichen Entwicklungsstand richtig einschätzen zu können und zum anderen zu wissen, in welchen Schritten sich der Lerngegenstand beim Kind ausdifferenziert. Dies erfordert ein genaues fachliches und didaktisches Wissen der pädagogischen Fachkraft. In der Einführung zum Studienschwerpunkt wird in die Grundlagen der Kompetenzentwicklung eingeführt. In der Vertiefung (I +II) wird in studentischen Gruppen forschungs- und projektorientiert gearbeitet, um das eigene pädagogische Wissen zu fachbezogen und fachübergreifenden Kompetenzen sowie zur didaktisch-methodischen Umsetzung zur Anwendung bringen zu können.

Dazu gehören unter anderem

- Kenntnisse in Bezug auf Entwicklungsverläufe und Kompetenzbereiche in Form von fachspezifischen Kompetenzentwicklungsmodellen
- Ein Verstehen der Komplexität kindlicher Kompetenzentwicklung in Abhängigkeit von individuellen, familiären und institutionellen Faktoren

- Wissen über Erkenntnisse der (Fach-)Didaktik zu konkreten Gestaltungsmöglichkeiten in vorschulischen und schulischen Arbeitsfeldern
- Die Auseinandersetzung mit durch die Forschung generierte Daten und Erkenntnisse in Bezug auf die jeweils erfassten kindlichen Kompetenzbereiche
- Die selbstreflexive Anwendung der Inhalte in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

Termine Blockwoche: Mo, 08.04. – Sa 13.04.2024 08:00 - 17:00 Uhr und dazu 3 online-Termine im Semester nach Absprache

BABE M 14.2
Alt
Di 10:00-13:15
Raum 0.23

Die Studierenden lernen Begrifflichkeiten und Modelle der Kompetenzentwicklung kennen und Bildungspläne auf Kompetenzorientierung hin zu überprüfen. Es werden im Seminar verschiedene personale (übergreifende) Kompetenzen und domänenspezifische Kompetenzen in den Blick genommen, kompetenzdiagnostisch fundiert und Umsetzungsmöglichkeiten für eine kompetenzorientierte Pädagogik erarbeitet. Im letzten Schritt wird in Kleingruppen ein eigenes kompetenzorientiertes didaktisches Angebot entwickelt, in der Praxis erprobt und im Seminar reflektiert.

Modul 15

Einführung: Institutionsentwicklung/Management

BABE M 15.1
Ulber/Dettmann
Mi 14:30-17:45
Raum 2.03

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 15.2
Ulber/Dettmann
Mi 14:30-17:45
Raum 2.08

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

Modul 16

Einführung Entwicklungskontext Familie

BABE M 16.1
**Buschhorn/
Weidtmann/
Mi 10:00-13:15**
Raum 4.03

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 16.2
**Buschhorn/
Weidtmann/
Di 14:00-17:15**
Raum 4.03

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

Reflexive Praxisbegleitung

M 17

Theorie-Praxis-Seminar (TPS): Anforderungs- und Tätigkeits- analysen

BABE M 17.1.1
Lölsdorf
Di 14:30–17:00
Raum 4.05

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.2
Fellmer
Di 14:30–17:00
Raum 4.01

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.3
Babst
Mo 8:15–10:45
Raum 4.01

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.4
Schönborn
Mi 9:00-11:30
Raum 2.01

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.5
Babst
Do 14:30-17:00
Raum 2.05

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

M 18

Individuelle Förderung und Inklusion

Hinweise:

Wer im WiSe M 18.2 bei Franze besucht hat, besucht jetzt im SoSe M 18.1 und M18.3 Voigtsberger.

Wer im WiSe M18.1 Voigtsberger besucht hat, besucht jetzt im SoSe M18.2 Franze und M18.3 Voigtsberger.

M 18.1

Lebenslagen von Kindern und Familien

BABE M 18.1
Voigtsberger
Di 10:00-11:30
Raum 4.08

Kohorte A und B:

Wer im WiSe Modul 18.2 besucht hat, besucht jetzt Modul 18.1

siehe Modulhandbuch

M 18.2

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

BABE M 18.2
Franze
Mi 10:00-11:30
Raum 4.01

Kohorte A und B:

Wer im WiSe Modul 18.1 besucht hat, besucht jetzt Modul 18.2

siehe Modulhandbuch

M 18.3

Pädagogische Ansätze und inklusive Konzepte

BABE M 18.3.1
Voigtsberger
Di 11:45-13:15
Raum 4.08

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 18.3.2
NN
Di 11:45-13:15
Raum 4.04 und 4.07

Kohorte B
siehe Modulhandbuch
Für dieses Seminar wird noch eine Lehrperson gesucht. Sobald jemand gefunden ist, wird er*sie mit Zeit und Raum hier eingetragen.

Modul 19

Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich

Hinweis zur Seminarwahl:

In diesem Modul findet eine Seminarwahl statt. Sie wählen eines der Seminare 19.5 und 19.6.

Sie können **ab dem 21.03.2024 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst- und Zweitwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2024 um 10.00 Uhr Zeit. Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2024 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

Auch Seminare im BA Soziale Arbeit können als Wahlpflichtseminare anerkannt werden. Interessieren Sie sich für die Teilnahme an einem anderen Seminar aus dem BA Soziale Arbeit, kontaktieren Sie bitte **nach Abschluss des BASA-Zuteilungsverfahrens** die entsprechenden Dozentinnen und Dozenten bezüglich der Kapazitäten. Bitte kontaktieren Sie in jedem Fall auch Frau Prof. Dr. Ulber wegen der Anrechenbarkeit der Seminare als Wahlpflichtseminare in BABE.

BABE M 19.5

Franze

Mi 11:45-13:15

2 SWS

Raum 4.08

Mehr Diversität im Kinderbuchregal – Wir werden aktiv

Dieses Seminar ist handlungsorientiert und partizipativ angelegt. Die Grundidee ist, dass aus dem Seminar heraus mehrere interessierte Einrichtungen Unterstützung dabei bekommen, mehr Diversität in ihre Kinderbuchregale zu bringen.

In der ersten Phase möchte ich mit Ihnen besprechen, wen wir damit erreichen wollen und wie wir diese Einrichtungen am besten erreichen können, z. B. über Methoden und Materialien wie einen Vortrag, eine Beratung, Checklisten und Kinderbuchlisten.

Danach möchte ich die Vorgehensweisen (wer kontaktiert wen?) und Materialien (also Vortrag, Listen, Beratung usw.) mit Ihnen sowohl gemeinsam als auch arbeitsteilig erarbeiten. Dafür können wir die Checklisten und Kinderbuchlisten aus einem früheren Seminar zugrunde legen, überarbeiten und aktualisieren.

Im dritten Schritt sollen Sie sich dann in Tandems oder allein eine passende und interessierte Einrichtung für eine Veränderung des Kinderbuchregals suchen und diese mit einer passenden Intervention dabei unterstützen, mehr Diversität in ihr Kinderbuchregal zu bringen. Das könnte auch in der vorlesungsfreien Zeit erfolgen.

Voraussetzung für die Credits ist, dass Sie regelmäßig teilnehmen, weil es ein partizipatives Seminar ist, in dem wir das genauere Vorgehen erst gemeinsam entwickeln und in dem ein Großteil der Arbeit vor Ort im Seminarraum stattfindet. Außerdem soll jede*r eines der Hilfs-Dokumente für das Gesamtseminar überarbeiten (also z. B. einen Vortrag, eine Regal-Checkliste oder eine Kinderbuchliste), am Schluss wie beschrieben in eine interessierte Einrichtung gehen und diese zur Veränderung des Kinderbuchregals informieren und dazu einen kurzen Bericht mit Reflexion schreiben. Ihre Arbeitsergebnisse, den Bericht und die Reflexion können Sie natürlich 1:1 in Ihr Portfolio für den Wahlpflichtbereich übernehmen.

BABE M 19.6
Alt
Verblockt
Blockwoche
2 SWS
Raum 0.23

Philosophical Storytelling

In the first step, we will learn how narrative skills of children aged 0-10 develop and how these can be supported in practice by the "Storytelling" approach. In the next step, the didactic principle of "philosophising with children" is presented and possibilities for supporting children in the area of language through philosophical discussions are clarified. In the third step, the participants are introduced with the Japanese narrative theater (Kamishibai) and then, in the final step, we develop our own philosophical stories together in small groups, evaluate them in practice and reflect on the results in the seminar. Lecturers from the GJU (German Jordanian University, Amman, Jordan) will take part in the seminar online as guest lectures and will enrich the seminar's content.

Presentation of a self-developed Kamishibai story, evaluation and reflection with regard to the narrative and philosophical impulses (referring to theoretical background).

As part of the completion of the module M 19, a small paper on reflection of the working process is expected to be integrated into the portfolio.

Termine: Blockwoche Do und Fr 11. und 12.04.2024 und ein weiterer Tag am WE

Modul 20.2 Vertiefung im Schwerpunkt I

M 20.2 A Kompetenzentwicklung in der Kindheit

BABE M 20.2.1
Alt/Franze
Mo 10:00-13:15
Raum 0.23

siehe Modulhandbuch und Moodle-Lernraum

M 20.2 B Institutionsentwicklung / Management

BABE M 20.2.2
Vaudt/Ulber
Do 10:00-13:15
Raum 2.01

Vertiefung Institutionsentwicklung/Management

Das Seminar umfasst zentrale Aspekte der Leitung von Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Vertiefende Themen im Sommersemester werden u. a. sein: betriebswirtschaftliche Aspekte sowie Teamarbeit und Teamleitung, Konflikte und Konfliktlösung, Organisationskultur und Organisationsentwicklung sowie die politischen Prozesse in den Systemen der Kinder- und Jugendhilfe durch Leitungskräfte und Trägerverantwortliche.

M 20.2 C Entwicklungskontext Familie

BABE M 20.2.3
Buschhorn
Mi 14:30-17:45
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

Modul 21.2 Vertiefung im Schwerpunkt II

M 21.2 A Kompetenzentwicklung in der Kindheit

BABE M 21.2.1
Alt/Franze
Mo 10:00-13:15
Raum 0.23

siehe Modulhandbuch und Moodle-Lernraum

M 21.2 B Institutionsentwicklung / Management

BABE M 21.2.2
Vaudt/Ulber
Do 10:00-13:15
Raum 2.01

Vertiefung Institutionsentwicklung/Management

Das Seminar umfasst zentrale Aspekte der Leitung von Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Vertiefende Themen im Sommersemester werden u. a. sein: betriebswirtschaftliche Aspekte sowie Teamarbeit und Teamleitung, Konflikte und Konfliktlösung, Organisationskultur und Organisationsentwicklung sowie die politischen Prozesse in den Systemen der Kinder- und Jugendhilfe durch Leitungskräfte und Trägerverantwortliche.

M 21.2 C Entwicklungskontext Familie

BABE M 21.2.3
Buschhorn
Mi 14:30-17:45
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

Reflexive Praxisbegleitung

M 22.1

Praxisprojekt

BABE M 22.1.1

siehe Modulhandbuch

Voss

Di 14:30-17:00

Raum 7.08

BABE M 22.1.2

siehe Modulhandbuch

Alt

Di 14:30-17:00

Raum ZG 09

Die Beratung findet zwischen den Sitzungen mit den Gruppen online über MS Teams statt.

BABE M 22.1.3

siehe Modulhandbuch

Moreira

Di 14:30-17:00

Raum 3.05

BABE M 22.1.4

siehe Modulhandbuch

Witt

Di 14:30-17:00

Raum 2.07

M 22.3

TPS Praxisbegleitung

BABE M 22.3

Marquardt

Mo 14:30-16:00

Raum 2.07

Dieses Seminar bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Praxiserfahrungen unter supervisorischer Anleitung zu betrachten und Fälle aus der Praxis kollegial zu beraten. Wie hat sich Ihre Haltung und Rolle als angehende Kindheitspädagog*in über die letzten Praxissemester entwickelt? Was bedarf es noch für Ihre weitere Perspektive in den Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik? Das Seminar hat supervisorischen Charakter und arbeitet mit den Themen, die Sie einbringen.

Folgende **Termine** stehen zur Auswahl, von denen zwei verpflichtend sind:

15.04.

22.04.

29.04.

06.05.

27.05

03.06.

10.06.

17.06

24.06

01.07.

08.07.

Sie müssen für eine Teilnahme nicht aktuell im Praktikum sein. Bitte tragen Sie Ihre Terminwünsche selbst ein: Mindestens eine Woche vorher im Moodle-Raum M 22.3 TPS Praxisbegleitung Marquardt. Der Einschreibeschlüssel ist Supervision1265. Max. 15 Teilnehmende pro Termin.

M 23.2

Handlungskompetenzen

Hinweis zur Seminarwahl:

In diesem Modul findet eine Seminarwahl statt. Sie wählen eines der Seminare 23.2.1 und 23.2.2 und 23.2.3. Sie können **ab dem 21.03.2024 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst-, Zweit- und Drittwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2024 um 10.00 Uhr Zeit. Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2024 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

BABE M 23.2.1

Franze

Verblockt

(Blockwoche)

Raum 0.23

Diversity Training

This English-language seminar course is open to international students of Education, Social Work and Health Care from three different continents as well as to interested (ZGD-)students from Hamburg's universities.

During the seminar course, there will be a lot of time for experiencing and afterwards discussing exercises from diversity trainings. You will also hear some input, watch films and go on little excursions around campus. There will be time to get to know each other, share experiences and thoughts, discuss different topics, exercises and questions. And to help each other with communication in English and with understanding the course contents.

The main course objectives are to become more diversity sensitive, to deal better with diversity and to know some diversity exercises for use in groups of adults, youths or children.

There might be some small tasks between April 10th and 27th, such as some researching, some reading or some watching films.

Requirements for credit point allocation: Active participation in class, tasks between 10.4. and 27.4. and writing a learning diary about the course experiences until 19.5.2024

Termine:

Blockwoche Mo bis Mi 08.-10.04. & Sa, 27.04.2024 je 10:00 – 18:00 Uhr

BABE M 23.2.2

Buschhorn/Setz- pfand

verblockt

(Blockwoche)

Raum 4.05

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in den Handlungsfeldern der Kindheitspädagogik

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in der professionellen Arbeit mit Kindern und ihren Familien sind herausfordernde Situationen für pädagogische Fachkräfte. Insbesondere die §§ 8a SGB VIII und 4 KKG weisen den zuständigen Pädagog*innen dabei eine verantwortungsvolle Rolle zu. Im Rahmen dieses Seminars werden die rechtlichen Grundlagen und die sich hieraus ableitenden Handlungspflichten und -erfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls vertieft. Kinderrechte, die verschiedenen (Erscheinungs-)Formen einer Kindeswohlgefährdung, Gefährdungseinschätzung, Diversität im Kinderschutz sowie die Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartner*innen werden darüber hinaus Gegenstand des Seminars sein. Ein enger Praxisbezug ist im Austausch mit Referent*innen aus der Fachpraxis gegeben. Die Studierenden sind angeregt eigene Fallbeispiele einzubringen, einzuschätzen und zu diskutieren.

Termine:

Blockwoche 08.04. & 09.04. & 10.04. & 15.06. je 09:00 – 17:00 Uhr

BABE M 23.2.3
Zeranski
verblockt
(Blockwoche)
Raum 3.08

Einführung in das Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über das Sozialrecht mit dessen verfassungsrechtlichen Grundlagen. Sie nimmt die Situation der Arbeitslosigkeit zum Ausgangspunkt und behandelt die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Betroffenen. Besprochen werden im Einzelnen das Arbeitslosengeld gemäß SGB III sowie das neue Bürgergeld gemäß SGB II. Auch die Existenzsicherung nach dem SGB XII (Sozialhilfe) wird thematisiert. Für die Veranstaltung unbedingt erforderlich ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag, aktuelle Auflage (!); alternativ Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag

Termine: Blockwoche Mo - Mi 08. - 10.04.2024, je 10:00 - 19:00 Uhr + ein weiterer digitaler Tag, wird in der Blockwoche abgesprochen

MA Soziale Arbeit

Modul 1 (neue PSO)

Ideenwerkstatt und Wissens- vernetzung

M 1.1

Ideenwerkstatt

MASA M 1.1
**Radeiski/
Betscher
verblockt**
Raum 2.07

Ideenwerkstatt

Wissen und Kompetenzen sind wertvolle Ressourcen, denn sie bestimmen den Studienerfolg und die berufliche Zukunft. Die Ideenwerkstatt soll Ihnen den Erwerb von Wissen und Kompetenzen erleichtern, indem sie Sie bei der Wahl und Umsetzung individueller Studienziele unterstützt. Ziel der Ideenwerkstatt ist es, den eigenen Wissens- und Kompetenzbedarf selbstständig zu definieren, Bezüge zu anderen Modulen herzustellen und mit den eigenen Bedürfnissen abzustimmen. Es geht darum, den eigenen Lernprozess zu verstehen, einzuschätzen und zu gestalten.

Termine:

Fr 12.04., 15:00 – 18:15 Uhr
Sa 13.04., 10:00 – 16:00 Uhr
Fr 31.05., 15:00 – 18:15 Uhr
Fr 05.07., 15:00 – 18:15 Uhr
Sa 06.07., 10:00 – 16:00 Uhr

Modul 2 (neue PSO)

Wissenschaft der Sozialen Ar- beit

MASA M 2
Radeiski
Di 09:00-13:15
Raum ZG10

Wissenschaft der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit ist nicht nur der Begriff für die gemeinsamen Arbeits-, Praxis- und Berufsfelder der Sozialarbeit als anwendungsorientierte Professionen, sondern auch für die wissenschaftlichen Disziplinen, in denen sozialarbeitswissenschaftliche Erkenntnisse geschaffen werden.

Was ist generell unter „Wissenschaft“ zu verstehen? Welche wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Vorgaben hält die Wissenschaft der Sozialen Arbeit ein? Und wie wird diese Wissenschaft ihrem Auftrag nach Forschung und Theoriebildung gerecht? Diese Fragen werden im Seminar ebenso erörtert wie die Merkmale, die die Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft auszeichnen. Das Seminar beginnt mit der Vorstellung und vertiefenden Diskussion sozialphilosophischer, erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Grundlagen der Wissenschaft Sozialer Arbeit und geht dann in ein Repetitorium und in die Analyse bestehender Theorien Sozialer Arbeit anhand der Grundlagen sowie ihrer jeweiligen professions-theoretischen Verortung über.

Modul 3 (neue PSO)

Sozialmanagement

MASA M 3
**Vaudt/Zeranski/
Hinrichs**
Fr 10:00-14:15
Raum ZG10

Sozialmanagement

In diesem Modul werden zentrale Grundlagen für das Management sozialer Dienste und Einrichtungen aus rechtlicher und organisationaler Perspektive bearbeitet und vertieft.

Im Schwerpunkt Recht erhalten die Studierenden einen Überblick über Bedeutung, Anwendungsbereich und Inhalte des Arbeitsrechts. Dadurch sollen die Grundgedanken und tragenden Prinzipien des Arbeitsrechts deutlich werden. Darauf aufbauend wird ein besonders praxisrelevanter Bereich des Individualarbeitsrechts vertiefend behandelt, der repräsentativ für die zu schützenden Interessen und Grundprinzipien des Arbeitsrechts ist. Im finanzierungsrechtlichen Teil des Moduls geht es um die für Sozialunternehmen wichtige Managementaufgabe, sicherzustellen, dass soziale Dienstleistungen auch angemessen entgolten werden. Zunächst wird ein Überblick über die Entgeltfinanzierung im sozialrechtlichen Dreiecksverhältnis bei Individualleistungen und die Subventionsfinanzierung bei Infrastrukturangeboten gegeben. Vertiefend geht es um den Streit um das leistungsgerechte Entgelt sowie angemessene Ermessensentscheidungen im Subventionsbereich, sowie den Rechtsschutz.

Im Schwerpunkt Personal- und Organisationsentwicklung werden Orientierungen zum Führungs- und Leitungshandeln in der Sozialen Arbeit vermittelt. Thematisiert werden beispielsweise arbeits- und organisationspsychologische Fragen der Arbeitsmotivation, Förderung der Arbeitszufriedenheit und des Stressmanagements.

Die Themen werden über theoretische Inputs, Reflexionen eigener Arbeitserfahrungen und die Analyse von Fallstudien erarbeitet.

Hinweis:

Erster Unterrichtstermin während der Blockwoche ist Selbstlernereinheit (keine Präsenz).

Modul 4 (neue PSO)

Personenorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit

MASA M 4
**Ansen/Betscher/
Schwartz**
**Mo 10:00-13:15 und
14:30-15:15**
Raum ZG10

Teil I Personenbezogenes Handeln in der Sozialen Arbeit (Ansen)

Studierende setzen sich in dem Block Krisenintervention mit den theoretisch-systematischen Dimensionen psychosozialer Krisen unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auseinander. Auf dieser Grundlage werden zentrale Aspekte der psychosozialen Krisenintervention (Besonderheiten der Beziehungsgestaltung, Erfassung krisenhafter Entwicklungen und Prozesse, Krisengespräche mit den Schwerpunkten Emotionsregulation, Veränderung dysfunktionaler Kognitionen und Ressourcenerschließung) erarbeitet.

Grundlagenliteratur:

Ortiz-Müller, Wolf/Gutwinski, Stefan/Gahleitner Silke B. (Hrsg.) (2021): Praxis Krisenintervention

Weitere Texte werden im Teamsraum zur Verfügung gestellt.

Teil II Personenorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit (Betscher)

Antidiskriminierungsarbeit in der postmigrantischen Gesellschaft

Zu dem Themenschwerpunkt "Antidiskriminierungsarbeit in der postmigrantischen Gesellschaft": Im Fokus des Themenbereichs Antidiskriminierungsarbeit stehen alltägliche und institutionelle Diskriminierungen aufgrund rassistischer Zuschreibungen, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Sprache. Diskriminierung als alltägliche Erfahrung von Adressat*innen, die gesellschaftliche Teilhabe in unterschiedlichen Lebensbereichen verhindert, bleibt oft unerkannt und unsichtbar. Die Studierenden setzen sich mit o.g. Formen von Diskriminierung auseinander, um diese in ihrer eigenen Praxis erkennen und benennen zu können. Sie lernen den Zusammenhang von Diskriminierung und psychischen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen kennen.

Einblicke in die Antidiskriminierungsberatung und in Möglichkeiten einer fachlichen Einmischung über den Einzelfall hinaus, dienen als Grundlage, um in einem weiteren Schritt Möglichkeiten und Ansätze antidiskriminierenden professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu erarbeiten.

Teil III Biografiearbeit (Schwartz)

Welche gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussen Biografien heute so stark, dass man von der Notwendigkeit „biografischer Kompetenzen“ spricht? In welcher Weise kann die Arbeit mit lebensgeschichtlichen Erfahrungen und Verarbeitungen der Adressat*innen Teil einer professionellen Perspektive und Praxis sein? Im Zentrum stehen der Fokus und verschiedene Methoden von (sozial-)pädagogischer biografiebezogener Arbeit und exemplarische Einsatzmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden können eigene spezifische Arbeitsthemen, Handlungsfelder oder Situationen im Verlauf von Unterstützungsprozessen einbringen und ggf. vertiefen.

Modul 4 (alte PSO)

Lebenslagenanalyse

MASA M 4
**Panagiotidis/
Vaudt**
Mi 09:00-14:00
Raum ZG10

Lebenslagenanalyse

Wie kann man eine Lebenslage angemessen untersuchen? Welche Aspekte sind zu berücksichtigen, welche Methoden sind hilfreich? Wir erkunden eine Reihe von theoretischen sozialwissenschaftlichen Konzepten zu sozialer Differenzierung und sozialer Ungleichheit und prüfen sozialarbeitswissenschaftliche Konzepte von Lebenslage im engeren Sinn auf ihre Analyse- und Interventionspotentiale für die Soziale Arbeit. Neben der Auseinandersetzung mit aktueller Sozialberichterstattung und detaillierten Lageanalysen können Sie sich quantitatives und qualitatives Forschungshandwerk zur Lagenanalyse aneignen, so dass Sie das Seminar mit einer eigenen Lageanalyse zu einer selbst ausgewählten Adressat*innengruppe abschließen können.

Literatur wird in einem digitalen Lehr-Lern-Raum zur Verfügung gestellt.

Modul 5 (alte PSO)

Konzeptionen und Projekte Sozialer Arbeit

MASA M 5
Radeiski
Do 08:30-13:30
Raum ZG10

Projekte und Konzepte

Die Kompetenz, Konzeptionen erstellen und Projekte verantwortlich planen zu können, gehört zu den Kernqualifikationen von Master-Absolvent*innen und späteren Rollenwahrnehmungen in Positionen erfahrener Fachlichkeit oder fachlicher Leitung.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden zu befähigen, Projektideen zur Lösung sozialer Probleme und zur Förderung sozialer Teilhabe zu entwickeln. Dazu gehört es, Bedarfe zu analysieren, fachliche Positionen zu beziehen, Projekte zu planen (Prozesse, Organisation, Finanzierung), ein entsprechendes Konzept in einem Projektteam umzusetzen und auszuwerten. Die Besonderheit der Projektentwicklung in der Sozialen Arbeit besteht darin, zeitlich befristete soziale Dienstleistungen zu konzipieren, die über Routineaufgaben hinausgehen und eine innovative Bedeutung für die soziale Praxis haben. Die Besonderheit dieses Seminars besteht darin, dass in verbindlichen Projektgruppen praxisrelevante Innovationsprojekte konzipiert, mit einschlägigen Praxisträgern rückgekoppelt und anwendungsrelevant präsentiert werden müssen.

Dazu werden Vorkenntnisse aus dem Bachelorstudium vorausgesetzt und ein inhaltlicher Bezug zu den meisten anderen Modulen dieses Masterstudiums hergestellt.

Methodik des Seminars:

- Seminararbeit: Lehrvortrag (Intensität je nach Vorwissen der Teilnehmer*innen), Arbeitsgruppen (verbindlich in 3er-5er Gruppen) während und außerhalb des Seminars, Supervision und bilaterale Lehre in den Arbeitsgruppen.
- Selbststudium: Textarbeit, Recherche für das Projekt und Überprüfung des Projekts in der Praxis.
- Prüfungsleistung (benotet): Protokoll der Praxisüberprüfung, Zwischen- oder Abschlusspräsentation, schriftliches Projektkonzept

Modul 6 (alte PSO)

Sozialraumorientierte Methoden Sozialer Arbeit

MASA M 6
Stövesand/Güntner/Röh/Weber
Fr 09:00-14:00
Raum ZG03

Sozialraumbezogene Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit

Die Frage nach einem professionellen Handeln, das nicht allein die Einzelnen adressiert, nicht nur das Verhalten, sondern im weitesten Sinne auch die Verhältnisse hat in der sozialen Arbeit eine lange, reichhaltige Tradition. Diese Tradition gewann in den letzten Jahren an Bedeutung, theoretisch, empirisch und praktisch erfuhr sie zahlreiche Aktualisierungen. Zu nennen auf diesen verschiedenen Ebenen sind z.B. der „spatial turn“ in den Sozialwissenschaften, die zunehmende sozialräumliche Spaltung der Gesellschaft, die Kritik an der Versäulung und der Individualisierung Sozialer Hilfen, die Impulse der Lebensweltorientierung, der Dezentralisierung oder der verstärkten Partizipationsförderung.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen Konzepte und Methoden zur Arbeit mit größeren sozialen Systemen und zur Erweiterung kollektiver Handlungsfähigkeit. Dazu gehören z.B. Gemeinwesenarbeit, Quartiersentwicklung, Community Care/Inklusion, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe, soziokulturelle Arbeit, lokale Gewaltprävention, Netzwerkarbeit. Sie sind für unterschiedliche Felder der Sozialen Arbeit gleichermaßen bedeutsam und werden durch verschiedene Bundes- und Länderprogramme gefördert wie z.B. die „Soziale Stadt“ oder „Demokratie leben“ und verfügen über ein breites methodisches Repertoire, das von der Sozialraumanalyse, über die Aktionsforschung, Zukunftswerkstätten, niedrigschwellige Beratung, alltagsorientierte Bildungsarbeit, Gruppenarbeit, Konfliktmediation, Förderung von Formen alternativer Ökonomie oder Moderation von Nachbarschaftsversammlungen reicht.

Modul 7 (alte PSO)

Evaluation

MASA M 7
Güntner/Vaudt
Di 10:00-13.15
Raum 4.09

Evaluation

Evaluation ist ein fester Bestandteil der Sozialen Arbeit. Insbesondere Förderprogramme sind oft mit konkreten Zielen verbunden, deren Erreichung mittels Evaluation nachzuweisen ist. Dazu zählen Aussagen zu Effizienz, Effektivität des Mitteleinsatzes und Wirksamkeit der Interventionen. Es gibt viele unterschiedliche Ansätze, Evaluationen zu gestalten und durchzuführen, meist wird ein Mix aus quantitativen und qualitativen Zugängen gewählt. In diesem Seminar wird ein Überblick über Grundlagen und Methoden vermittelt, um einerseits kompetent mit Evaluationen umgehen zu können und andererseits auch Ansatzpunkte zur eigenen Entwicklung von Evaluationsstudien zu erhalten. Zur Vertiefung entwerfen die Teilnehmenden ein Evaluationsdesign für eine Maßnahme oder ein Projekt der Sozialen Arbeit oder Sozialpolitik.

Modul 8/9 (alte/neue PSO)

Wahlpflichtbereich

MASA M 9.1

Schröder-Lüders

Di 15:30-17:00

Raum 1.19

MasterSalon

Der MasterSalon ist eine kooperative Veranstaltung der Masterstudiengänge der Sozialen Arbeit der HAW Hamburg und der Evangelischen Hochschule Hamburg. An den Terminen werden aktuelle Themen, Forschungsvorhaben und Projekte präsentiert und mit den Studierenden diskutiert. Als Referent*innen werden Lehrende der Hochschulen aber auch externe Fachleute eingeladen.

Die Vortragsthemen werden über den EMIL-Raum des Studiengangs bekannt gegeben. Einzelne Termine können online stattfinden.

Termine HAW: 16.04. / 14.05. / 28.05. / 25.06.

Termine EHH: 30.04. / 11.06. / 09.07.

MASA M 9.2.1

Naumann

Verblockt

Mi 14:30-17:45

Raum 2.07

Herausforderungen und Gestaltungsansätze für alternde Gesellschaften

Gesellschaftliche sowie individuelle Bedingungen, Herausforderungen und Potenziale des Alters und des Alterns stoßen aufgrund der demografischen Entwicklung und des sozialen Wandels in Deutschland nicht nur auf ein zunehmendes öffentliches und politisches Interesse. Auch fachspezifisch gewinnen sie für die Soziale Arbeit in verschiedenen Handlungskontexten an Bedeutung. Dies betrifft sowohl die Tätigkeitsbereiche Sozialer Arbeit innerhalb der Altenarbeit und Altenhilfe, in denen ältere Menschen originär Adressat*innen bzw. Nutzer*innen Sozialer Arbeit sind, als auch andere Praxisfelder Sozialer Arbeit, in denen (auch generationenübergreifende) Fragen des Alter(n)s sowie Adressat*innen wie pflegende Angehörige vermehrt ins Blickfeld rücken.

In diesem Seminar werden wir uns exemplarisch vertiefend mit ausgewählten Herausforderungen, Konfliktfeldern, Diskursen und politischen Gestaltungsansätzen für alternde Gesellschaften kritisch und praxisorientiert auseinandersetzen. Hierzu gehören Themenfelder wie (1) Generationenbeziehungen, -verhältnisse und aktuelle Diskurse zu Generationenkonflikten, (2) die Care-Krise auch jenseits von Pflegenotstand, gendergerechte Sorgearbeit sowie freiwilliges Engagement in der Lebensphase Alter, (3) Hochaltrigkeit und digitale Teilhabe, aktuelle Interventionen zum Abbau digitaler Exklusion, (4) Wohnen als zentrale Ressource für Lebensqualität, gesundes Altern und Teilhabe im Alter. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung und Studienleistung (Kurzreferat, Übungsaufgaben) stimmen wir in der ersten Sitzung ab.

Blocktermine:

29.05. 14:30 - 16:00 Uhr

05.06. 14:30 - 17:45 Uhr

19.06. 14:30 - 17:45 Uhr

03.07. 14:30 - 17:45 Uhr

MASA M 9.2.2
Strehmel
Verblockt
Do 14.30-17:45
Raum 2.07

Wie ein Gesetz entsteht

Soziale Arbeit findet in vielen Arbeitsfeldern im öffentlichen Auftrag statt, der in Bundes- und Landesgesetzen definiert ist. Die Finanzierung wird häufig durch Rahmenverträge in den Ländern und Kommunen detailliert geregelt. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage, wie die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen in verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gesetzt werden und wie die Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse im Prozess der Gesetzgebung verlaufen. Welche Einflussmöglichkeiten haben die Akteur*innen vor Ort? Wer ergreift die Initiative? Wer redet mit? Welche Gremien sind beteiligt und wie kommt es zu Entscheidungen zur Ausgestaltung der Systeme? Ausgehend von einem konkreten Beispiel aus der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen Sie sich in einer Arbeitsgruppe mit einem konkreten Gesetzesvorhaben in einem von der Gruppe ausgewählten Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Studiennachweis durch Gruppenreferat.

Termine: 4. April: 3-stündig (15:15 Uhr bis 17:30 Uhr)
11. April: 3-stündig (15:15 Uhr bis 17:30 Uhr)
30. Mai: 4-stündig (14:30 Uhr bis 17:45 Uhr)
13. Juni: 4-stündig (14:30 Uhr bis 17:45 Uhr).

MASA M 8.3
(alte PSO)
Seukwa
Mi 14:30-17:00 Uhr
teilverblockt
Raum 2.07

Masterkolloquium

siehe Modulhandbuch

Termine:
10.04. 14:30 – 16:00 Uhr
17.04. 14:30 – 17:00 Uhr
24.04. 14:30 – 17:00 Uhr
08.05. 14:30 – 17:00 Uhr
22.05. 14:30 – 17:00 Uhr

Professorinnen/Professoren

RAUM

FON

42875 –

Alt, Dr. Katrin

4.23

7065

Erziehungswissenschaft

- Bildung und Erziehung in der Kindheit
- Sprachbildung
- Philosophieren mit Kindern

katrin.alt@haw-hamburg.de

Ansen, Dr. Harald

3.32

7156

Soziale Arbeit

- Handlungsmethoden
- Theorien der Sozialen Arbeit

harald.ansen@haw-hamburg.de

Betscher, Dr. Silke

3.31

7032

Soziale Arbeit

- Gemeinwesenarbeit
- Community Development und Community Based Participatory Reserach
- Arbeit mit Gruppen und Organisationen (Macro Social Work)
- diversitäts- und diskriminierungssensible Organisationsentwicklung

silke.betscher@haw-hamburg.de

Burkova, Dr. Olga

4.20

7107

Soziale Arbeit

- Methoden der Sozialen Arbeit
- Case Management
- IT-gestützte Verfahren in der Sozialen Arbeit

olga.burkova@haw-hamburg.de

Buschhorn, Dr. Claudia

4.29

7087

Erziehungswissenschaft

- Frühe Hilfe und Kinderschutz
- Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit anderen Systemen
- Pädagogik der Kindheit

claudia.buschhorn@haw-hamburg.de

Dettmann, Dr. Marlene-Anne

4.27

7140

Sozialwissenschaften

- Ökonomie und Management in der Sozialen Arbeit
- Service User Involvement

marlene-anne.dettmann@haw-hamburg.de

Gransee, Dr. Carmen Sozialwissenschaften • Gender- und Diversitymanagement • Sozialpsychologie • Kriminologie • Konfliktmanagement carmen.gransee@haw-hamburg.de	3.23	7013
Groen, Dr. Gunter Psychologie • Klinische Psychologie • Psychotherapie/Verhaltenstherapie • Kinder- und Jugendpsychotherapie • Klinische Entwicklungspsychologie gunter.groen@haw-hamburg.de	4.21	7048
Güntner, Dr. Simon Sozialwissenschaften • Stadtentwicklung • Sozialpolitik • Migration • Armut und Soziale Ungleichheit simon.guentner@haw-hamburg.de	4.28	7223
Hagen, Dr. Jutta Soziale Arbeit • Theorien und Handlungsmethoden • Jugendhilfe • Schulsozialarbeit • Qualitative Sozialforschung jutta.hagen@haw-hamburg.de	3.26	7093
Hinrichs-Weinhold, Dr. Knut Rechtswissenschaft • Familien-, Kinder- und Jugendhilferecht • Sozial- (verwaltungs-) Recht • Grundrechte und Rechtsmethodik knut.hinrichs-weinhold@haw-hamburg.de	3.25	7016
Homann, Dr. Rainer Soziale Arbeit • Kultur, Ästhetik, Medien • Theater • Kulturelle Bildung rainer.homann@haw-hamburg.de	3.26	7111
Langer, Dr. Andreas Sozialwissenschaften • Politik für Soziale Arbeit und Soziale Berufe soziale Dienstleistungen, Soziale Dienste und Trägerpolitik • Gerechtigkeit und Soziale Arbeit • Grundlagen der Soziologie in der Sozialen Arbeit • Soziologie der Profession u. Organisation • in der Sozialen Arbeit andreas.langer@haw-hamburg.de	3.20	7055

Leupold, Dr. Michael Soziale Arbeit, Philosophie • Theorien und Ethik in der Sozialen Arbeit • Klinische Sozialarbeit • Suchtkrankenhilfe • Sozialpsychiatrie michael.leupold@haw-hamburg.de	3.31	7000
Lutz, Dr. Tilman Soziale Arbeit • Theorien und Handlungsmethoden • Soziale Ausschließung und Teilhabe • Jugendhilfe • Professionelle Selbstverständnisse • Kontroll-, Risiko- und Sicherheitsdiskurse tilman.lutz@haw-hamburg.de	4.27	7030
Naumann, Dr. Dörte Sozialwissenschaften • Soziale Gerontologie/Alterssoziologie • Soziale (Alten-) Arbeit im demografischen und gesellschaftlichen Wandel • Altern, Care und Generationenbeziehungen im Sozialraum • Soziale Ungleichheit, Diversität und Bewältigung von Übergängen in der Lebensphase Alter • Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt qualitative Methoden doerte.naumann@haw-hamburg.de	4.30	7156
Panagiotidis, Dr. Efthimia Sozialwissenschaften • Soziale Ungleichheit • Gender und Migration • Qualitative Forschungsmethoden efthimia.panagiotidis@haw-hamburg.de	3.28	7058
Quitmann, Dr. Julia Psychologie Julia.Quitmann@haw-hamburg.de	4.29	7086
Radeiski, Dr. Bettina Soziale Arbeit • Kultur, Ästhetik, Medien • Sprache und Diskurs • Wissenschaftliches Arbeiten, Wissenschaftstheorie bettina.radeiski@haw-hamburg.de	3.24	7061
Röh, Dr. Dieter Soziale Arbeit • Wissenschaft Sozialer Arbeit • Rehabilitation und Teilhabe • Klinische Sozialarbeit dieter.roeh@haw-hamburg.de	3.29	7113

Schwarting, Dr. Frauke Sozialwissenschaften • Allgemeine Soziologie • Biografie, Lebenslauf und Lebenslagen • Gender Studies • Qualitative Forschung frauke.schwarting@haw-hamburg.de	3.29	7094
Seukwa, Dr. Louis Henri Erziehungswissenschaft • Interkulturelle Bildungsforschung • Resilienzforschung • Informelle Bildungsforschung louishenri.seukwa@haw-hamburg.de	3.20	7073
Stövesand, Dr. Sabine Soziale Arbeit • Theorien Sozialer Arbeit • Gender / Diversity • Gemeinwesen- / Sozialraum- und Gruppenarbeit • Sozialarbeitspolitik sabine.stoevesand@haw-hamburg.de	3.22	7101
Tiedeken, Dr. Peter Soziale Arbeit • Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit • Kulturelle Bildung • Handlungsmethoden • Medienbildung peter.tiedeken@haw-hamburg.de	Stiftstr. R. 021	7005
Ulber, Dr. Daniela Psychologie • Institutionsentwicklung und Management • Arbeits- und Organisationspsychologie • Qualitätssicherung und Evaluation • Beratung und Kommunikation daniela.ulber@haw-hamburg.de	4.23	7114
Vaudt, Dr. Susanne Sozialwissenschaften • Sozialmanagement • Sozialökonomie susanne.vaudt@haw-hamburg.de	4.20	7027
Voigts, Dr. Gunda Soziale Arbeit • Kinder- und Jugendhilfe (Partizipation, Inklusion, Kooperation mit Schule, Finanzierung, Kinderrechte) • Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit • Theorien und Methoden Soziale Arbeit • Kinder- und Jugendforschung, Kinder- und Jugendhilfeforschung gunda.voigts@haw-hamburg.de	4.30	7074

Voigtsberger, Dr. Ulrike Erziehungswissenschaft • Bildungsbenachteiligung / Soziale Ungleichheit • Pädagogik der Frühen Kindheit • Kinder- und Jugendhilfeforschung ulrike.voigtsberger@haw-hamburg.de	4.26	7029
Voss, Dr. Andreas Erziehungswissenschaft • Empirische Bildungsforschung • Methodik/ Modellierung von Kompetenzen bzw. • Kompetenzentwicklung andreas.voss@haw-hamburg.de	2.28	7056
Weber, Dr. Jack Soziale Arbeit • Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen u. Familien • Sozialstaatsanalyse • Kinder- und Jugendhilfe • Bildung und Soziale Arbeit jack.weber@haw-hamburg.de	3.25	7091
Weidner, Dr. Jens Erziehungswissenschaft • Sozialisation • Kriminalität – abweichendes Verhalten • Aggression und Gewalt jens.weidner@haw-hamburg.de	4.23a	 040/ 816405
Weidtmann, Dr. Katja Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin/Beraterin • Familienpsychologie • Klinische Psychologie/ Kinder- und Jugendpsychiatrie • Schulpsychologie • Hochbegabung • Familienwissenschaften katja.weidtmann@haw-hamburg.de	2.23	7155
Wiese, Dr. Kirsten Rechtswissenschaft kirsten.wiese@haw-hamburg.de	4.28	7209
Zeranski, Dr. Dirk Rechtswissenschaft • Sozialrecht • Arbeitsrecht dirk.zeranski@haw-hamburg.de	3.28	7067

Wissenschaftliche innen/ Mitarbeiter

Mitarbeiter- RAUM

FON
42875 -

Brandt, Georg

3.27

7063

Dipl.-Künstler

- Kultur – Ästhetik – Medien
- Medien- und Kunstpraxis
- Medien- und Kulturtheorie
- Redaktion *standpunkt : sozial*

juergengeorg.brandt@haw-hamburg.de

Bracker, Ulrike Rosa

4.24

7026

Dipl. Pädagogin

- Geschichte der Sozialen Arbeit
- Sozialarbeitspolitik
- Kinder- und Jugendarbeit
- Geschlechterverhältnisse

rosa.bracker@haw-hamburg.de

Franze, Anna

4.25

7125

Diplom-Erziehungswissenschaftlerin

- Kinder- und Jugendhilfe
- Flucht und Migration
- Bildungsbenachteiligung, Inklusion u. Partizipation
- Empirische Forschung

anna.franze@haw-hamburg.de

Hölzer, Dennis

4.24a

7014

Dipl.-Pädagogik, Systemischer Berater (SG)

- Sozialpsychiatrie
- Systemische Beratung
- Konflikt
- Kreativität
- Psychische Gesundheit

dennis.hoelzer@haw-hamburg.de

Kaulbach, Manfred

1.20

7031

Diplom-Sozialpädagoge / Heilerzieher

- Kultur – Ästhetik - Medien
- Medienpädagogik
- Audiovisuelles Medienzentrum

manfred.kaulbach@haw-hamburg.de

Lehmann, Grit

4.26

7018

M.A. Angewandte Familienwissenschaften/ Diplom-Sozialpädagogin / Suchttherapeutin

- Department Soziale Arbeit

grit.lehmann@haw-hamburg.de

Marquardt, Alik Diplom-Sozialpädagogin • BA Bildung und Erziehung in der Kindheit aliki.marquardt@haw-hamburg.de	4.25	7151
Pott, Veronica Diplom-Sozialarbeiterin, Sozialarbeiterin (M.A.) • Erwachsenenschutz (Rechtliche Betreuung, Sozialpsychiatrie) • Kinderschutz (Vormundschaften, Kinder- und Jugendpsychiatrie) • Einzelfallbezogene Konzepte veronica.pott@haw-hamburg.de	3.27	7166
Röhr, Laura Sozialarbeiterin (M.A.), Fachkraft für intersektionale Rechts-extremismusprävention • Intersektionalität • Antidiskriminierungspädagogik • Gender • Biografiearbeit laura.roehr@haw-hamburg.de	4.24a	7068
Schröder-Lüders, Maike Diplom-Gesundheitswirtin, MHED • Master Soziale Arbeit • Gesundheitsförderung • Hochschuldidaktik maike.schroeder@sp.haw-hamburg.de	3.24	7081
Setzpfand, Nicole Diplom-Pädagogin • BA Bildung und Erziehung in der Kindheit nicole.setzpfand@haw-hamburg.de	4.25	7006
Stelzig-Willutzki, Dr. Sabina M.A. Soziologie • Familienwissenschaften • Migrationsforschung • Bildungssoziologie sabina.stelzig@haw-hamburg.de	2.24	7157
Tebbe, Moritz M.A. Soziale Arbeit • Sozialpsychiatrie • Ökonomie Sozialer Arbeit • Subjektorientierte Forschung moritz.tebbe@haw-hamburg.de	4.24	7204

Ethnologin

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Fit Weiter, Teilprojekt Angewandte Familienwissenschaften, HAW Hamburg
- Sozialethnologie (mit Schwerpunkt auf Familie und Verwandtschaft)
- Stadtethnologie
- Migration
- Kultur und Ethnizität
- Westeuropa und Irland
- Methoden der empirischen Sozialforschung
- Gesprächs- und Befragungstechniken

astrid.wonneberger@haw-hamburg.de

Lehrbeauftragte

Die Liste der Lehrbeauftragten ist in der Regel nicht vollständig, da ein Lehrauftrag immer nur befristet für ein Semester vergeben wird und dadurch jedes Semester neue Lehrbeauftragte dazukommen bzw. Lehraufträge nicht verlängert werden. Den aktuellen Stand entnehmen Sie bitte unmittelbar dem jeweils aktuellen Vorlesungsverzeichnis.

Auch die Angabe von Sprechzeiten oder Räumen erübrigt sich, da beides bei Lehrbeauftragten im Hause nicht gegeben ist. Sie können die Lehrbeauftragten in der Regel über deren HAW-Email-Adressen erreichen. Zusätzlich ist dies – sofern die Lehrbeauftragten sich eines eingerichtet haben – über ihre Fächer im EG gegenüber von Raum 0.15 möglich.

Babst, Melanie

Diplom Sozialpädagogin

- Kommunikationsberaterin nach Schulz von Thun
- Fachkraft für psychopädagogische Kindertherapie
- Bindungsorientierte Traumapädagogik (i.A.)

Melanie.Babst@haw-hamburg.de

Beume, Daniel

Daniel.Beume@haw-hamburg.de

Borgstede, Simone PhD

Diplomsozialwirtin, MA Sociology, Ph.D. Modern British History

- Feministische Theorie, postkoloniale Perspektive
- Geschichte der politischen Ideen
- Migration und Identität
- Kämpfe Geflüchteter im Kontext von Rassismus, Kolonialismus, Widerstand.

simone.borgstede@haw-hamburg.de

Chmel, Albina

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

- Vorschullehrerin
- Sprachförderung
- Diagnostik und frühe mathematische Förderung

albina.chmel@haw-hamburg.de

Does, Madeleine

Madeleine.Does@haw-hamburg.de

Ehrenberg, Birgit

Philosophin M.A. Buch-Autorin; Absolventin der Axel Springer Akademie

- Liebeskonzeptionen von der Antike bis zur Gegenwart
- Philosophische Praxis
- Klassismus
- Biografisches und kreatives Schreiben
- Care-Ethik in der Pflege
- Journalistische Berufsethik

birgit.Ehrenberg@haw-hamburg.de

Falk, Friederike

M.A. Theaterpädagogik / B.A. Soziale Arbeit / Schauspielausbildung

- Theaterpädagogik
- Ästhetische Bildung
- Erinnerungskultur
- Gedenkstättenpädagogik

friederike.Falk@haw-hamburg.de

Freiling, Mirjam

Mirjam.Freiling@haw-hamburg.de

Gardi, Awista

M.A. Soziale Arbeit

- Flucht*Migrationsforschung
- Hochschulforschung
- Handlungsmacht
- Methoden qualitativer Sozialforschung

awista.gardi@haw-hamburg.de

Hahne, Alexander

Alexander.Hahne@haw-hamburg.de

Hansen, Sylvei

Diplom-Soziologin, MA Angewandte Familienwissenschaften

- Kita-Fachberatung mit mehreren Jahren Erfahrung in Kitas
- Multiplikatorin für Partizipationskitas nach der Kinderstube der Demokratie

Sylvei.hansen@haw-hamburg.de

Heer-Rodiek, Volker

Studium der Philosophie und Pädagogik

- Leitung des Hamburger Fortbildungsinstituts
- Umgang mit psychischen Erkrankungen
- Kommunikationstechniken
- Therapeutische Leitung in einer Reha Einrichtung

volker.heer-rodiek@haw-hamburg.de

Hniopek, Andrea

Diplom-Sozialarbeiterin

Referentin Existenzsicherung und Allgemeine Sozialberatung

Stellvertretende Abteilungsleitung Soziale Sicherung und Teilhabe

- NLP-Practitioner, anerkannt nach den Richtlinien DVNLP
- Case Managerin, anerkannt nach den Richtlinien der DGCC
- Systemische Organisationentwicklerin
- Beratung & Soziale Sicherung
- Obdach- und Wohnungslosigkeit

andrea.hniopek@haw-hamburg.de

Holzwarth, Peter

Diplom-Soziologe

- Kultursociologie
- Differenz und Vielfalt
- Politische Bildung
- Berufsethik

peter.holzwarth@haw-hamburg.de

Horcher, Georg

Dipl. Päd., Supervisor und Coach, Sozial- und Jugendamtsleiter i. R.
Vorsitzender Deutsches Institut für Sozialwirtschaft

- Theorie und Methoden Sozialer Arbeit
- Sozialwirtschaft
- Sozialmanagement
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

georg.horcher2@haw-hamburg.de

Hogrebe, Prof. Dr. Nina

Erziehungswissenschaften

- Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung
- Bildungsungleichheiten
- Steuerung, Management und Marketing im Bildungswesen
- Evaluation und Qualitätsentwicklung

Nina.hogrebe@haw-hamburg.de

Jacob, Rebecca

BA Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis

- Soziokultur, Stadtkultur
- Kulturelle Bildung
- Kulturvermittlung
- Kulturpolitik
- Projekt- und Kulturmanagement
- Raum- und atmosphärische Forschung

Rebecca.Jacob@haw-hamburg.de

Jörns-Presentati, Astrid

Bachelor (Psychologie), M.A. Soziale Arbeit

- Entwicklungspsychologie
- Mental Health
- Schnittstellenarbeit KJP und Stationäre Jugendhilfe

astrid.joerns-presentati@haw-hamburg.de

Kipp, Roman

Master of Science (M.Sc.) Suchthilfe, Diplom Sozialarbeiter, Suchttherapeut (VDR)

- Suchttherapie
- Suchtberatung
- Suchtprävention
- Transkulturelle Suchtarbeit
- Systemische Therapie

roman.kipp@haw-hamburg.de

Klinge, Anne Katrin

Anne.Klinge@haw-hamburg.de

Kolb, Beate

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

- Erzieherin mit Leitungsaufgaben
- Familienberatung und Elternarbeit
- Theater und Musik

Beate.kolb@haw-hamburg.de

Kossow, Kai

Diplom-Psychologe

- Versorgungsforschung

kai.kossow@haw-hamburg.de

Köster-Eiserfunke, Anna

anna.koester-eiserfunke@haw-hamburg.de

Kytidou, Olga

MA Europäische und Internationale Studien

- Migration
- Politische Bildung
- Medien
- Internationale Organisationen, NGOs
- Soziale Nachhaltigkeit

Olga.Kytidou@haw-hamburg.de

Larisch, Stephan

MA Soziale Arbeit, HAW Hamburg

- Gegenstand & Geschichte der Sozialen Arbeit
- Theorien der Sozialen Arbeit
- Philosophische Aspekte Sozialer Arbeit
- Structural Social Work Theorie und Praxis des kanadischen Ansatz Anti-Opressiver Sozialarbeit
- Gentrifizierung/Stadtsoziologie

Stephan.Larisch@haw-hamburg.de

Legenhausen, Malte

B. A. Soziale Arbeit

- psychosoziale Beratung
- Zertifikat Genderkompetenz
- Antidiskriminierungsarbeit

Malte.Legenhausen@haw-hamburg.de

Leupold, Christine

Dipl. Sozialpädagogin (FH), NLP-Practitioner DVNLP, Marte Meo Practitioner

- Ambulante Sozialpsychiatrie
- Hilfen zur Erziehung
- Suizidprävention

christine.leupold@haw-hamburg.de

Lewandowski, Matthias

Soziale Arbeit (B.A.)

- Gender und Queer Studies
- Intersektionalität
- Antidiskriminierungsarbeit
- Sexarbeit

Matthias.Lewandowski@haw-hamburg.de

Lölsdorf, Diana

Dipl. Sozialpädagogin, Master Familienwissenschaften

- Elternzusammenarbeit (Kita)
- Personalführung

Diana.loelsdorf@haw-hamburg.de

Mähl, Angela

Diplom-Pädagogin

- Heilpraktikerin für Psychotherapie
- Leiterin der ISIS Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V.

Angela.maehl@haw-hamburg.de

Marin Arrizabalaga, Isabel

- Philologie
- Interkulturelle Gesundheitsförderung Projektleitung Mit Migranten für Migranten
- Interkulturelle Sensibilisierung
- Community Interpreting

Isabel.marinarrizabalaga@haw-hamburg.de

Meyer Adams, Nancy

Nancy.MeyerAdams@haw-hamburg.de

Morales Zimmermann, Lidia

BA Kindheitspädagogin, MA Forschung, Entwicklung, Management in Kindheitspädagogik

- Kita-Leitung in Hamburg
- Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen

Lidia.morales-zimmermann@haw-hamburg.de

Moreira, Alexandro

BA Kindheitspädagoge

- Bildung und Erziehung in der Kindheit
- Kompetenzförderung in der Kita
- Medienmündigkeit
- Lesekompetenzförderung
- Psychomotorik

Alexandro.moreira2@haw-hamburg.de

Nerowski, Maike

Diplom-Sozialarbeiterin und -pädagogin

- Hilfen zur Erziehung
- Sozialraumorientierung
- Kinderschutzfachkraft
- "Starke Eltern - starke Kinder"-Trainerin (DKSB)

Maike.Nerowski@haw-hamburg.de

Olbers, Sofie

Dr. phil. Erziehungswissenschaft

- Dozentin für Kultur- und Medienpädagogik
- Interkulturelle Trainerin
- Internationale Bildungsprojekte

sofie.olbers@haw-hamburg.de

Ostendorf, Martin

- Deutsche Gebärdensprache
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Studium Soziale Arbeit trifft Digitalisierung“ an der HAW Hamburg

martin.ostendorf@haw-hamburg.de

Przybylski, Katharina

B.A. Politikwissenschaften/ M.A. Soziale Arbeit

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Bundesweite Online-Befragung zur Fachkräftesituation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) – Länderauswertung“ an der HAW Hamburg

Katharina.Przybylski@haw-hamburg.de

Rost, Frederik

frederik.rost@haw-hamburg.de

Schönborn, Dr. Herrad

Erziehungs- und Bildungswissenschaften MA

- Bildung und Erziehung in der Kindheit
- (Digitale) Dokumentation in Kindertagesstätten
- Medienpädagogik

Herrad.schoenborn@haw-hamburg.de

Skischally, Rene

Dipl.-Sozialpädagogie (FH); Fachsozialarbeiter klinische Sozialarbeit/ Clinical Mentor; Systemischer Therapeut, Gestalttherapeut, Vorsitzender der DGSP – Landesverband Schleswig-Holstein sowie Vorsitzender der C.G. Jung-Gesellschaft Schleswig-Holstein

- Sozialpsychiatrie
- Fortbildungen, Supervision, Coaching
- Verbandsarbeit

Rene.Skischally@haw-hamburg.de

Strehmel, Dr. Petra

Psychologie

- Sozialpsychologie
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- Entwicklungspsychologie der Lebensspanne
- Gesundheitspsychologie

petra.strehmel@haw-hamburg.de

Sylla, Dr. Cornelia

- Intersektionale Benachteiligung
- Wissenschaftliches Arbeiten

Cornelia.Sylla@haw-hamburg.de

Themann-Pelster, Christiane

Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin (ERwachsene und Kinder)

- Verhaltenstherapie
- Tätigkeit in eigener Praxis

Christiane.themann-pelster@haw-hamburg.de

Wahl, Friedemann

Kindheitspädagoge BA, Leiter Kita Campus Kinder

friedemann.wahl@haw-hamburg.de

Witt, Stefanie

BA Kindheitspädagogik, MA Angewandte Familienwissenschaften

- Medizinische Psychologie
- Lebensqualitätsforschung

Stefanie.witt@haw-hamburg.de